

DIE SYRISCHEN FRAGMENTE
DES
RUFUS VON EPHEsos

EDITION • ÜBERSETZUNG • KOMMENTAR

von
Matthias Wernhard

München 1997

INHALTSVERZEICHNIS

Verzeichnis der abgekürzten Literatur	4
Einleitung	7
Diätetik im Werk des Rufus von Ephesos	7
Zum Aufbau des K. al-Ağdiya	8
Verzeichnis der Fragmente aus Rufus im K. al-Ağdiya	10
Die Vorlagen der Fragmente aus Rufus im K. al-Ağdiya	12
Die Fragmente aus Rufus im K. al-Ağdiya als Vorlage	13
Die Handschriften	14
Edition und Übersetzung	17
Über das Fleisch von Vögeln je nach Jahreszeit	18
Über die Zubereitung von Fleisch und Fisch	18
Über Weizen und Gerste	24
Über Brot	25
Über Bohnen	26
Über Erbsen	26
Über Kichererbsen	26
Über Lupinen	27
Über grüne Bohnen	27
Über den Kürbis	27
Über Granatäpfel, Quitten, Birnen und Äpfel	28
Über Mispeln, Brust- und Myrtenbeeren	30
Über Datteln	31
Über Wal- und Haselnüsse	32
Über Mandeln	32
Über Brustbeeren, Mispeln und Myrtenbeeren	33
Über Kopfsalat	33
Über Ampfer und Mangold	34
Über Portulak	34
Über Sellerie	35
Über Basilikum	36
Über Raute	36
Über wilde Kräuter	37
Über wilden Rettich	39
Über Zwiebeln, Lauch und Knoblauch	40
Kommentar	43
Anhang	67
Transkription	67
Literaturverzeichnis	81
Sachindex	85

Verzeichnis der abgekürzten Literatur

Aet., lib. med.	A. OLIVIERI, Aetii Amideni Libri medicinales I-IV (CMG VIII 1), Leipzig/Berlin 1935. V-VIII (CMG VIII 2), Leipzig/Berlin 1950.
ANRW 37,2	W. HAASE, H. TEMPORINI (ed.), Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt, Teil II: Prinzipat, Band 37: Philosophie, Wissenschaften, Technik, 2. Teilband: Wissenschaften (Medizin und Biologie [Forts.], Berlin 1994.
b.al-Bayṭār	K. al-Ġāmiʿ li-mufradāt al-adwiya wa-l-aḡḡiya li-abī Muḥammad ʿAbd Allāh b.-Aḥmad b.al-Bayṭār, Bd. I-IV, Būlāq 1291.
BB	R. DUVAL (ed.), Lexicon syriacum auctore Hassano Bar Bahlule, 3 Bde., Paris 1901.
BERGSTRÄSSER, Übersetzung	G. BERGSTRÄSSER (ed. et trad.), Ḥunain ibn Ishāq über die syrischen und arabischen Galenübersetzungen, Leipzig 1925.
Br.	C. BROCKELMANN, Lexicon Syriacum, Halle 1928.
CMG	Corpus Medicorum Graecorum, ed. Academiae Berolensis, Havniensis, Lipsiensis, Leipzig/Berlin 1908ff.
CORLIEU, Médecins Grecs	A. CORLIEU, Les médecins grecs depuis la mort de Galien jusqu'a la chute de l'Empire d'Orient (210-1453), Paris 1885.
DALMAN, Arbeit und Sitte	G. DALMAN, Arbeit und Sitte in Palästina, 7 Bde., Gütersloh 1928-1942.
Db.	CH. DAREMBERG, C. RUELLE (ed. et trad.), Œuvres de Rufus d'Éphèse, Paris 1879.
DEGEN, Hippokratesübersetzung	R. DEGEN, Zur syrischen Übersetzung der Aphorismen des Hippokrates. Or.Chr. 62(1978), 37-52.
DEGEN, K. al-Aḡḡiya	R. DEGEN, The Kitāb al-Aghdhiya of Ḥunain ibn Ishāq. In: A.Y. al-Hassan, G. Karmi, N. Namnum (ed.), Proceedings of the First International Symposium for the History of Arabic Science II, Aleppo 1978, 291-299.
DEGEN, Oldest Manuscript	R. DEGEN, The Oldest Known Syriac Manuscript of Ḥunain b.Ishāq. In: Symposium Syriacum 1976, Rom 1978, 63-71.
DEGEN, Syriac Texts	R. DEGEN, A Further Note on Some Syriac Manuscripts in the Mingana Collection. JSS 17(1972), 213-217.
Dioscurides	J. BERENDES (trad. et com.), Des Pedanios Dioskurides aus Anazarbos Arzneimittellehre, Stuttgart 1902.
ELEFTherIADIS, Struktur	A. ELEFTherIADIS, Die Struktur der hippokratischen Medizin, Frankfurt a.M. 1991.
Fihrist	G. FLÜGEL (ed.), K. al-Fihrist li-b. an-Nadīm, 2 Bde. Leipzig 1871/1872. R. TAĠADDUD (ed.), K. al-Fihrist li-b. an-Nadīm, Teheran 1971.
FIRMIN-DIDOT	FIRMIN-DIDOT, Aristotelis Opera Omnia, 5 Bde., Paris 1848-1873.
FLOERICKE	K. FLOERICKE, Vogelbuch, Stuttgart 1923.
FREDRICH, Hippokratische Untersuchungen	C. FREDRICH, Hippokratische Untersuchungen (Philologische Untersuchungen, hrsg. v. A. KIESSLING und U. v. WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, Heft 15), Berlin 1899.
Galen	C.G. KÜHN, Claudii Galeni Opera Omnia I-XX, Leipzig 1821-1833, Nachdruck Hildesheim 1965.
GAS VII	F. SEZGIN, Geschichte des arabischen Schrifttums VII, Leiden 1979.
Ḥāwī	K. al-Ḥāwī fī ṭ-ṭibb li-abī-Bakr Muḥammad b.Zakarīyāʿ ar-Rāzī, Bd. 1-23, Hyderabad 1955-1970.

- ILBERG J. ILBERG, Rufus von Ephesos. Ein Arzt in trajanischer Zeit (Abh. der Sächs. Akad. der Wiss., Philol.-hist. Klasse XLI, Nr.1), Leipzig 1930.
- KELLER O. KELLER, Die antike Tierwelt. Bd. 2 Leipzig 1913, Nachdruck Hildesheim 1963.
- LANE E.W. LANE, An Arabic-English Lexicon, 8 Bde., Nachdruck New York 1955.
- LÖW I. LÖW, Aramaeische Pflanzennamen, Leipzig 1881.
- LOKOTSCH K. LOKOTSCH, Etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1927.
- LS H.G. LIDDELL, R. SCOTT, A Greek-English Lexicon, Oxford 1968.
- MURAOKA T. MURAOKA, Classical Syriac for Hebraists, Wiesbaden 1987.
- Nöld. TH. NÖLDEKE, Kurzgefasste syrische Grammatik, Nachdruck der 2. Aufl. (Leipzig 1898), Darmstadt 1977.
- Orib. Coll. med. J. RAEDER, Oribasii Collectionum medicarum reliquiae I-IV (CMG VI 1,1.2; 2,1.2), Leipzig/Berlin 1926.
- PAPE W. PAPE, Griechisch-Deutsches Handwörterbuch, 3 Bde. Braunschweig 1914.
- PS R. PAYNE-SMITH, Thesaurus Syriacus, 2 Bde., London 1879/1901.
- RE PAULY-WISSOWA-KROLL usw., Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, Stuttgart 1894ff.
- SIDERAS, Rufus A. SIDERAS, Rufus von Ephesos und sein Werk im Rahmen der antiken Medizin. In: ANRW II 37,2, Berlin 1994, 1077-1253.
- STEINSCHNEIDER, Arabi-sche Übersetzungen M. STEINSCHNEIDER, Die arabischen Übersetzungen aus dem Griechischen, Neudruck Graz 1960.
- Suda A. ADLER (ed.), Suidae lexicon, Stuttgart 1928.
- TEMKIN, „Brüderpaar“ O. TEMKIN, Das „Brüderpaar“ Philagrios und Poseidonios. Sudhoffs Archiv 24(1931), 268-270.
- THOMSEN-PROBST, Medizin des Rufus H. THOMSEN, C. PROBST, Die Medizin des Rufus von Ephesos. In: ANRW II 37,2, Berlin 1994, 1254-1292.
- THOMPSON D'Arcy W. THOMPSON, A Glossary of Greek Birds. London und Oxford 1936 (Nachdruck Hildesheim 1966).
- ULLMANN, Gelbsucht M. ULLMANN, Die Schrift des Rufus über die Gelbsucht in lateinischer und arabischer Übersetzung (Abh. der Akad. der Wiss. in Göttingen, Philol.-hist. Klasse, Dritte Folge, Nr. 138), Göttingen 1983.
- ULLMANN, Medizin M. ULLMANN, Die Medizin im Islam (Handbuch der Orientalistik, hrsg. v. B. SPULER, Erste Abteilung, Ergänzungsband 6, 1. Abschnitt), Leiden/Köln 1970.
- ULLMANN, Neues M. ULLMANN, Neues zu den diätetischen Schriften des Rufus von Ephesos. Medizinhistorisches Journal 9(1974), 23-40.
- ULLMANN, Überlieferung II M. ULLMANN, Die arabische Überlieferung der Schriften des Rufus von Ephesos. In: ANRW II 37,2, Berlin 1994, 1293-1349.
- b.a.Uṣaybi'a A. MÜLLER (ed.), K. 'Uyūn al-anbā' fī ṭabaqāt al-aṭibbā' li-Muwaffaq ad-Dīn Aḥmad b.al-Qāsim al-ma'rūf bi-b.abī Uṣaybi'a, 2 Bde., Kairo/Königsberg 1882/1884.
- WEHR H. WEHR, Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart, Wiesbaden 1971.
- WELLMANN, Geschichte M. WELLMANN, Zur Geschichte der Medizin im Altertum (III). Hermes 47(1912), 1-17.

Diätetik im Werk des Rufus von Ephesos

Zu den zahlreichen Schriften¹ des Rufus von Ephesos (ca.80-ca.150),² die uns nicht direkt im griechischen Urtext überliefert sind, von deren Existenz wir jedoch aufgrund der bibliographischen Notizen in der Suda sowie in den arabischen Pinakes Kenntnis haben, und von denen uns sowohl die byzantinischen Kompilatoren Oribasius und Aetius als auch arabische wie Ḥunayn b. Ishāq, ar-Rāzī, b.Samağūn, b.al-Bayṭār und andere³ zahlreiche Fragmente bewahrt haben, zählt auch sein fünf Bände umfassendes diätetisches Hauptwerk Περὶ Διαιτήσεως.⁴

Wenig wissen wir vom Aufbau dieses Werkes; immerhin zeigen die Fragmentüberschriften bei Oribasius, daß die Zubereitung von Speisen im ersten Teil, verschiedene Getränke im zweiten, und die Eigenschaften von Milch im fünften Teil abgehandelt sind.⁵ Inwieweit andere diätetische Schriften des Rufus eigenständige Werke darstellten, oder nur als Monographien zirkulierten, ist umstritten,⁶ zumindest für Wein und für Milch hat ULLMANN jedoch von den Einträgen in Περὶ Διαιτήσεως zum selben Gegenstand unabhängige Monobibla nachweisen können.⁷ Unbestritten ist dagegen die hervorragende Rolle, die die Diätetik im medizinischen Denken des Rufus gespielt hat; immer folgt in seinen Abhandlungen der Beschreibung des jeweiligen Krankheitsbildes ein Therapieteil mit genauen diätetischen Anweisungen, und überall in seinem Werk findet man Hinweise auf die Säftetheorie der dogmatischen Schule, in deren Lehre die ausgewogene Lebensweise einen so entscheidenden Faktor zum Erreichen eines ausgewogenen Mischungsverhältnisses der körpereigenen Säfte, der Eukrasie darstellt.⁸ Rufus selbst äußert mehrfach seine Bewunderung für Hippocrates, doch wahrt er dabei stets eine gewisse Eigenständigkeit.⁹

¹ cf. die Zusammenstellungen der Schriften des Rufus bei Db., XXXIII-XL (nach Ackermann), ILBERG, 47f. und SIDERAS, Rufus 1091-1101.

² Was wir über das Leben des Rufus wissen, ist wenig mehr als die kurze biographische Notiz in der Suda, s.v. Ροῦφος (IV 301, 32f. ADLER): „Ροῦφος, Ἐφεσῖος, ἰατρός, γεγονώς ἐπὶ Τραϊανοῦ σὺν Κρίτωνι.“ (Rufus, aus Ephesos, Arzt, lebte unter Trajan, Zeitgenosse des Kriton). Kriton war Leibarzt von Trajan (98-117). ILBERG 2f. und neuerdings SIDERAS, Rufus 1085-1088, haben den Versuch unternommen, diese äußerst knappe Vita aus dem Werk des Rufus zu ergänzen. cf. STEINSCHNEIDER, Arabische Übersetzungen (362)-(368).

³ cf. zu diätet. Fragm. bei ar-Rāzī u. b.al-Bayṭār (der zweite unvollständig) ULLMANN, Überlieferung II 1317; ergänzend für b.al-Bayṭār Db., 648-651; bei b.Samağūn GAS VII, 376; der anderen cf. ULLMANN, Neues 24.

⁴ Die Suda spricht von einem Werk in fünf Büchern (IV 301, 33 - 302, 2 ADLER), während in den Pinakes (Fihrist 291, 22 FLÜGEL/ 350, 11 TAĞADDUD; b.a.Uṣaybi'a I 34, 4) wohl irrtümlicherweise, oder nur richtig in Bezug auf eine uns nicht überlieferte arabische Version der Schrift, nur zwei Bücher (maqālatān) erwähnt werden. cf. SIDERAS, Rufus 1171-1174 und ULLMANN, Überlieferung II 1317; Dort auch Zusammenstellung der griechischen, bzw. arabischen Fragmente. cf. auch ULLMANN, Medizin 75.

⁵ Zusammenstellung der Überschriften bei SIDERAS, Rufus 1172.

⁶ Für die Eigenständigkeit der kleineren Schriften: FREDRICH, Hippokratische Untersuchungen 201; ULLMANN, Neues 25f. Dagegen WELLMANN, Geschichte 4ff. und SIDERAS, 1092f.

⁷ cf. ULLMANN, Neues 30-37 und Überlieferung II 1318-1319 (Wein); Überlieferung II 1319-1336 (Milch).

⁸ cf. zur hippokratischen Humoralpathologie ELEFTHERIADIS, Struktur 32-36; zur Säftetheorie bei Rufus THOMSEN-PROBST, Medizin des Rufus 1258-1261; zur Zugehörigkeit zur dogmatischen Schule WELLMANN, Geschichte 6f. und ILBERG 3f.

⁹ z.B. Περὶ Ὁστέων 72-73: Db., 218; Orib., Coll. med. XLV 30,3: CMG VI 2,1, 191, 16-18 RAE. cf. zur Eigenständigkeit des Rufus SIDERAS, Rufus 1217; zu seinem Verhältnis zu Hippocrates SIDERAS, Rufus 1207-1209. WELLMANN, Geschichte 4, nennt Rufus „einen der wenigen wirklich selbständigen Ärzte der nachchristlichen Zeit.“

Zum Aufbau des K. al-Ağđiya

Wie bereits oben erwähnt, ist uns einiges aus dem Schriftgut des Ephesiers durch Ḥunayn bewahrt worden. Dabei handelt es sich um Fragmente diätetischen Inhalts, die Ḥunayn im Rahmen einer in syrischer und arabischer Sprache erhaltenen großen Kompilation über die Eigenschaften der Nahrungsmittel gesammelt hat.

Ḥunayn selbst berichtet uns über dieses Werk in der *Risāla ilā ‘Alī b.Yaḥyā fī dīkr mā turğima min kutub Ġālīnūs bi-‘ilmihī wa-ba‘ḍ mā lam yutarğam* (Mitteilung an ‘Alī b.Yaḥyā über die seines Wissens übersetzten Bücher des Galen und einige der nicht übersetzten), einer Art Autobiographie, im Eintrag zu Galens *De alimentorum facultatibus*:

„Sein Buch Über die Kräfte der Nahrungsmittel hat er in drei Teilen abgefaßt, in denen er sämtliche Speisen und Getränke aufzählt, von denen man sich nährt, und die Kräfte schildert, die einem jeden von ihnen innewohnen.

Übersetzt hatte es Sergios, dann Ayyūb. Ich habe es in früherer Zeit für Salmawayh übersetzt aus einer Handschrift, die nicht korrekt war. Dann habe ich später geplant, es für meinen Sohn abzuschreiben; es hatten sich bei mir davon auf griechisch eine Anzahl von Handschriften zusammengefunden. So habe ich es kollationiert und korrigiert. Ich habe daraus auf syrisch eine Zusammenfassung ausgezogen zusammen mit einer Anzahl von Schriften, die ich dazu hinzugefügt habe, enthaltend, was viele von den Alten über dieses Gebiet gesagt haben; ich habe es (das Ganze) in drei Teile vereinigt und habe diese ins Arabische übersetzt für Ishāq b.Ibrāhīm aṭ-Ṭāhirī. Dann hat Ḥubayš das Buch über die Nahrungsmittel (i.e. das von Galen) ins Arabische übersetzt für Muḥammad b. Mūsā.“¹⁰

Ḥunayn hat demnach eine Zusammenfassung von Galens *De alimentorum facultatibus* in syrischer Sprache in drei Teilen erstellt, diese durch Beiträge anderer Ärzte ergänzt, das Werk in drei Abschnitte unterteilt, und es später ins Arabische übersetzt. Einen Titel gibt er nicht an.¹¹

In der Vorrede der arabischen Version -in den syrischen Handschriften nicht erhalten- erläutert Ḥunayn den Aufbau des K. al-Ağđiya näher; er habe in diesem Buch alles zusammengestellt und gesammelt, was zur Kenntnis der Thematik der Nahrungsmittel notwendig sei, aus dem, was Galen in drei Abhandlungen gesagt habe, in denen er die Eigenschaften der Nahrungsmittel beschrieben habe, -einer, in der er beschrieben habe, welche Nahrungsmittel im Körper gutes Blut erzeugten und welche schlechten Saft, und welches die beste Lebensführung sei, durch die gutes Blut in jedem einzelnen Körper erzeugt werde, einer, in der er eine Reduktionsdiät beschrieben habe, und einer, die er für seinen Kaiser verfaßt habe, in der er die Thematik der Nahrungsmittel und die Erhaltung der körperlichen Gesundheit durch sie beschrieben habe,- sowie das, was aus dem Buch der Eigenschaften der einfachen Heilmittel über die Thematik der Nahrungsmittel nicht unerwähnt bleiben

¹⁰ zit. nach BERGSTRÄSSER, Übersetzungen 29 (Nr. 74^a).

¹¹ Einen Terminus ante quem für die Entstehung der arabischen Version des K. al-Ağđiya hat DEGEN, K. al-Ağđiya 296, anhand der Lebensdaten des Ishāq b.Ibrāhīm aṭ-Ṭāhirī ermittelt, der im Jahr 849/50 starb. Das Werk muß also vor diesem Zeitpunkt entstanden sein. Im gleichen Artikel auch Verzeichnis der bibliographischen Nachrichten der arabischen Biographen und Bibliographen zum Werk. Der Titel hat wohl K. al-Ağđiya gelautet. Der syrische Titel ist unbekannt (DEGEN, K. al-Ağđiya 292). Im folgenden bezeichne ich arabische und syrische Version von Ḥunayns Buch der Nahrungsmittel mit K. al-Ağđiya.

dürfe, und das, was von dem abgesehen, was Galen gesagt habe, noch von dem, was Hippocrates, Dioscurides, Rufus, Phylotimus, Euryphon, Dieuches, Mnesitheus von Athen, Mnesitheus von Cyzicus, Diocles, Athenaeus, Xenocrates und Antyllus über die Nahrungsmittel und die Ernährung durch sie gesagt hätten, für die Thematik notwendig sei. Er habe jede Aussage davon mit den jeweiligen des Galen zusammengestellt und das Buch in drei Abhandlungen unterteilt. In der ersten Abhandlung des Buches habe er jede allgemeine Aussage, sei es von Galen oder einem der anderen, über die Gesamtheit der Nahrungsmittel oder eine Gruppe von ihnen gesammelt; in der zweiten und dritten habe er niedergelegt, was von jedem einzelnen Nahrungsmittel für sich gesagt worden sei; er habe die zweite Abhandlung der Erörterung der Samen und Früchte, von denen man sich ernähre, gewidmet, und die dritte der Erörterung der Pflanzen und Tiere, von denen man sich ernähre.¹²

Das Werk ist also unterteilt in drei Abschnitte (*maqālāt*, bzw. in der syrischen Version *mēmre*), deren erster allgemeine Aussagen zu Nahrungsmitteln (z.B. Fisch, Fleisch oder Geflügel, Zubereitungsarten von Nahrungsmitteln, Abhängigkeit der Qualität von Jahreszeit oder Standort u.ä.) vereinigt. Der zweite beschäftigt sich mit Getreide und daraus gewonnenen Lebensmitteln, (z.B. Brot), Hülsenfrüchten und Früchten. Der dritte geht auf Pflanzen (Salat, Gemüse, Kräuter) und Tiere (Fisch, Fleisch, Geflügel) im einzelnen ein.¹³ In Aufbau und Anordnung folgt fast das ganze K. al-Ağđiya dem Modell von Galens *De alimentorum facultatibus*;¹⁴ nur Nahrungsmittel, die im arabischen Raum unbekannt oder als solche unüblich sind, werden von Ḥunayn nicht berücksichtigt.¹⁵ Vor dem jeweiligen Beitrag eines Autors werden Thema und Name des Verfassers genannt; wird kein neuer Verfasser genannt, so sind weitere Beiträge demselben Autor zuzurechnen.¹⁶

Vier Handschriften des K. al-Ağđiya sind erhalten, drei in syrischer¹⁷ und eine in arabischer¹⁸ Sprache, von denen keine vollständig ist; während der arabischen aber nur einige Kapitel am Ende der dritten *maqāla* fehlen,¹⁹ sind in Mingana syr. 594 und Pognon, die derselben Handschriftenfamilie angehören, beträchtliche Abschnitte des ersten und dritten Buches verlorengegangen. Zu Beginn des dritten Buches fehlt ein kürzeres Stück. Zudem ist die Ordnung der Lagen zumindest an einer Stelle gestört; so sind z.B. allgemein gehaltene Betrachtungen zum Fisch von Xenocrates aus dem ersten ins zweite Buch geraten. Mingana syr. 661 schließlich, die älteste der vier Handschriften (ca. 1100 A.D.) besteht nur aus vier folii und beinhaltet Teile des dritten Buches.²⁰ Im folgenden wird ein Verzeichnis der Fragmente aus Rufus in den vier Handschriften gegeben, sowie, soweit identifiziert, griechischer Parallelstellen. Römische Ziffern links beziehen sich auf die Nummern der syrischen Fragmente in der Edition.

¹² Ḥudābahš 2142/I, 1^b, 1 - 2^a, 1 Der arabische Text des Vorwortes wird gegeben bei DEGEN, K. al-Ağđiya 295.

¹³ Es finden sich dort aber auch Beiträge z.B. zur Milch.

¹⁴ DEGEN, K. al-Ağđiya 297f. Dort auch Nachweis der Parallelität anhand von Stellenvergleich.

¹⁵ DEGEN, K. al-Ağđiya 298.

¹⁶ cf. zur 'Regel der Persistenz des Autors' RE Suppl.bd. VII, 805 (H.O. SCHRÖDER). Eigene Beiträge kennzeichnet Ḥunayn mit Vorsätzen wie *qāla l-mu'allifu li-hādā l-kitābi* (z.B. Ḥudābahš 2142/I, 84^a, 4), bzw. *da-mkannšānā* (Pognon 299, 13; Ming. 594, 138^a, 15).

¹⁷ Mingana syr. 594; Mingana syr. 661; Pognon; Beschreibung der Handschriften am Ende der Einleitung.

¹⁸ Ḥudābahš 2142/I.

¹⁹ Vermutlich die Kapitel über Honig, Eier und Wein, mit denen *De alimentorum facultatibus* schließt. cf. DEGEN, K. al-Ağđiya 298.

²⁰ Inhalt bei DEGEN, Syriac Texts, 215f.

Verzeichnis der Fragmente aus Rufus im K. al-Ağdiya (Teil 1 u. 2)

Teil 1 Inhalt	Ming. syr. 594	Pognon	Ḥudābaḥš 2142/I	Ming. syr. 661	Griechische Parallele bei
Landtiere, Güte nach Jahreszeiten			35 ^b , 6-13		Orib., Coll. med. I 3, 1-3
I. Geflügel, Güte nach Jahreszeiten	58 ^b , 12-18	103, 11 - 104, 1	36 ^a , 1-5		Orib., Coll. med. I 3, 4-5
Fisch			38 ^b , 3-6		Orib., Coll. med. I 3, 6-7
II. Zubereitung, Fleisch u. Fisch	64 ^b , ult. - 67 ^a , 7	119, 11 - 124, 16	42 ^a , 10 - 43 ^a , 13		Orib., Coll. med. IV 2, 1-18

Teil 2 Inhalt	Ming. syr. 594	Pognon	Ḥudābaḥš 2142/I	Ming. syr. 661	Griechische Parallele bei
III. Weizen und Gerste	79 ^a , 2-10	155, 3-13	48 ^b , 8-11		
IV. Brot	81 ^b , 10 - 82 ^a , 8	162, 8 - 163, 11	50 ^a , 10 - 50 ^b , 1		
V. Bohnen	95 ^a , 16 - 95 ^b , 1	196, 5-9	58 ^a , 2-4		
VI. Erbsen	95 ^b , 13-16	197, 5-9	58 ^a , 12-14		
VII. Kichererbsen	96 ^b , 14-16	199, 15 - 200, 2	58 ^b , 16-17		
VIII. Lupinen	97 ^b , 8-11	202, 1-5	59 ^a , 15-17		
IX. Bohnen, grün	99 ^b , 6-8	206, 12-14	60 ^a , 16-17		Aet., lib. med. III 8, 26
X. Kürbis	104 ^a , 13-15	217, 10-12	62 ^b , 17-ult.		
XI. Granatäpfel, Quitten, Birnen und Äpfel	117 ^b , 6 - 118 ^a , 15	249, 7 - 251, 5	70 ^a , 8 - 70 ^b , 5		Orib., Coll. med. IV 2, 20
XII. Mispeln, Brust- und Myr- tenbeeren	118 ^a , 13-17	252, 4-9	70 ^b , 16 - 71 ^a , 1		
XIII. Datteln	120 ^b , 11-17	256, 16 - 257, 7	72 ^a , 2-5		Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 45?
XIV. Wal- und Haselnüsse	123 ^b , 18 - 124 ^a , 5	264, 15 - 265, 5	73 ^b , 14-17		Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 49?
XV. Mandeln	125 ^a , 13-16	268, 5-8	74 ^b , 6-8		
XVI. Brustbee- ren, Mispeln und Myrtenbeeren	131 ^a , 6-10	282, 4-9	77 ^b , 10-12		

Verzeichnis der Fragmente aus Rufus im K. al-Aġdiya (Teil 3)

Teil 3 Inhalt	Ming. syr. 594	Pognon	Ḥudābaḥš 2142/I	Ming. syr. 661	Griechische Parallele bei
XVII. Kopfsalat	132 ^a , 11-18	285, 2-10	79 ^a , 6-11		Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 34
XVIII. Ampfer, Mangold	135 ^a , 11-15	292, 10-14	80 ^b , 15-17		Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 35-36
Kohl			81 ^b , 6-7		Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 37
XIX. Portulak	136 ^a , 16-17	295, 6-7	82 ^b , 11-12		Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 33
XX. Sellerie	137 ^a , 7-13	297, 1-7	83 ^a , 8-11		Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 32
XXI. Basilikum	138 ^a , 7-9	299, 6-8	83 ^b , 15-16		
XXII. Raute	138 ^b , 17 -139 ^a , 2	301, 3-6	84 ^a , 16-18		Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 31
XXIII. Wilde Kräuter	140 ^b , 11 - 141 ^a , 2	305, 8 - 306, 2	85 ^a , 12-16	1 ^a , 1-6	Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 38-42
XXIV. Wilder Rettich	142 ^b , 8-14	309, ult. - 310, 6	88 ^a , 2-5	3 ^b , 13-17	Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 29
XXV. Zwiebeln, Lauch, Knob- lauch	145 ^a , 13 - 145 ^b , 5	316, 6 - 317, 2	89 ^a , 14 - 89 ^b , 1	2 ^a , 33 - 2 ^b , 3	Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 27-28
Fleisch			94 ^b , 15 - 95 ^a , 11		
Körperpartien der Tiere			99 ^b , 18 - 100 ^a , 18		
Genuß von Milch			105 ^a , 17 - 106 ^a , 8		Orib., Coll. med. II, 61
Geflügel			109 ^a , 14 - 109 ^b , 14		Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 22-25?

Das K. al-Aġdiya umfaßt in seinen erhaltenen Teilen 32 Fragmente diätetischen Inhalts des Rufus von Ephesos; nur die arabische Version hat sie uns vollständig bewahrt. Die syrische Version ist in der ersten *mēmra* um zwei, und in der dritten *mēmra* um fünf Stücke vermindert.

Die Vorlagen der Fragmente aus Rufus im K. al-Ağđiya

Welche Vorlage Ḥunayn für die Exzerpte der kleineren Autoren im K. al-Ağđiya benutzt hat, ist schwer zu klären. Man hat die Vermutung geäußert, es habe sich dabei um die *Collectiones medicae* des Oribasius gehandelt,²¹ eine Hypothese, die nahelag, da exzerpierte Autoren und Sachgebiete sich in beiden Werken überschneiden. Zumindest für die Zitate aus Rufus ist jedoch eine Benutzung der Werke des Oribasius durch Ḥunayn eher als unwahrscheinlich anzusehen,²² zu oft unterscheiden sich die beiden Sammlungen gemeinsamen Exzerpte voneinander, zu oft sind die Ausführungen im K. al-Ağđiya ausführlicher als die der *Collectiones*, zu oft Exzerpte bei Ḥunayn ohne Entsprechung bei Oribasius. Wenn man nicht unterstellt, der ursprüngliche Text der *Collectiones* sei ausführlicher gewesen als der uns erhaltene, so bleiben als mögliche Quellen der Rufusfragmente zum einen die diätetischen Schriften des Rufus im Original, vor allem das uns verlorengegangene Hauptwerk *Περὶ Διαιτάς*, zum anderen eine von der des Oribasius verschiedene Kompilation.

Die Annahme einer Verwendung des Originaltextes von *Περὶ Διαιτάς* durch Ḥunayn möchte ich aus verschiedenen Gründen ablehnen. So sind mehrere kurze Zitate des Rufus über Salat und Gemüse²³ einer einzigen Schrift, der auch bei Oribasius überlieferten *Δίαιτα γυναικῶν*²⁴ entnommen, obwohl, wie wir z.B. für die Raute²⁵ wissen, Rufus diese Gegenstände in *Περὶ Διαιτάς* viel ausführlicher behandelt haben mag.²⁶ Man könnte einwenden, Ḥunayn habe nur dort, wo er Sachgebiete durch die meist ausführlicher zitierten Galen, Hippocrates und Dioscurides nicht ausreichend erläutert sah, diese durch Beiträge der kleineren Ärzte ergänzt, doch hält dieser Einwand einer eingehenderen Prüfung nicht stand; Beiträge des Rufus und auch anderer kleinerer Ärzte zum K. al-Ağđiya sind im Umfang denen der großen oft ebenbürtig. Außerdem sind Fragmente, deren Herkunft aus *Περὶ Διαιτάς* wir als gesichert betrachten können,²⁷ genauso wie die der *Δίαιτα γυναικῶν* entnommenen, auch in den *Collectiones* enthalten, wobei ihr Inhalt zum Teil beträchtlich differiert. Eine Oribasius und Ḥunayn gemeinsame Vorlage würde die doch auffällige Übereinstimmung in der Auswahl der Stücke erklären. Einige bei Oribasius nicht bewahrte Fragmente wie das über Weizen und Gerste²⁸ sowie das über Brot²⁹ folgen im K. al-Ağđiya auf Fragmente zur selben Thematik, die auch in den *Collectiones* zu finden sind. Gerade diese Übereinstimmungen und Unterschiede zwischen K. al-Ağđiya und *Collectiones* weisen auf die Benutzung einer gemeinsamen Vorlage durch Ḥunayn und Oribasius hin, auf zwei Kompilatoren mit unterschiedlicher Exzerpiertechnik.

²¹ DEGEN, K. al-Ağđiya 298. Ds., Syriac Texts, 216.

²² Dagegen ULLMANN, Überlieferung II 1320, der für das Kapitel *šurb al-laban* im K. al-Ağđiya (im syrischen Text verloren) die Benutzung von Orib., Coll. med. II 61 (*Περὶ γαλακτοποσίας*) als Quelle annimmt.

²³ In dieser Edition XVII-XX, XXII-XXV.

²⁴ Orib., Coll. med. lib. inc. 20: CMG VI 2,2, 109, 25 - 112, 12 RAE.

²⁵ cf. das große Rautekapitel bei Aetios, Synopsis medica I 327: Db., 311-313 (Nr. 56).

²⁶ Dies gilt auch für den Fall, daß *Δίαιτα γυναικῶν* keine selbständige Schrift, sondern, wie ich vermute, Bestandteil von *Περὶ Διαιτάς* darstellte. cf. zur Selbständigkeit der Schrift SIDERAS, Rufus 1092f. u. 1174.

²⁷ In dieser Edition II, XI.

²⁸ In dieser Edition III.

²⁹ In dieser Edition IV.

Für die Schrift des Rufus *Περὶ τῶν ἐν νεφροῖς καὶ κύστει παθῶν* (Über die Nieren- und Blasenleiden) hat SIDERAS eine Abhängigkeit der bei Oribasius sowie der bei Aetius bewahrten Fragmente von einer früheren Kompilation, vermutlich der des Philagrius,³⁰ nachgewiesen.³¹ Den Originaltext des Rufus hat Oribasius nicht benutzt. ULLMANN hat ähnliches für die arabische Version des im Original verlorenen, von Aetius ausgeschriebenen Traktats des Rufus über die Gelbsucht unternommen. Ihm gelang es, durch Textvergleich des arabischen Textes und der Fragmente bei Aetius mit zwei bei ar-Rāzī bewahrten Exzerpten des Philagrius den Beweis der Abhängigkeit auch dieser Schrift von Philagrius zu erbringen.³² Für die Rufusfragmente im K. al-Ağđiya muß genügen, eine auch von Oribasius benutzte Kompilation als von Ḥunayn verwendete Vorlage zu konstatieren, ob die des Philagrius oder eine andere, bleibt ungeklärt.

Die Fragmente aus Rufus im K. al-Ağđiya als Vorlage

Inwieweit die von Ḥunayn im Rahmen des K. al-Ağđiya gesammelten Rufusfragmente späteren arabischen Kompilatoren als Vorlage gedient haben, wird sich erst nach einer Edition der *arabischen* Version der Schrift des Ḥunayn restlos klären lassen, da auch, wenn die Exzerpte z.B. bei ar-Rāzī inhaltlich mit Ḥunayn übereinstimmen mögen, so doch Unterschiede in Stil und Wortwahl der Übersetzungen bestehen können, die auf andere Vorlagen hinweisen. Gesichert ist die Übernahme von Fragmenten aus dem K. al-Ağđiya durch ar-Rāzī nur, falls diese die bei ihm für Zitate aus dem K. al-Ağđiya üblichen Vorsätze wie z.B. „*qāla Ḥunaynun fī kitābi l-Ağđiyati qāla* N.N.“ (Ḥunayn hat im Buch der Nahrungsmittel gesagt: N.N. hat gesagt) oder „*wa-ḥakā Ḥunaynun fī kitābi l-Ağđiyati ‘an* N.N.“ (Ḥunayn hat im Buch der Nahrungsmittel unter Berufung auf N.N. gesagt) tragen.³³

Wenn der nachfolgenden Edition der *syrischen* Fragmente des Rufus dennoch neben den griechischen Parallelstücken, soweit gefunden, auch inhaltliche Entsprechungen aus der lateinischen Übersetzung des K. al-Ḥāwī, dem Continens, bzw. bei offensichtlichen Fehlern des Continens der Originaltext von ar-Rāzī beigelegt worden sind,³⁴ so geschah dies hauptsächlich deshalb, weil dort

³⁰ Zu Philagrius († ca.360) cf. TEMKIN, „Brüderpaar“; ULLMANN, Medizin 79-81; CORLIEU, Les Médecins Grecs 105f.

³¹ A. SIDERAS, Textkritische Beiträge zur Schrift des Rufus von Ephesos *De renum et vesicae morbis* (Abh. der Akad. der Wiss. und der Lit. Mainz, Geistes- und sozialwiss. Klasse, Jahrg. 1971, Nr. 3), Wiesbaden 1971. Ds., Aetius und Oribasius. Ihre gemeinsamen Exzerpte aus der Schrift des Rufus „Über die Nieren- und Blasenleiden“ und ihr Abhängigkeitsverhältnis. BZ 67(1974), 110-130.

³² M.ULLMANN, Gelbsucht 23-26.

³³ so z.B. die von DEGEN, K. al-Ağđiya, 292f. gebrachten Hippocratesfragmente zu Basilikum (Ḥāwī XX, 170) und Knoblauch (Ḥāwī XX, 219-220), über Koriander (Ḥāwī XXI, 343; auch b. al Bayṭār, Ġāmi‘ IV, 69); cf. ein Galenizitat wohl aus einer anderen Schrift des Ḥunayn im Ḥāwī zum Basilikum, ebenfalls mit Angabe des Kompilators: „*qāla Ḥunaynun idā kāna Ġālīnūsū yaqūlu*“ (Ḥāwī XX, 170).

³⁴ ULLMANN, Überlieferung II 1297-1307 behandelt ausführlich die Fehler und Mängel der bei DAREMBERG gesammelten Rufusfragmente und warnt eindringlich vor ihrer Benutzung. SIDERAS, Rufus 1173, Anm. 923 benützt die DAREMBERG-Ausgabe „der Einfachheit halber“ weiterhin. Ich habe zwar auch, der Einfachheit halber, DAREMBERG benützt, mich aber bemüht, ULLMANN, Neues 24, Anm.9 gegebener Anweisung Folge zu leisten: „Alles muß an der inzwischen vollständig vorliegenden arabischen Edition überprüft werden.“

im Gegensatz zu Ḥunayns Werk nicht selten Angaben über die Herkunft der Zitate aus Rufus gemacht werden,- es heißt dann „Ruffus dixit in libro regiminis“, bzw. „*qāla Rūfusu fī kitābi t-tadbīri*“ oder „*qāla Rūfusu fī kitābi l-ḡidāʾi*“. Diese Angaben ermöglichen, unterstellt man ihre Richtigkeit, die Zuordnung einzelner Fragmente im K. al-Aḡḍiya zu Rufus' Περὶ Διαίτας. Vor allem aber stellen sie, wenn nicht einen Beweis für, so doch einen deutlichen Hinweis auf die -bislang noch ungeklärte- Zugehörigkeit der Διαίτα γυναικῶν zu Περὶ Διαίτας dar.

Die Handschriften

Für die Edition der syrischen Fragmente des Rufus von Ephesos standen, wie bereits oben erwähnt, drei Handschriften zur Verfügung, zwei von ihnen, Mingana syr. 594 und Mingana syr. 661 stammen aus der Sammlung Mingana der Selly Oak Colleges Library, Birmingham. Die dritte Handschrift war Teil der Sammlung des französischen Konsuls in Aleppo Henri Pognon (†1921). Sie befindet sich heute im Besitz von Prof. F. Graffin, Paris.³⁵

Die Handschriften Mingana syr. 594 und Pognon gehören zur gleichen Handschriftenfamilie, was aus der gestörten Lagenfolge in beiden Handschriften, aus den ihnen gemeinsamen Lücken, vor allem denen zu Beginn und am Schluß, aus manchem gemeinsamen Fehler eindeutig hervorgeht. Obwohl um 30 Jahre älter, kann man Pognon nicht stets den Vorzug vor Mingana syr. 594 geben; bisweilen hat die eine, bisweilen die andere Handschrift die korrekte Variante. In welcher Beziehung sie zu der um 800 Jahre älteren Handschrift Mingana syr. 661 stehen, läßt sich wegen deren geringen Umfangs (vier folii) nicht feststellen.

Mingana syr. 594 wird beschrieben als „ein Band, der frühe medizinische Abhandlungen beinhaltet... ff. 58^b-149^a: eine lange Abhandlung, die Auszüge antiker Ärzte über verschiedene Arten von Kräutern, Pflanzen und Tiere sowie ihren medizinischen oder nutritiven Wert beinhaltet... Unvollständig am Ende; weist ab und zu Leerstellen für Worte auf, die der Abschreiber in der Vorlage nicht entziffern konnte. Das Werk scheint mir früh und gewichtig.“³⁶ 175 folii, Größe 250x160mm, 18 Zeilen pro Seite. Recht breite Ränder. Durchgehend vokalisierte, klare ostsyrische Schrift. Überschriften in rot gehalten. Geschrieben wurde die Handschrift von Yawsēp Abūnā aus Alqoš, und am 31. Oktober 1932 abgeschlossen. Als Vorlage diente eine Handschrift des Priesters ʿĒlīyā Hōmō aus Alqoš. Datierung und Vorlage des Manuskripts von ʿĒlīyā Hōmō sind unbekannt.³⁷

Pognon ist ebenfalls ein Band mit frühen medizinischen Abhandlungen. Nur im dritten Teil (hier nicht von Belang) ist sein Inhalt von dem der Mingana syr. 594 verschieden. 378 folii, Größe 220x160mm, 16 Zeilen pro Seite. Durchgehend vokalisierte, sehr klare ostsyrische Schrift. Überschriften in rot gehalten. Wie in Mingana syr. 594 werden auch in Pognon Lücken, bzw. unleserliche Stellen in der Vorlage durch Leerstellen gekennzeichnet. Der Inhalt von ff. 102-327

³⁵ Identifikation der in den Mss. gegebenen Texte durch DEGEN, Oldest Manuscript 67-71.

³⁶ A. MINGANA, Catalogue of the Mingana Collection of Manuscripts, Vol. I: Syriac and Garshūni Manuscripts, Cambridge 1933, 1132-1133.

³⁷ ibid.; cf. DEGEN, Syriac Texts 214f.; ibid., Anm.1 Näheres zu ʿĒlīyā Hōmō.

entspricht dem der ff. 58^b-149^a von Mingana syr. 594. Die Handschrift ist datiert vom 24. Tammūz 1901; Ēlīyā Hōmō aus Alqoṣ, der auch die Vorlage für Mingana syr. 594 erstellt hatte, war der Kopist.³⁸ Die Vorlage, die Ēlīyā Hōmō benutzt hat, ist unbekannt.

Ēlīyā Hōmō hat also sowohl die Handschrift Pognon als auch die Vorlage von Mingana syr. 594 erstellt. Die Handschrift Pognon kann aber nicht als Vorlage für Mingana syr. 594 gedient haben, da Henri Pognon bereits 1921 starb, und seine Sammlung sich zumindest ab 1922 in Frankreich befunden haben muß, denn damals kaufte die Bibliothèque Nationale einen Teil der Sammlung auf.³⁹ Mingana syr. 594 aber wurde erst 1932 erstellt. Es darf angenommen werden, daß die Handschrift Pognon entweder eine Auftragsarbeit war, die Ēlīyā Hōmō für Henri Pognon geschrieben hat, oder daß er, nachdem die Handschrift in Henri Pognons Besitz gelangt war, eine neue Kopie anhand seiner -uns unbekannten- Vorlage erstellt hat.

Die dritte zur Edition herangezogene Handschrift, die in der Selly Oaks Colleges Library bewahrte Mingana syr. 661, ist im Katalog wie folgt beschrieben: „vier Blätter... Ein aus Rufus, Galen, Dioscurides und Hippocrates exzerpiertes medizinisches Werk. Es handelt hauptsächlich von den medizinischen Eigenschaften von Kräutern... Die Blätter scheinen keinen zusammenhängenden Text zu ergeben. Keine Datierung. Geschrieben in einer frühen ostsyrischen Handschrift, die einer westsyrischen sirṭa (sic.) um 1100 A.D. nahekommt.“⁴⁰ Größe 255x156mm, 32-35 Zeilen pro Seite. Überschriften in rot. Mingana syr. 661 stellt die wohl älteste erhaltene Handschrift eines Werkes von Ḥunayn dar.⁴¹

Die einzige in arabischer Sprache erhaltene Handschrift des K. al-Aḡḍiya ermöglichte die Identifikation von Ḥunayns Werk in den syrischen Handschriften, die ja, im Gegensatz zur arabischen, sowohl des Titels als auch des Verfassernamens entbehren. Dieses Manuskript ist katalogisiert als Ḥudābahš 2142/I (ehemals Bankipore Nr. 2) und wird in der Oriental Public Library, Patna/Indien bewahrt. Es ist wie folgt beschrieben: „K. al-Aḡḍiya... Geschrieben in einer klaren arabischen Nashī, ab und zu diakritische Punkte. Die verschiedenen Überschriften und Namen sind fett geschrieben. Eines der wertvollsten Manuskripte der Bibliothek. Einige wenige folii fehlen am Schluß. Nicht datiert, doch kann die Kopie nicht jünger sein als 1508 A.D., was durch den Vermerk eines früheren Eigentümers auf der Titelseite deutlich wird... Die Kopie könnte älter sein, denn das verwendete Papier ist dick und braun, eine Art Papier, die im allgemeinen bei Manuskripten aus dem 13. und 14. Jahrhundert gefunden wird.“⁴²

³⁸ cf. DEGEN, Oldest Manuscript 71.

³⁹ cf. DEGEN, Hippokratesübersetzung 42. Nachruf auf Henri Pognon in Syria 2(1921), 175f.

⁴⁰ A. MINGANA, Catalogue of the Mingana Collection of Manuscripts, Vol. III: Additional Christian Arabic and Syriac Manuscripts, Cambridge 1939, 94-95.

⁴¹ ibid.; cf. DEGEN, Oldest Manuscript 67-70. Richtigstellung der gestörten Reihenfolge der Blätter bei DEGEN, Syriac Texts 213.

⁴² MAWLAWĪ ‘AZĪMU D-DĪN AḤMAD, Catalogue of the Arabic and Persian Manuscripts in the Oriental Public Library at Bankipore. Vol IV: Arabic Medical Works, Calcutta 1910, 5-8. zit. nach DEGEN, K. al-Aḡḍiya 294.

EDITION UND ÜBERSETZUNG

Der Edition eines Fragments, jeweils auf der linken Seitenhälfte, wird auf der rechten die deutsche Übersetzung gegenübergestellt. Darauf folgen, soweit vorhanden, griechische Entsprechungen auf der linken Seitenhälfte mit ihrer deutschen Übersetzung auf der rechten. Es schließt sich, soweit vorhanden, die dem syrischen Fragment entsprechende lateinische Übersetzung des Ḥawī im Continens an, zitiert nach DAREMBERG, mit ihrer deutschen Übersetzung. Soweit offensichtliche Übersetzungsfehler im Continens vorliegen, wurde der Text des Ḥawī in Umschrift, sowie dessen deutsche Übersetzung beigelegt.

Der einem syrischen Fragment folgende Apparat gibt die Stellen der syrischen Handschriften sowie die entsprechende der arabischen Handschrift.

Der kritische Apparat ist als positiver Apparat konzipiert; der in die Edition aufgenommenen Variante folgen, getrennt durch Doppelpunkt, die der anderen Handschrift(en).

Es erschien wünschenswert, die Übersetzungen der syrischen, griechischen, arabischen und lateinischen Textstücke so wörtlich wie nur irgend möglich zu halten, um das Erkennen von Beziehungen zu erleichtern.

Index siglorum:

M	Mingana syr. 594
C	Mingana syr. 661
P	Pognon
H	Ḥudābahš 2142/I

Db.	Fragmente aus DAREMBERG
Ḥawī	Fragmente aus al-Ḥawī

I II Römische Ziffern bezeichnen die Nummer des entsprechenden Fragmentes. Mit römischen Ziffern wird in Kommentar und Index auf das entsprechende Fragment in Edition und Übersetzung Bezug genommen.

1 2 Arabische Ziffern an den Seitenrändern bezeichnen Satznummern innerhalb der syrischen Fragmente und deren Übersetzung. In griechischen, arabischen und lateinischen Textstücken sowie deren Übersetzung werden, soweit vorhanden, mit arabischen Ziffern am Seitenrand den Sätzen des syrischen Textes entsprechende Abschnitte bezeichnet. Dies gilt auch dann, wenn nur teilweise Übereinstimmung besteht, oder, aufgrund von Übersetzungsfehlern, nicht besteht, doch eigentlich erwartet wird. In Kommentar und Index wird durch die arabischen Ziffern Bezug genommen auf den entsprechenden Satz eines durch römische Ziffer gekennzeichneten Fragmentes.

[] Eckige Klammern bezeichnen in griechischen, arabischen und lateinischen Textstücken sowie deren Übersetzung Abschnitte, die keine Entsprechungen im syrischen Text besitzen.

5 10 Arabische Ziffern in der Seitenmitte bezeichnen die Zeilennummern des linksstehenden syrischen, griechischen, arabischen oder lateinischen Textabschnittes.

❖ Folgt im syrischen Text auf ein Autorenlemma und markiert das Ende eines Fragmentes.

:

Ein Doppelpunkt markiert im syrischen Text das Ende eines Satzteils.- Im Syrischen existieren keine festgelegten Interpunktionsregeln; das Setzen von Satzzeichen ist abhängig von der Interpretation des Textes und dient allein der Strukturierung des jeweiligen Satzes. Die hier edierten Handschriften verwenden : nur in sehr geringem Umfang, das Ende eines Satzteils wird, wenn überhaupt, meist durch . markiert.

.

Ein Punkt bezeichnet im syrischen Text das Ende eines Satzes.

ⲉⲛⲁⲛⲁⲛⲁⲛ ⲉⲛⲁⲛⲁⲛⲁⲛ I.
ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ
ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ

1 ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ
2 ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ
ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ
ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ
ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ

M 58^b, 12-18 P 103, 11 - 104, 1 cf. H 36^a, 1-5

6 ⲛⲁⲛⲁⲛ om. M 7 ⲛⲁⲛⲁⲛ: ⲛⲁⲛⲁⲛ P
ⲛⲁⲛⲁⲛⲁⲛ: ⲛⲁⲛⲁⲛⲁⲛ P 8 ⲛⲁⲛⲁⲛ: om. P

1 τῶν δ' ὀρνίθων οἱ μὲν κατὰ χειμῶνα
κάλλιστα ἔχουσιν, ὅσοι γε
ἐπιφαίνονται χειμῶνος, ὁ κόσσυφος τε
2 καὶ ἡ κίχλα καὶ φάσσα· οἱ δ' ἄτταγῆνες
κατὰ τὸ φθινόπωρον καὶ 5
μελαγκόρυφοι συκαλὶς τε καὶ
χλωρίς καὶ ὄρτυγες τηνικαῦτα
πιότατοι. [ἀλεκτορίδες τὸν μὲν
χειμῶνα οὐ πάνυ εὐσωματοῦσι καὶ
μάλιστα ἐν νοτίοις] ἡ δὲ τρυγὼν ἐν 10
φθινοπώρῳ καλλίστη.

(Περὶ τῶν κατὰ τὰς ὥρας κρεῶν)
Orib., Coll. med. I 3, 4-5: CMG VI 1,1, 8, 34 - 9,
3 RAE.

ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ II.
ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ

1 ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ
2 ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ
ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ
ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ ⲛⲁⲛⲁⲛ

I. Von Athenaeus und von Rufus.
Über Unterschiede beim Fleisch von
Vögeln je nach Jahreszeit.

Schwarzdrosseln, junge Tauben und 1
Ringeltauben sind im Winter fett und
besonders gut. Haselhühner aber, Sumpf- 2
meisen, sowohl die junge als auch die grüne,
Wachteln und Turteltauben sind im Herbst
fett.

Von den Vögeln sind all diejenigen im 1
Winter vorzüglich, die des Winters
erscheinen, nämlich Amsel, Drossel und
Ringeltaube. Haselhühner, Ammern, sowohl 2
die Kappen- als auch die Goldammer, und
Wachteln sind im Herbst sehr fett. [Hühner
sind im Winter nicht sehr kräftig, besonders
im Süden nicht.] Die Turteltaube ist im
Herbst am besten.

II. Von Rufus. Über die Zubereitung von
Fleisch und Fisch.

Eher mageres und trockenes Fleisch soll man 1
sieden oder kochen. Fetteres, saftigeres und 2
stark durchblutetes Fleisch soll man braten
und es mit viel Salz und bei stärkerem Feuer

3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

zubereiten. Willst du mageres und wenig 3
durchblutetes Fleisch braten, so reibe es mit
etwas Salz ein, brate es bei kleinem Feuer,
und stelle darunter ein Behältnis, in dem
frisches Wasser ist. Füge die Gewürze nicht 4
dem, was du kochst, bei, sonst ist es schwer
verdaulich. Füge die Gewürze bei 5
Kochbeginn bei, damit sie mit ihm kochen.
Kochst du Ziegen- und Schafffleisch im 6
Sommer, so hat es einen besonders strengen
Geruch. Nimm immer dann, wenn es noch 7
etwas schlecht riecht, den Deckel vom
Topf, während du es kochst, koche es mit
viel Wasser, und verändere seinen strengen
Geruch mit Gewürzen. Und zerbrich nicht 8
die Knochen von strengriechendem Fleisch,
außer denen, bei denen es notwendig ist.
Vorteilhafter ist es, wenn du sie im ganzen 9
entfernst. Zerbrich die Knochen von 10
Fleisch, das nicht schlecht riecht, und
zerstampfe sie. Knochenmark verdirbt eher 11
als alles andere. Wenn es aber nicht 12
verdorben ist, so ist es fetter und
wohlschmeckender als alles andere. Weil das 13
Fleisch aller wilden Tiere sehr zäh ist,
deshalb koche es nicht sofort, nachdem du
sie getötet hast, sondern lasse es eine
Zeitlang abhängen, bis es zart wird. Wegen 14
seiner Trockenheit besteht auch kein Grund
zur Sorge, daß es schnell verdirbt. Was das 15
Fleisch von Nutztieren angeht, so gilt für
das Schweinefleisch, daß es von Natur aus
zart ist und keine andere Behandlung als
Kochen oder Braten benötigt. Ziegen- und 16
Schafffleisch verdirbt bald, wenn es
liegenbleibt. Es ist auch von Natur aus sehr 17

[illegible]

strenggriechend. Kennzeichen von Fäulnis **18**
aber ist ein ganz bestimmter übler Geruch.
Du sollst Fleisch vom Rind nicht sofort, **19**
nachdem du es geschlachtet hast, kochen;
koche es vielmehr nach einiger Zeit, denn es
muß zart werden. Es verdirbt nicht leicht. **20**
Was Geflügel angeht, so gilt für Sumpfvögel, **21**
Hähne, Ringeltauben, Rebhühner und Pfaue:
koche sie erst, nachdem sie zart geworden
sind. Für junge Tauben, junge Turteltauben **22**
und Hühnchen gilt: koche sie sofort. Denn **23**
sie sind von Natur aus zart. Für alle Fische **24**
gilt: koche oder brate sie, solange sie noch
zappeln. Denn sie dulden keine **25**
Verzögerung, außer wenn sie im Schnee
gelagert werden. Weiterhin bewirkt Essig, **26**
daß Fleisch, das in ihm gekocht wird, durch
ihn gar und zart wird. Auch heftige **27**
Bewegung, durch Antreiben oder auf andere
Weise, bewirkt, daß das Fleisch von
Geflügel und das der übrigen Tiere schneller
gart. Deshalb ist das Fleisch auf der **28**
Falkenjagd erlegter Vögel und auf der Jagd
mit Hunden erlegter wilder Tiere besonders
zart. Von denen, die wollen, daß ihr Fleisch **29**
schnell gar wird, geben manche Natron
hinzu, manche Silphion, einige Wachs und
andere Feigenschößlinge, vor allem von der
wilden Feige. Diese bewirken auch, daß **30**
Fleisch, das gebraten wird, schnell gar wird.
Fleisch ist leicht verdaulich für diejenigen, **31**
die eine schwache Verdauung haben, wie
Alte und Kranke, wenn man es klopft,
bevor man es kocht, und es kurze Zeit in
Wasser einweicht, in dem Salz und Thymian
oder Bergminze sind. Dasselbe gilt auch für **32**

34 ്രമം നല്ല നല്ല നല്ല
കുറവ് : കൂടുതൽ 80
കൂടുതൽ നല്ല
35 : കൂടുതൽ കുറവ് : കൂടുതൽ
36 കുറവ് കൂടുതൽ കുറവ്
കൂടുതൽ

M 64^b, ult. - 67^a, 7 P 119, 11 - 124, ult.
cf. H 42^a, 10 - 43^a, 13

1 *em.* መጽናት፡ ጤጥ MP 21 ጸሐ፡ ጸሐ P
27 ልገገ፡ ልገገ P ገገ፡ ልገገ M
29 ሥ፡ *om.* M 33 ጸሐ፡ ጸሐ P 41 ጸሐ፡
ጸሐ ጸሐ M 43 ጸሐ፡ ጸሐ፡ ጸሐ፡ P
44 ,ጸ ጸሐ፡ *om.* M 45-46 ጸሐ፡ ጸሐ
ጸሐ፡ *om.* P 46-47 ጸሐ፡ ጸሐ፡ ጸሐ፡
ጸሐ፡ ጸሐ፡ ጸሐ፡ P 48 ሥ፡ *om.* M 51 *em.*
ጸሐ፡ ጸሐ፡ MP 52 ጸሐ፡ ጸሐ፡ P
53 ጸሐ፡ ጸሐ፡ ጸሐ፡ ጸሐ፡ M
56 ጸሐ፡ ጸሐ፡ M 57 ሥ፡ *om.* M
58 ጸሐ፡ ጸሐ፡ P ጸሐ፡ ጸሐ P
59 ጸሐ፡ ጸሐ፡ M 68 ጸሐ፡ ጸሐ፡
M *em.* ጸሐ፡ ጸሐ፡ MP 76 ጸሐ፡ ጸሐ፡
M 78 *em.* ጸሐ፡ ጸሐ፡ MP 79 ጸሐ፡
ጸሐ፡ M 83 ጸሐ፡ ጸሐ፡ M

[Ὅσα μὲν ὀπτῶντες προσφέρομεν
ξηραίνει· ὅσα δ' ἐψῶντες ὑγραίνει,
κἂν τύχη τῇ φύσει ἑτεροῖα ὄντα.
διαφέρει δὲ καὶ τοῖς μισγομένοις
ἡδύσμασιν, οἷον τῷ κοριάννῳ καὶ
τῷ κυμίνῳ καὶ τοῖς πράσοις καὶ
ὅσα ἄλλα ἔτι κρέασιν ἡδύσματα.]
4 χρὴ δ' ὅτι ἥκιστα τοῖς ἡδύσμασιν
ἐπίσημα ποιεῖν· τὰ γὰρ οὕτως
ἀρτυθέντα κἂν τῇ γαστρὶ ἐπίσημά 10
5 ἔστιν. κάλλιστα δὲ τὰ ἀπ' ἀρχῆς
4 μιχθέντα· χεῖρω δ' ὅσοις ἐξ ὑστέρου
τι ἐπιμίσγεται· οὐ γὰρ ἴση ἡ
2 ἔψησις· πρέποι δ' ἂν τοῖς μὲν

Fisch, dessen Fleisch zäh ist. Brate Fisch, **33**
 dessen Fleisch zart ist, im Feuer. So vergeht **34**
 nämlich sein schlechter Geschmack, und
 sollte eine Art Klebrigkeit darin vorhanden
 sein, so verschwindet diese. Willst du Fisch **35**
 kochen, so koche ihn bloß in Brühe.
 Dasselbe gilt auch für Geflügel. **36**

[Alles, was wir gebraten auf den Tisch bringen, trocknet aus, was gekocht, befeuchtet, auch, wenn es von Natur aus anders sein sollte. Es kommt auch auf die Gewürze an, die man hinzugibt, wie z. B. den Koriander, den Lauch, den Kümmel und die anderen Fleischgewürze.] Man sollte so bald wie 4 möglich würzen; was so zubereitet wird, ist auch für den Magen vorzüglich. Am besten 5 ist es, wenn man gleich zu Beginn die Gewürze beifügt. Schlechter ist all das, dem 4 sie erst im nachhinein beigelegt werden. Die Zubereitung ist nämlich nicht für alles dieselbe. So sollte man bei kräftigerem 2

ἰσχυροτέροις (ἐνταῦθα καὶ οἱ ἄλλες ¹⁵
 πλείους εἰς τε ἔκτῃξιν τῆς πιμελῆς,
 καὶ δέχεται τὸ πῖον τοῦς ἄλλας).
3 χρῆσθαι δὲ πλείστῳ τῷ πυρί· τὰ δ'
 ἰσχνὰ καὶ τὰ ἀναιμα εἰ θέλοις
6 ὁπτᾶν, τῷ μαλακωτέρῳ πυρί. ὅσα ²⁰
 δὲ κρέα αἰγῶν ἢ προβάτων ἐψείς,
 μετὰ θερινὴν τροπὴν· τηνικαῦτα
 γὰρ ἐστὶ δυσσομότερα (καὶ οἱ
 κριοὶ καὶ οἱ τράγοι μᾶλλον), καὶ
 τὸ ὀπτηθὲν δυσσομότερον ἂν ²⁵
7 γένοιτο. τούτων δεῖ ἐν τῇ ἐψηῇ
 τὸ ἐπίθεμα ἀφαιρεῖν καὶ πλείστῳ
 ὕδατι ἐψεῖν καὶ τοῖς ἡδύσμασιν
8-10 ἀλλοιοῦν καὶ τὰ ὀστᾶ τῶν μὲν
 δυσόσμων διακόπτειν καὶ θλᾶν ³⁰
11 πάντα· πρῶτοι γὰρ οἱ μυελοὶ
12 σήπονται, καὶ μὴ σεσηπότες εἰσὶ
 λιπαρώτατοι καὶ ἥδιστοι. γι-
 νώσκειν δ' ὅσα τε αὐτίκα ἐψεῖν
13 δεῖ, καὶ ὅσα εἰς ὕστερον. κρέα τὰ ³⁵
 μὲν τῶν ἀγρίων πάντα εἰς ὕστερον·
15 16 τὰ δὲ τῶν ἡμέρων, ὕος μὲν καὶ ὄιος
19 καὶ αἰγὸς αὐτίκα, βοὸς δ' εἰς
21 ὕστερον· ὀρνίθων δὲ τὰς μεγάλας
 καὶ ἐλείας καὶ ἀλεκτρυόνας καὶ ⁴⁰
 φάσσας καὶ πέρδικας καὶ ταῶνας
22 καὶ ἀτταγῆνας εἰς ὕστερον· τρυγόνας
 δὲ καὶ περιστερὰν καὶ κίχλιν
24 αὐτίκα· ἰχθῦς δὲ πάντας ἔτι
25 σπαίροντας· οὐ γὰρ δέχονται τοὺς ⁴⁵
26 ἐωλισμοὺς χρηστῶς. ὅσα δὲ δεῖ μὲν
 ἐωλίζειν, ἐψεῖν δέ, ταῦτα τὸ ὄξος
27 ποιεῖ ψαθυρότερα. τὰς δ' ἄλεκ-
 τορίδας καὶ διώκειν, ἐγχείοντας τοῦ
 ὄξους· ἀρκεῖ δὲ καὶ ἡ διώξις· καὶ ⁵⁰

Fleisch sehr starke Hitze geben, dabei auch
 mehr Salz zum Auslassen des Schmalzes,
 und so nimmt das Fett das Salz auf. Willst **3**
 du mageres und blutloses Fleisch braten,
 dann bei milderer Hitze. Was du auch von **6**
 Ziegen- oder Schaffleisch kochst, nach der
 Sommersonnenwende. Denn um diese Zeit
 riecht es ziemlich streng, und besonders die
 Schaf- und Ziegenböcke; und das gebratene
 könnte ziemlich streng riechen. Beim Fleisch **7**
 von diesen muß man beim Kochen den
 Deckel wegnehmen, mit sehr viel Wasser
 kochen, durch Gewürze verändern und die
 Knochen der strengriechenden durchschnei- **8-10**
 den und zermalmen. Denn das Mark ver- **11**
 dirbt als erstes und ist, wenn nicht **12**
 verdorben, besonders fett und wohl-
 schmeckend. Man muß wissen, was sofort,
 und was später zu kochen ist: alles Fleisch **13**
 von wilden Tieren später; von den zahmen **15**
 Tieren Schwein, Schaf und Ziege sofort, **16**
 Rind aber später; von den Vögeln die **19 21**
 großen, die Sumpfvögel und Hähne sowie
 Ringeltaube, Rebhuhn, Pfau und Haselhuhn
 später, Turteltaube, Taube und Drossel aber **22**
 sofort; alle Fische noch zappelnd, denn sie **24 25**
 vertragen die Aufbewahrung bis zum
 nächsten Tag nicht gut. Alles, was man bis **26**
 zum nächsten Tag aufbewahren oder kochen
 muß, macht der Essig zarter. Hühner soll **27**
 man auch herumscheuchen, und in Essig
 einlegen; es genügt aber auch das
 Herumscheuchen. Denn auch, wenn du **28**
 etwas von wilden Tieren aus der Jagd sofort
 kochen möchtest, so ist das wohl in keiner
 Weise groß zu tadeln; du solltest es aber

28 γὰρ εἴ τι τῶν ἀγρίων ἀπὸ θήρας
εὐθὺς ἔσσι, οὐδὲν ἂν μέγα μέμψεως·
μὴ καὶ ἐπαινέσαις τὰ μέγιστα.
[χαλάζας δὲ τὰς ἐν τοῖς κρέασι,
γινόμενας δ' ἐν τοῖς ὑσίν, ἡγοῦ τὰς 55
μὲν ὀλίγας ἡδίω τὴν σάρκα ποιεῖν,
τὰς δὲ πλείους ὑγροτέραν καὶ
ἀηδεστέραν. πειρᾶσθαι μὲν οὖν μὴ
χρησθαι τοῖς τοιούτοις· εἰ δέ που
δέοι, κηροῦ προσεμβάλλειν βραχύ· 60
ὀπτῶντας δὲ τοὺς ὀβελοὺς τῷ κηρῷ
χρίειν. διαγνώσῃ δέ, ἔτι ζῶντος τοῦ
ἱερείου, εἰ ἔνεισι χάλαζαι, παρὰ τε
τὴν γλῶσσαν σκεπτόμενος (δια-
σημαίνει γὰρ ἐνταῦθα) καὶ τοῖς 65
ποσὶ τοῖς ὀπισθεν· οὐ γὰρ
29 δύνανται ἀτρεμεῖν.] ὅσοι δὲ θᾶσσον
βούλονται ἐσπεῖν, οἱ μὲν νίτρον
ἐμβάλλουσιν, οἱ δ' ὀπὸν σιλφίου,
οἱ δὲ κηρόν, οἱ δὲ τῆς κράδης καὶ 70
30 μᾶλλον τῶν ἐρίνεων· οὗτοι δὲ καὶ
τοῖς ὀπτωμένοις θάσσω τὴν
ὀπτησιν παρέχουσιν. ὑποτρίμματα
δέ, τὸ μυττωτὸν καὶ τὸ ἀπὸ τῆς
μίνθης καὶ τὸ ἀπὸ τοῦ σελίνου 75
καὶ ὅσα τυρῷ καὶ ὄξει σκευ-
άζεται, πάντα εἰς πέψιν μάλιστα,
τὸ δὲ μυττωτὸν διαχωρεῖ τοῖς
31 σκόρδοις. γηρῶσι δ' ἐστὶν εὐθέτα
κρέα, ἣν ἐξαρχθῇ πρὸ τῆς 80
ἐψήσεως καὶ βρεχθῇ πρὸς μικρὸν
ὔδατι ἀλῶν ἔχοντι καὶ θύμου ἢ
τῆς τραγοριγάνου. [οὐ δεῖ δὲ τοὺς
ἰχθύας προπαλαιοῦν, ὅτι μὴ τοὺς
ἄγαν σκληροὺς, μηδ' ἐξαράσσειν 85
32 ὅτι μὴ τὰ μαλάκια.] πάντας δ'

auch nicht gar zu sehr loben. [Glaube mir,
daß nur die wenigsten der Finnen im Fleisch,
die sich bei den Schweinen bilden, das
Fleisch wohlschmeckender, die meisten es
aber feuchter und im Geschmack
widerwärtiger machen. Man muß also
versuchen, solche Schweine nicht zu
verwenden; sollte es einmal notwendig sein,
so gebe man für kurze Zeit Wachs hinein.
Beim Braten schmiere man die Spieße mit
Wachs ein. Man prüfe, noch während das
Schlachttier lebt, ob Finnen darin sind,
indem man die Zunge anschaut, denn da
zeigt es sich, und die Hinterbeine; denn sie
können nicht aufhören zu zittern.] Von 29
denen, die schneller kochen wollen, geben
die einen Natron hinzu, manche den Saft
von Silphion, manche Wachs und andere
Feigenschößlinge, vor allem von der wilden
Feige. Diese bewirken auch, daß das, was 30
gebraten wird, schneller brät. [Was
Fischfond angeht, den aus Honig, Käse und
Knoblauch, den aus Minze und den aus
Sellerie, sowie jeden, der mit Käse und Essig
zubereitet wird, so sind alle sehr gut zu
verdauen; der Fischfond aus Honig, Käse
und Knoblauch verursacht wegen des
Knoblauchs Durchfall.] Für Alte ist Fleisch 31
gut verträglich, wenn es vor dem Kochen
geklopft und in wenig Wasser eingeweicht
wird, das Salz und Thymian oder Majoran
enthält. [Man soll Fisch nicht alt werden
lassen, vor allem nicht solchen, der zu zäh
ist, und nicht klopfen, vor allem weichen
nicht.] Allen Fisch soll man, genauso wie 32
Fleisch, zuerst in Wasser, das Salz und

ὁμοίως τοῖς κρέασι προβρέχειν
 ὕδατι τῷ ἄλλας ἔχοντι καὶ τὰ θύμα·
 ποιεῖν δ' οὕτως μὲν κρέα τὰ τῶν
 τετραπόδων καλῶς ἐψηθέντα κάθ- 90
 εφθα, ὅπως τάχιστα καταπονηθῇ·
 33 τὰ δ' ἄλλα μὴ προεψεῖν μηδ' ὀπτᾶν,
 ἀλλὰ μόνω τῷ πυρὶ ἐγκρύβειν·
 34 πάνυ γὰρ οὕτως ἀπογίνεται μὲν ἡ
 ἰχθύα, ὃ τι δὲ κολλῶδές ἐστιν 95
 35 ἐκμυζᾶται. οὕς δὲ μὴ δυνατόν
 ἐστιν ὀπτῆσαι, τούτους πρέπει ἐφθοὺς
 36 ὅτι μάλιστα λιτῶς. οὕτω δὲ καὶ
 ὄρνεα καὶ τὰ κρέα, ὅποτε
 χαίρει τις ἐφθοῖς.

100

(Ἐκ τῶν Ῥούφου, περὶ σκευασίας ἐδεσμάτων·
 κεῖται ἐν τῷ Περί διαίτης ἐν τῷ α λόγῳ πρὸς
 τῷ τέλει.)

Orib., Coll. med. IV 2, 1-18: CMG VI 1,1, 97, 16 -
 98, ult. RAE.

ܩܬܝܢܐ ܕܠܝܬ ܕܡܢܐܕܝܬܐ III. .ܩܬܝܢܐ

1 ܩܬܝܢܐ ܕܠܝܬ ܕܡܢܐܕܝܬܐ :ܩܬܝܢܐ ܕܠܝܬ ܩܬܝܢܐ
 ܩܬܝܢܐ ܕܠܝܬ ܕܡܢܐܕܝܬܐ :ܩܬܝܢܐ ܕܠܝܬ ܩܬܝܢܐ
 2 ܩܬܝܢܐ :ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ 5
 .ܩܬܝܢܐ ܕܠܝܬ ܕܡܢܐܕܝܬܐ ܩܬܝܢܐ
 3 ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ
 4 ܩܬܝܢܐ :ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ
 .ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ
 5 ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ 10
 .ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ

M 79^a, 2-10 P 155, 3-13 cf. H 48^b, 8-11

2 ܩܬܝܢܐ om. M 4 ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ :ܩܬܝܢܐ ܩܬܝܢܐ M

Thymian enthält, einweichen. So kann man
 das Fleisch der Landtiere gut garkochen,
 damit es möglichst schnell verdaut wird.
 Anderes koche man weder vor noch brate 33
 es, sondern verberge es nur im Feuer. So 34
 geht nämlich zum einen die Fischhaut ganz
 ab, zum anderen wird das, was klebrig ist,
 herausgesogen. Fisch, den man nicht braten 35
 kann, den sollte man so frugal wie möglich
 kochen. So verfare man auch mit Vögeln 36
 und Fleisch, wann immer man Lust auf
 Gekochtes hat.

III. Von Rufus. Über Weizen und Gerste.

Nahrung aus Weizen und Gerste ist 1
 reichhaltiger und besser als die aller übrigen
 Getreidesorten. Nun ist Nahrung aus 2
 Weizen kräftiger und reichhaltiger als die aus
 Gerste. Doch wegen seiner klebrigen 3
 Konsistenz steigt sie in geringerem Maße
 durch den Verdauungstrakt herab. Nahrung 4
 aus Gerste ist schwächer und von
 geringerem Wert als die aus Weizen. Sie 5
 steigt aber wegen der trockenen Konsistenz
 der Gerste im Verdauungstrakt schneller
 herab.

IV. ܐܘܪܘܫܐܝܡ ܕܪܘܦܝܬܐ.

IV. Von Rufus. Über Brot.

1 ܠܬܝܒܐ ܕܡܝܢ ܬܝܒܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ
2 ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ
3 ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ
4 ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ
5 ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ
6 ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ
7 ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ
8 ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ
9 ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ
10 ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ
11 ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ

Reineres Brot besitzt zwar besseren *χυμός* 1
und ist nahrhafter. Es steigt jedoch weniger 2
rasch herab und ist schwerer verdaulich, im 3
Gegensatz zu größerem Brot. Und ebenso 4
wird Brot, das stärker gesäuert ist, leichter
verdaut und steigt rascher herab als solches,
das weniger gesäuert ist. Nun ist weniger 5
gesäuertes Brot, wenn es verdaut wird,
nahrhafter. Frisches Brot aber ist sehr 6
nahrhaft und befeuchtend und steigt sehr
rasch herab, im Gegensatz zu 7
ausgetrocknetem. Mit Mohnsamen bestreu- 8
tes Brot führt besonders den Schlaf herbei.
Brot, das mit Schwarzkümmel oder Kümmel 9
bestreut ist, wirkt stark austrocknend, und
besonders wenig blähend. Mit Sesam 10
bestreutes Brot ist sehr schwer zu verdauen.
Wird es gut verdaut, so ist es sehr nahrhaft. 11

M 81^b, 10 - 82^a, 8 P 162, 8 - 163, 11 cf. H 50^a,
10 - 50^b, 1

14 ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ M 16 em. ܕܥܝܢܐ:
ܕܥܝܢܐ MP

2 wa-qāla Rūfusu: al-ḥubzu l-ḥuškāru
3 yulayyinu l-baṭna, wa-l-ḥuwwārā yaʿqiluhū,
4 wa-l-muḥtamiru yulayyinu, wa-l-faṭīru
yusaddidu, [wa-r-raġifu l-kabīru aḥaffu
mina r-raġifi ṣ-ṣaġīri wa-aktaru ġidāʿan,
wa-ḥubzu l-furni arṭabu min ḥubzi t-tannūri,
wa-ḥubzu l-mallati yaʿqilu l-baṭna,
wa-l-maʿmūlu bi-l-labani kaṭīru l-ġidāʿi,]
6 wa-l-ḥubzu l-ḥārru yusaḥḥinu wa-yuġaffifu,
7 wa-l-bāridu lā yaʿalu dālīka, [wa-l-ḥubzu
lladī mina l-ḥinṭati s-samīnati l-ḥadītati
yusamminu.]

Und Rufus hat gesagt: Grobes Brot 3
fördert den Stuhlgang, weißes Brot 2
verstopft. Gesäuertes Brot fördert den 4
Stuhlgang, ungesäuertes verstopft. [Große
Laibe sind leichter und nahrhafter als kleine.
Brot aus dem Backofen befeuchtet mehr als
Brot aus der Backgrube. In Asche
gebackenes Brot verstopft. Mit Milch
zubereitetes Brot ist sehr nahrhaft.] Heißes 6
Brot wärmt und trocknet aus. Kaltes Brot 7
tut das nicht. [Und Brot aus fettem, frischen
Weizen macht dick.]

wa-ḥakā Ḥunaynūn ‘an Rūfusa anna
1 l-ḥubza kulla-mā kāna anqā kāna l-ḥilṭu
2 l-mutawallidu minhu aḡwada, lākinnaḥū
3 abṭa’u nḥidāran. wa-mā kāna akṭara
nuḥālataṇ kāna ḥilṭuhū radī’an wa-ḥurūḡuhū
asra’a.

Hāwī XX, 289 cf. Db., 543 (Nr. 451)

V. Von Rufus. Über Bohnen.

1 :כִּדְּרִי רִיחֵהוּ וְיִבְלֵהוּ כִּדְּרִי
:לְרִיחֵהוּ וְיִבְלֵהוּ כִּדְּרִי
2 וְיִבְלֵהוּ כִּדְּרִי וְיִבְלֵהוּ כִּדְּרִי
:כִּדְּרִי וְיִבְלֵהוּ כִּדְּרִי

M 95^a, 16 - 95^b, 1 P 196, 5-9 cf. H 58^a, 2-4

2 כִּדְּרִי: כִּדְּרִי P

VI. Von Rufus. Über Erbsen.

1 :כִּדְּרִי רִיחֵהוּ וְיִבְלֵהוּ כִּדְּרִי
:לְרִיחֵהוּ וְיִבְלֵהוּ כִּדְּרִי
2 :כִּדְּרִי רִיחֵהוּ וְיִבְלֵהוּ כִּדְּרִי
:לְרִיחֵהוּ וְיִבְלֵהוּ כִּדְּרִי

M 95^b, 13-16 P 197, 5-9 cf. H 58⁸, 12-14

2 כִּדְּרִי: כִּדְּרִי M רִיחֵהוּ: רִיחֵהוּ M

4 :כִּדְּרִי רִיחֵהוּ וְיִבְלֵהוּ כִּדְּרִי M :כִּדְּרִי רִיחֵהוּ וְיִבְלֵהוּ M

5 :כִּדְּרִי רִיחֵהוּ וְיִבְלֵהוּ M

VII. Von Rufus. Über Kichererbsen.

1 :כִּדְּרִי רִיחֵהוּ וְיִבְלֵהוּ כִּדְּרִי
:לְרִיחֵהוּ וְיִבְלֵהוּ כִּדְּרִי
:כִּדְּרִי רִיחֵהוּ וְיִבְלֵהוּ כִּדְּרִי

M 96^b, 14-16 P 199, 15 - 200, 2 cf. H 58^b, 16-17

2 :כִּדְּרִי רִיחֵהוּ וְיִבְלֵהוּ כִּדְּרִי M

Und Ḥunayn hat unter Berufung auf
Rufus mitgeteilt, daß, je reiner Brot ist, 1
desto besser ist der Saft, der von ihm
erzeugt wird, doch steigt es langsamer herab. 2
Brot, das reich an Kleie ist, dessen Saft ist 3
schlecht, doch sein Durchgang schneller.

V. Von Rufus. Über Bohnen.

Bohnen rufen Winde und Blähung hervor, 1
nicht im oberen Bauchbereich, wie der
Rettich, sondern besonders im unteren.
Auch werden sie nicht langsam ausgeschie- 2
den.

VI. Von Rufus. Über Erbsen.

Die Erbse ist weniger nahrhaft als Bohnen, 1
verursacht Durchfall, und bläht weniger als
sie. Auch befeuchtet sie nicht wie Bohnen, 2
vielmehr liegt in ihr eine austrocknende
Qualität.

VII. Von Rufus. Über Kichererbsen.

Kichererbsen bewirken im Verdauungstrakt 1
eine Art Gärungsprozeß ähnlich dem, den
Hefe im Teig bewirkt, oder Essig in Erde.

.Ṛṣṭīḡḡ ḡ ḡḡḡḡḡ VIII.

VIII. Von Rufus. Über Lupinen.

1 2 Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ
Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ
Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ

Sie sind im Verdauungstrakt schwer 1
verdaulich. Sollten sie aber doch gut verdaut 2
werden, so bieten sie dem Körper
reichhaltige und reine Ernährung.

M 97^b, 8-11 P 202, 1-5 cf. H 59^a, 15-17

.Ṛṣṭīḡḡ ḡ ḡḡḡḡḡ IX.

IX. Von Rufus. Über grüne Bohnen.

1 Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ
Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ

Grüne Bohnen blähen ein wenig und geben 1
reichhaltige Nahrung.

M 99^b, 6-8 P 206, 12-14 cf. H 60^a, 16-17

1 Ṛṣṭīḡḡ: Ṛṣṭīḡḡ P

[ὀσπρίων δὲ κύαμοι ἐρέβινθοι
1 ὥχροι φάσιλοι πισσοὶ] λοβοὶ
πνεύματος τε ἐμπιπλῶντες καὶ
ἀφθονίαν τροφῆς παρασκευάζοντες.

[Was die Hülsenfrüchte angeht, (so nehme
man) weiße Bohnen, Kichererbsen, gelbe
und grüne Bohnen und Erbsen;] die Schoten 1
blähen und gewähren reichliche Nahrung.

(Περὶ ἀφροδισίων ἐκ τῶν Ρούφου)
Aet., lib. med. III 8, 26: CMG VIII 1, 267, 15-16
OLIV.

1 **Et Ruffus:** Faba et viscellus ejus nutrit
multo nutrimento et inflat ventrem.

Und Rufus: Die Bohne und ihr Fleisch sind
sehr nahrhaft und blähen den Bauch auf.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. 1
De Simplicibus. Db., 542 (Nr. 446)

.Ṛṣṭīḡḡ ḡ ḡḡḡḡḡ X.

X. Von Rufus. Über den Kürbis.

1 2 Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ
3 Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ Ṛṣṭīḡḡ

Der Kürbis ist feucht und leicht verdaulich. 1
Sein Nährwert ist gering. Auch löscht er den 2 3
Durst.

M 104^a, 13-15 P 217, 10-12 cf. H 62^b, 17-ult.

1 Dixit in libro regiminis: (sc. Cucurbita)
2 humectat et cito diregitur, sed modici
3 nutrimenti est, et incidit sitim.

Rhazes, *Continens Libri XXXVII* tr. 1
De Simplicibus. Db., 542 (Nr. 444) *cf.* Ḥāwī XXI,
286

പ്രകാശം ൧ ഓർത്തോക്സ XI.
പ്രകാശം ൧ പ്രകാശം ൧ പ്രകാശം

[illegible]

Er hat im Buch der Lebensführung gesagt: Der Kürbis befeuchtet und wird 1
schnell verdaut, doch ist er nur von geringem 2
Nährwert, und er stillt den Durst. 3

XI. Von Rufus. Über Granatäpfel, Quitten, Birnen und Äpfel.

Saure Granatäpfel kühlen und trocknen aus, 1
und sind von Nutzen für die, die
Herzstechen haben, wie auch sonst Saures.
Süße Granatäpfel aber befeuchten. Obwohl 2 3
für die Ernährung unzureichend, sind sie
doch appetitanregend. Ihr Saft wirkt zwar 4
abführend, ihre Samen hingegen
verstopfend. Quitten sind für die Festigung 5
des Verdauungstraktes sowie dazu, den
Appetit im Magen zu wecken, gut geeignet,
und sind dabei nicht dem Urinfluß
abträglich. Den Quitten (in dieser Hinsicht) 6
nachfolgend sind die wilden Äpfel. Andere 7
Arten von Äpfeln sind nicht leicht
verdaulich. Birnen sind wegen ihres χυμός 8
besser als Äpfel. Sie werden leichter als 9
diese verdaut. Quitten können nun kaum im 10
Verdauungstrakt zersetzt werden, und gar
nicht, wenn man krank ist. Leichter 11
verdaulich sind sie, wenn sie gekocht
werden. Man kocht sie auf zwei Arten. Auf 12 13
die eine Art kocht man sie, nachdem man sie
geschält und von den Samen gereinigt hat, in
Honig und ein wenig Wein. Auf die andere 14
Weise legt man, nachdem die Samen entfernt
worden sind, in ihr Inneres Honig, rührt sie

ⲉⲕⲁⲓⲧⲁ ⲙⲁⲓⲁⲓⲧⲁ ⲁⲓⲧⲁ

M 117^b, 6 - 118^a, 15 P 249, 7 - 251, 5 *cf.* H 70^a,
8 - 70^b, 5

2 ⲕⲓⲃⲱⲛⲓⲟⲛ: ⲕⲓⲃⲱⲛⲓⲟⲛ P 6 ⲧⲁⲃⲏ: ⲧⲁⲃⲏ M
7 ⲃⲁⲗⲧⲏ: ⲃⲁⲗⲧⲏ M 8 ⲕⲱⲓⲧⲁⲗ: ⲕⲱⲓⲧⲁ M 9 ⲧⲱⲓⲧⲱⲓ:
ⲧⲱⲓⲧⲱⲓ P ⲙⲓⲗ: ⲕⲱⲓⲧⲁ M ⲕⲁⲗⲧⲱⲓⲧⲱⲓ: ⲕⲁⲗⲧⲱⲓⲧⲱⲓ
P 10 ⲕⲱⲓⲧⲁⲗ: ⲕⲱⲓⲧⲁ M 14 ⲕⲓⲃⲱⲛⲓⲟⲛ: ⲕⲓⲃⲱⲛⲓⲟⲛ
M 28 ⲕⲱⲓⲧⲱⲓ: ⲕⲱⲓⲧⲱⲓ M

[αἰ δὲ ροιαί ξύουσι μὲν τὸ ἔντερον,
τῷ δὲ στομάχῳ οὐ κακαὶ καὶ τὸ
αἷμα πλέον παρασκευάζουσιν.]
5 6 τὰ δὲ κυδώνια καὶ μήλα στατικὰ
καὶ εὐκάρδια καὶ οὐρεῖται. [αἰ δ' ὅ
ἄπιοι τὴν γαστέρα ξηραίνουνσιν.]

(Ἐκ τῶν Ρούφου. Δίαιτα γυναικῶν.)
Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 46-48: CMG VI 2,2,
111, 35-38 RAE.

10 τὸ κυδώνιον οὐ πᾶν φθείρεται·
13 λαμβάνειν δ' αὐτὸ δεῖ..... ἥτοι σὺν
μέλιτι ἔψειται καὶ βραχεῖ οἶνῳ,
14 τοῦ λέπους ἀφαιρεθέντος, ἢ τὸ
σπέρμα ἐκκαθαίρεται καὶ μέλι 5
ἐγγεῖται, ὅλῳ δ' αὐτῷ· σταῖς περι-
πλάσσεται καὶ ἐντίθεται μαρίλῃ,
ἔστε ἂν τὸ σταῖς κατακαυθῇ·
15 τηνικαῦτα δὲ τοῦτο μὲν περι-
16 ἥρηται, αὐτὸ δ' ὅλον ἐφθόν ἐστι 10
καὶ τὸ μέλι πᾶν ἀνερύσατο.

(Ἐκ τῶν Ρούφου, περὶ σκευασίας ἐδεσμάτων·
κεῖται ἐν τῷ Περί διαίτης ἐν τῷ α λόγῳ πρὸς
τῷ τέλει.)
Orib., Coll. med. IV 2, 20 : CMG VI 1,1, 99, 3-8
RAE.

in Teig ein und bedeckt sie mit Asche von
glühenden Kohlen, bis der Teig anzubrennen
beginnt. Dann wird der Teig weggenommen. 15
Die ganze Substanz der Quitten ist 16
gargekocht und hat den Honig in sich
aufgenommen.

[Granatäpfel kratzen die Eingeweide, sind
nicht schlecht für den Magen und vermehren
das Blut.] Quitten und Äpfel wirken 5 6
adstringierend, gut für das Herz und
harntreibend. [Birnen trocknen den Bauch
aus.]

Die Quitte wird kaum verdaut; man nehme 10
sie.... Entweder wird sie mit Honig und ein 13
wenig Wein gekocht, nachdem man die
Schale entfernt hat, oder man reinigt sie von 14
den Kernen und gießt Honig hinein, schmiert
auf das ganze Teig und legt es in glühende
Kohlenasche, solange bis der Teig anbrennt.
Dann möge man diesen abziehen; das ganze 15 16
ist gekocht und der Honig ist vollständig
absorbiert worden.

1 Rufus dixit quod granata acida conferunt etiam saltui cordis.

Rhazes, Continens, Libri XVI tr. un. De Dispositionibus Cordis. Db., 494 (Nr. 246)

4 Et dixit in alio libro: Granatum dulce lenit ventrem [et excitat ventositatem modicam.]

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr.1 De Simplicibus. Db., 544 (Nr. 459) cf. Ḥāwī XX, 516

1 wa-qāla fī kitābi t-tadbīri: ar-rummānu l-ḥāmiḍu yanfaʿu ḥafaqāna l-fuʿādi,
4 wa-l-ḥulwu laysa bi-sarīʿi l-ḥaḍmi.

Ḥāwī XX, 516 cf. Db., 544 (Nr. 460)

1 Et dixit in libro regiminis: Granatum acidum confert saltui stomachi, sed dulce non est velocis digestionis.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr.1 De Simplicibus. Db., 544 (Nr. 460) cf. Ḥāwī XX, 516

5 Rufus dixit quod citonium retinet ventrem et provocat urinam per accidens ex parte suae retentionis in ventre.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr.1 De Simplicibus. Db., 541 (Nr. 440) cf. Ḥāwī XXI, 11

ⲛⲧⲓⲗ ⲛⲧⲓⲗ ⲛⲧⲓⲗ XII.
ⲛⲧⲓⲗ ⲛⲧⲓⲗ ⲛⲧⲓⲗ

1 ⲛⲧⲓⲗ ⲛⲧⲓⲗ ⲛⲧⲓⲗ
2 ⲛⲧⲓⲗ ⲛⲧⲓⲗ ⲛⲧⲓⲗ
3 ⲛⲧⲓⲗ ⲛⲧⲓⲗ ⲛⲧⲓⲗ
ⲛⲧⲓⲗ ⲛⲧⲓⲗ ⲛⲧⲓⲗ

M 118^b, 13-17 P 252, 4-9 cf. H 70^b, 16 - 71^a, 1

1 ⲛⲧⲓⲗ: ⲛⲧⲓⲗ P

Rufus hat gesagt, daß saure Granatäpfel **1** auch bei Herzschmerzen nützen.

Und er hat in einem anderen Buch gesagt, daß der süße Granatapfel den **4** Stuhlgang fördert [und mäßige Blähungen hervorruft.]

Und er hat im Buch der Lebensführung gesagt: Der saure Granatapfel ist bei **1** Herzklopfen nützlich, und der süße wird **4** nicht schnell verdaut.

Und im Buch der Lebensführung hat er gesagt, daß der saure Granatapfel bei **1** Magenschmerzen nützt, der süße aber nicht **4** schnell verdaut wird.

Rufus hat gesagt, daß die Quitte den **5** Verdauungstrakt festhält und harntreibend wirkt, wenn der Harn darin festgehalten wird.

XII. Von Rufus. Über Mispeln, Brustbeeren und die Beeren der Myrte.

Diese sind adstringierend, kalt und trocken. **1** Deshalb verhindern sie Erbrechen und **2** stellen den Verdauungstrakt wieder her. Auch behindern sie den Urinfluß nicht, **3** sondern unterstützen ihn.

ῥῦφος δὲ ἐπεὶ τὰς XIII.

1 ἡ δὲ ῥῦφος ἡ δὲ ῥῦφος
2 ἡ δὲ ῥῦφος ἡ δὲ ῥῦφος
3 ἡ δὲ ῥῦφος ἡ δὲ ῥῦφος
4 ἡ δὲ ῥῦφος ἡ δὲ ῥῦφος
5 ἡ δὲ ῥῦφος ἡ δὲ ῥῦφος

M 120^b, 11-17 P 256, 16 - 257, 7 cf. H 72^a, 2-5

3 em. ῥῦφος: ῥῦφος MP

[τῆς δ' ὁπώρας σῦκα μὲν θερμαίνει
καὶ διαχωρεῖ καὶ οὐ φυσᾷ τὴν
2 γαστέρα.] φοῖνικες δ' οἱ χλωροὶ
οὐρητικώτεροι καὶ τῆς γαστρὸς
φυσωδέστεροι· [βότρυες δ' ὑγρὰν-
5 τικοὶ καὶ διαχωροῦνται.]

(Ἐκ τῶν Ρούφου. Δίαιτα γυναικῶν.)
Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 45: CMG VI 2,2,
111, 28-30 RAE.

2 **Dixit Ruffus:** Dactili [in primo quando
fiunt in arbore] multiplicant urinam, [sed
inflant.]

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. 1
De Simplicibus. Db., 545 (Nr. 465) cf. Hāwī XXI,
588

1 **Dixit Ruffus in libro regiminis:** Dactili
pejoris nutrimenti sunt quam ficus et
2 velocioris digestionis et provocationis
3 urinae; tamen frequens sumptio ipsorum
discoriat vesicam et exinde fit dolor in ea. 5

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. 1
De Simplicibus. Db., 545 (Nr. 466) cf. Hāwī XXI,
588

XIII. Von Rufus. Über Datteln.

Datteln geben Nahrung, die weniger gut ist 1
als die aus Feigen. Sie werden schneller 2
verdaut und wirken stärker harntreibend als
Feigen. Doch reizen sie leicht die Blase, 3
wenn man oft davon ißt, und dadurch
entstehen notwendigerweise Blasenschmer-
zen.

[Was die Früchte angeht, so wärmen Feigen,
verursachen Durchfall und blähen den Bauch
nicht auf;] grüne Datteln wirken stärker 2
harntreibend und den Bauch aufblähend.
[Weintrauben befeuchten und werden rasch
ausgeschieden.]

Rufus hat gesagt: Datteln vermehren [in 2
der ersten Zeit, wenn sie am Baume reifen,]
den Urinfluß, [blähen aber auch.]

**Rufus hat im Buch der Lebensweise
gesagt:** Datteln sind von schlechterem 1
Nährwert als die Feige, werden schneller 2
verdaut und wirken stärker harntreibend;
doch reizt ihr häufiger Genuß die Blase, und 3
davon entstehen Schmerzen in ihr.

ܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ XIV.
ܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ

XIV. Von Rufus. Über Walnüsse und
Haselnüsse.

1 2 ܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ
ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ
3 ܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ
ܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ
ܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ

Walnüsse verursachen zum einen Kopf- 1
schmerzen. Zum anderen rufen sie Ent- 2
zündungen im Gaumen hervor und steigen
nicht leicht durch den Verdauungstrakt
herab. Haselnüsse aber werden gleich diesen 3
auch sehr schlecht verdaut und blähen den
Darm stark auf.

M 123^b, 18 - 124^a, 5 P 264, 15 - 265, 5 cf. H 73^b,
14-17

2-3 ܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ
ܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ

1 3 τῶν δὲ τραγημάτων τὰ μὲν κάρυα
πάντα δύσπεπτα καὶ καρηβαρικά,
[ὅσα δ' ὅσπρια παραφρυγόμενα ἐν
τοῖς καρηβαρικοῖς ἐσθίεται, ὡς
ἐρέβινθοι, κύαμοι καὶ ὅσα ἄλλα 5
ἀτροφώτερα μὲν ἐστὶν τὰ ἑαυτῶν
καὶ δυσπεπτότερα, πρὸς δὲ τὰς
οὐρήσεις ἀμείνω.]

Was getrocknete Früchte angeht, so sind alle 1 3
Arten von Nüssen schwer verdaulich und
verursachen Kopfschmerzen, [während
alles, was es an Hülsenfrüchten gibt, wie
z.B. Kichererbsen, bei Kopfschmerzen mit
Begeisterung gegessen wird. Bohnen, und
was es sonst noch an getrockneten Früchten
gibt, sind zwar weniger nahrhaft und
schwerer verdaulich, doch besser für das
Wasserlassen.]

(Ἐκ τῶν Ρούφου. Δίαιτα γυναικῶν.)
Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 49: CMG VI 2,2,
111, 33-37 RAE.

ܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ XV.

XV. Von Rufus. Über Mandeln.

1 ܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ
2 ܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ
ܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ
ܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ ܕܠܝܠܐ

Sie wirken harntreibend, vor allem, wenn sie 1
bitter sind. Doch sind sie schwer zu 2
verdauen und steigen nicht schnell aus dem
Verdauungstrakt herab.

M 125^a, 13-16 P 268, 5-8 cf. H 74^b, 6-8

Dixit Ruffus in libro regiminis:

Rufus hat im Buch der Lebensführung

1 2 Amigdalina provocant urinam, et cum
difficultate digeruntur.

gesagt: Mandeln wirken harntreibend und 1
werden nur mit Mühe verdaut. 2

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. De Simpli-
cibus. Db., 535 (Nr. 408) cf. Hāwī XXI, 400

ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία XVI.
ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία

1. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία
2. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία
3. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία
5. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία

M 131^a, 6-10 P 282, 4-9 cf. H 77^b, 10-12

ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία XVII.

1. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία
2. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία
3. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία
4. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία
5. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία
6. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία

M 132^a, 11-18 P 285, 2-10 cf. H 79^a, 6-11

2. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία P 4. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία
P 4. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία P 4. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία
P 4. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία P 4. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία
P 4. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία P 4. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία
P 4. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία P 4. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία
P 4. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία P 4. ῥοῖα καὶ ξηρὰ καὶ ἀσπιδία

- 1 θρίδαξ εἰς μὲν τᾶλλα ἀγαθή (καὶ
γὰρ τοὺς καύσους ἐξαίρει, καὶ ὁ
2 τι ἂν ἀπὸ μέθης κακὸν γίνηται, εἰ
3 μεταξὺ τοῦ πότου ἐσθίεις· ἰᾶται
καὶ τοὺς δηγμοὺς καὶ τὰς καρδι-
5 αλγίας), [καρηβαρικώτερον δ'] ἐστὶ
καὶ ὑπνωδέστερον.

(Ἐκ τῶν Ρούφου. Δίαιτα γυναικῶν.)
Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 34: CMG VI 2,2,
111, 15-18 RAE.

XVI. Von Rufus. Über Brustbeeren,
Mispeln und die Beeren der Myrte.

Diese sind adstringierend und trocken. 1
Deshalb verhindern sie Erbrechen und 2
stellen auch den Verdauungstrakt wieder
her. Sie behindern den Urinfluß nicht, 3
sondern wirken harntreibend.

XVII. Von Rufus. Über Kopfsalat.

Kopfsalat ist leicht verdaulich und kühlt die 1
Hitze, so sie nicht vom Wein herrührt.
Schädlich ist er nämlich, wenn man ihn beim 2
Weintrinken ißt. Auch heilt er Magenbeißen 3
und Herzstechen. Weder bläht er die 4
Eingeweide auf, noch bringt er den
Verdauungstrakt durcheinander. Er fördert 5
den Schlaf. Der Fortpflanzung aber ist er 6
abträglich.

Kopfsalat ist in mancher Hinsicht gut; denn 1
er nimmt die Hitze weg, und was sonst noch
Schlechtes vom Rausch herrühren mag, so
man ihn während des Trinkens zu sich 2
nimmt; auch heilt er Stechen und 3
Herzbeschwerden; [doch verursacht er in
hohem Grade Kopfschmerz] und macht sehr
5 müde.

1 Ruffus: Lactuca mitigat caliditatem et ebrie-
5 tatem, inducit somnum et laxat ventrem.

1 Et dixit: Lactucae infrigidant corpus [et red-
dunt ipsum pigrum], et sunt facilis diges-
tionis, extingunt inflammationem, mitigant
3 ebrietatem, punctionem stomachi et sin-
4 copim. Nocent intestinis, laxant ventrem,
6 5 remouent appetitum coitus, et provocant
somnum.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. 1 De
Simplicibus. Db., 544 (Nr. 456) cf. Hāwī XX, 434

ܠܚܬܝܬܐ ܕܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ XVIII. ܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ

1 ܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ
2 ܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ
3 ܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ
ܕܠܥܬܐ

M 135^a, 11-15 P 292, 10-14 cf. H 80^b, 15-17

3 ܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ M

1 τῶν δ' ἐψανῶν μαλάχη μὲν εἰς
διαχώρησιν κρείσσων ἢ εἰς τροφήν
2 3 καὶ μύξωδες τι ἔχει, καὶ τεῦτλον δὲ
τούτων διαχωρητικὸν καὶ δριμύ.

(Ἐκ τῶν Ρούφου. Δίαιτα γυναικῶν.)
Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 35-36: CMG VI 2,2,
111, 18-20 RAE.

ܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ XIX.

1 ܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ ܕܠܥܬܐ

M 136^a, 16-17 P 295, 6-7 cf. H 82^b, 11-12

Rufus: Kopfsalat mildert Hitze und 1
Rausch, führt den Schlaf herbei und fördert 5
den Stuhlgang.

Und er hat gesagt: Kopfsalat kühlt den 1
Leib, [macht ihn träge] und ist leicht
verdaulich. Er läßt Entzündung abklingen,
mildert Rausch, Magenstechen und 3
Herzschlag. Er ist schädlich für die 4
Eingeweide, fördert den Stuhlgang, beseitigt
die Fleischeslust und macht müde. 6 5

XVIII. Von Rufus. Über Ampfer und Mangold.

Ampfer ist glitschig und wirkt abführend. 1
Denn er ist nicht schleimig. Mangold wirkt 2 3
stärker als er abführend.

Was Gemüse betrifft, so ist Malve besser 1
zum Abführen denn als Nahrung geeignet,
und etwas schleimig; weiterhin wirkt von 2 3
diesem (dem Gemüse) Mangold abführend
und ist scharf.

XIX. Von Rufus. Über Portulak.

Er trübt die Sicht und verhindert das 1
Erbrechen.

1 ἀνδράχνη ψύχει μὲν καὶ ἀμβλύνει
τὰς ὄψεις.

(Ἐκ τῶν Ρούφου. Δίαιτα γυναικῶν.)
Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 33: CMG VI 2,2,
111, 14-15 RAE.

1 wa-qāla Rūfusu fī kitābi l-ḡidā'i innahā
(l-baqlata l-ḥamqā'a) bāridatun, muḥditatu
l-ḡiṣāwati fī l-'ayni, māni'atun mina l-qay'i.

Ḥawī XX, 145 cf. Db. 546, (Nr.475) cf. Db., 484,
(Nr.210)

1 Inquit Ruffus: Infrigidat corpus portulaca
et debilitat visum.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. 1 De
Simplicibus. Db., 546 (Nr. 475) cf. Ḥawī XX, 145

.Ḥawī XX.

1 .Ḥawī 2 .Ḥawī 3 .Ḥawī 4 .Ḥawī 5
2 :Ḥawī 3 .Ḥawī 4 .Ḥawī 5
3 Ḥawī 4 :Ḥawī 5 Ḥawī 6
4 Ḥawī 5 :Ḥawī 6 Ḥawī 7 Ḥawī 8
Ḥawī 9 Ḥawī 10

M 137^a, 7-13 P 297, 1-7 cf. H 83^a, 8-11

1 σέλινον οὐχ ὅσα ἐπὶνήται παρέχει·
2 καὶ γὰρ οὔτε ἀποκαθαίρει τὰς
ύστερας, ἀλλ' ἰχώρων δριμέων
3 ἐμπύπλησιν, οὔτε εἰς πέψιν ἀγαθὸν
4 οὔτε εἰς διαχώρησιν, οὐρεῖται δ' οὐ
πονηρόν.

(Ἐκ τῶν Ρούφου. Δίαιτα γυναικῶν.)
Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 32: CMG VI 2,2,
111, 11-14 RAE.

Portulak kühlt und trübt die Augen.

1

Und Rufus hat im Buch der Ernährung
gesagt, daß Portulak kühlt, Schleier in den
Augen hervorruft und Erbrechen verhindert.

Rufus hat gesagt: Portulak kühlt den
Körper und schwächt das Sehvermögen.

XX. Von Rufus. Über Sellerie.

Die Sellerie ist nicht so, wie man sie rühmt.
Denn sie reinigt nicht nur den Verdauungs-
trakt nicht, sondern verursacht auch heftige
Fäulnis in ihm. Deshalb ist sie weder zur
Verdauung noch zur Entleerung des
Verdauungstraktes geeignet. Doch wirkt sie
nicht schlecht harntreibend.

Die Sellerie gewährt nicht alles, wofür man
sie rühmt. Denn sie reinigt nicht nur die
Gebärmutter nicht, sondern füllt sie an mit
scharfer eitriger Flüssigkeit. Auch ist sie
weder gut für die Verdauung noch für den
Stuhlgang, doch wirkt sie nicht schlecht
harntreibend.

2 Ruffus dixit: Replet (sc. apium ortense)
4 matricem de humiditate acuta, provocat
3 urinam et non solvit ventrem.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. 1 De
Simplicibus. Db., 535 (Nr. 410) *cf.* Ḥawī XXI, 374

ܬܝܬܝܢ ܕܪܘܦܝܢ ܕܥܦܝܫܘܨ ܕܥܦܝܫܘܨ XXI.

1 ܬܝܬܝܢ ܕܪܘܦܝܢ ܕܥܦܝܫܘܨ ܕܥܦܝܫܘܨ
2 ܬܝܬܝܢ ܕܪܘܦܝܢ ܕܥܦܝܫܘܨ ܕܥܦܝܫܘܨ
ܬܝܬܝܢ ܕܪܘܦܝܢ ܕܥܦܝܫܘܨ

M 138^a, 7-9 P 299, 6-8 *cf.* Ḥ 83^b, 15-16

wa-qāla Rūfusu fī kitābi t-tadbīri:

1 2 al-bāḍarūḡu yābisun, mulahhibun, mufnin
li-r-ruṭūbati llatī fī ṣ-ṣadri.

Ḥawī XX, 169 *cf.* Db., 540, (Nr. 430)

1 Ruffus dixit in libro regiminis: Badurugi
2 siccum inflammat et consumit humiditatem
stomachi.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. 1 De
Simplicibus. Db., 540 (Nr. 430) *cf.* Ḥawī XXI, 169

ܬܝܬܝܢ ܕܪܘܦܝܢ ܕܥܦܝܫܘܨ XXII.

1 ܬܝܬܝܢ ܕܪܘܦܝܢ ܕܥܦܝܫܘܨ ܕܥܦܝܫܘܨ
ܬܝܬܝܢ ܕܪܘܦܝܢ ܕܥܦܝܫܘܨ ܕܥܦܝܫܘܨ
2 ܬܝܬܝܢ ܕܪܘܦܝܢ ܕܥܦܝܫܘܨ ܕܥܦܝܫܘܨ
ܬܝܬܝܢ ܕܪܘܦܝܢ ܕܥܦܝܫܘܨ

M 138^b, 17 - 139^a, 2 P 301, 3-6 *cf.* Ḥ 84^a, 16-18

3, 11: 11 M

Rufus hat gesagt: Gartensellerie füllt die **2**
Gebärmutter mit scharfer Feuchtigkeit an,
wirkt harntreibend und fördert nicht den **4 3**
Stuhlgang.

XXI. Von Rufus. Über Basilikum.

Es ist aufgrund seiner Natur trocken und **1**
verwandelt sich leicht in Galle. Und es **2**
befreit von Flüssigkeit in der Brust.

Und Rufus hat im Buch der
Lebensführung gesagt: Basilikum ist **1**
trocken, wirkt entzündlich und vernichtet **2**
Feuchtigkeit in der Brust.

Rufus hat im Buch der Lebensführung
gesagt: Trockener Badurugi wirkt **1**
entzündlich und verzehrt Feuchtigkeit im **2**
Magen.

XXII. Von Rufus. Über Raute.

Sie ist zwar schlecht für die Fortpflanzung, **1**
aber nicht schlecht für die Verdauung, auch
nicht für den Urinfluß. Und sie ist dem **2**
unteren Darmbereich sehr zuträglich.

1 πήγανον δὲ πρὸς παιδοποιῖαν
κακόν, πρὸς δ' ὅψιν ἀγαθόν, καὶ
οὐρεῖται δέ.

[Ἐκ τῶν Ρούφου. Δίαιτα γυναικῶν.]

Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 31: CMG VI 2,2,
111, 10-11 RAE.

1 **Rūfusu:** innahū (sc. s-saḡāba) māni'un
mina s-salli wa-yanfa'u l-bašara wa-yudirru
l-bawla.

wa-qāla ayḡan fī kitābi t-tadbīri:

1 as-saḡābu qāṭi'un li-l-maniyyi, ḡayyidun
2 li-l-istimrā'i wa-idrāri l-bawli, wa-huwa
muwāfiqun ḡiddan li-l-ma'yi l-asfali.

Ḥawī XXI, 75

1 **Dixit Ruffus** quod (sc. rutha tollit) prae-
gnationem, sed confert usui et provocat
urinam.

1 **Et dixit Ruffus in libro regiminis,** quod
rutha incidit sperma et valet ad pro-
vocandum urinam.

2 **Et dixit Ruffus in libro regiminis:** Et
melior (sc. rutha) est aliis ad intestina
inferiora.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. 1 De Simpli-
cibus. Db., 547 (Nr. 483-485) cf. Ḥawī XXI, 75

ⲛⲁⲙⲉ ⲛ ⲛⲁⲙⲉⲛⲧⲁ XXIII.
ⲛⲁⲙⲉⲛⲧⲁ

1 ⲛⲁⲙⲉⲛⲧⲁ ⲛⲁⲙⲉⲛⲧⲁ ⲛⲁⲙⲉⲛⲧⲁ
ⲛⲁⲙⲉⲛⲧⲁ ⲛⲁⲙⲉⲛⲧⲁ ⲛⲁⲙⲉⲛⲧⲁ
ⲛⲁⲙⲉⲛⲧⲁ ⲛⲁⲙⲉⲛⲧⲁ ⲛⲁⲙⲉⲛⲧⲁ 5
2 ⲛⲁⲙⲉⲛⲧⲁ ⲛⲁⲙⲉⲛⲧⲁ ⲛⲁⲙⲉⲛⲧⲁ

Die Raute ist schlecht für die Fort- 1
pflanzung, für die Sicht gut, und wirkt
harntreibend.

Rufus: Raute verhindert Fortpflanzung, 1
nützt der Sicht und wirkt harntreibend.

**Weiterhin hat er im Buch der
Lebensführung gesagt:** Raute zerschnei- 1
det den Samen, ist gut für die Verdauung
und den Urinfluß und dem unteren 2
Darmbereich sehr zuträglich.

Rufus hat gesagt, daß die Raute Schwan- 1
gerschaft beendet, aber bei der Ausübung
des Geschlechtsverkehrs nützt und harn-
treibend wirkt.

**Und Rufus hat im Buch der Lebens- 1
führung gesagt,** daß Raute den Samen zer-
schneidet und zum Harntreiben geeignet ist.
**Und Rufus hat im Buch der Lebens-
führung gesagt,** daß Raute besser als die 2
anderen für den unteren Darmbereich ist.

XXIII. Von Rufus. Über wilde Kräuter.

Bergminze regt den Appetit an, wirkt 1
harntreibend, ist gut für die Augen und
bringt die Gallensekrete zum Abfließen.
Minze ist der Gebärmutter zuträglich und 2

3 ܠܚܝܬܐ ܐܪܥܐ ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ
 ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ
 4 ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ
 5 ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ 10
 ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ
 6 ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ

M 140^b, 11 - 141^a, 2 P 305, 8 - 306, 2 C 1^a, 1-6
 cf. H 85^a, 12-16

7 ܐܪܥܐ ܐܪܥܐ C ܠܚܝܬܐ MC 6 om. ܐܪܥܐ C
 8 ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ MP
 10 ܠܚܝܬܐ MC 11 ܠܚܝܬܐ MP
 ܠܚܝܬܐ ܠܚܝܬܐ MP

1 τῶν δ' ἄγρίων ὀρίγανος μὲν
 εὐστομον καὶ ὀφθαλμοῖς ἀγαθὸν
 καὶ ὑπάγει χολώδη, τροφήν δ' οὐ
 3 δίδωσιν· θύμος δ' ὀριγάνου θερ-
 μαίνει πλέον καὶ τὰς ἀμβλυωπίας 5
 ἐξαίρει καὶ διαλύει τὸ φλέγμα.
 4 θύμβρα δὲ δύναται μὲν καὶ τὰ
 αὐτά, ἥσσον δὲ καὶ ἀηδέστερον.
 2 γλήχων θερμαίνει καὶ τὰς ὑστέρας
 5 ὀνίνησιν. μάραθρον δύσπεπτον καὶ 10
 6 κακόχυμον, εἰς δ' οὖρησιν οὐ
 πονηρόν.

(Ἐκ τῶν Ρούφου. Δίαιτα γυναικῶν.)
 Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 38-42: CMG VI 2,2,
 111, 21-26 RAE.

Et dixit Ruffus in libro regiminis quod

1 mentastrum montanum desiccat et suscitatur
 appetitum cibi, provocat urinam bene et
 2 descendere facit coleram rubeam; sed
 sylvestre calefacit, confertatrici et solvit 5
 ventrem competenter.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr.1 De Simplicibus. Db., 544f. (Nr. 462) cf. Hāwī XXI, 249

fördert auch den Stuhlgang. Thymian sowie 3
 Bohnenkraut lösen die Trübung der Sicht
 und verringern das φλέγμα. Thymian ist 4
 aber wirkungsvoller als Bohnenkraut.
 Fenchel ist schwer verdaulich und in seinem 5
 χυμός schlecht. Aber er wirkt harntreibend. 6

Was die wildwachsenden Kräuter angeht, so 1
 ist Oregano wohlschmeckend und führt das
 Gallige ab, gibt aber keine Nahrung.
 Thymian wärmt mehr als Oregano, hebt 3
 Trübung der Sicht auf und löst das φλέγμα
 auf. Bohnenkraut vermag zwar dasselbe, ist 4
 aber schwächer und von schlechterem
 Geschmack. Minze wärmt und ist nützlich 2
 für die Gebärmutter. Fenchel ist schwer 5
 verdaulich und von schlechtem χυμός, aber 6
 nicht ohne Nutzen für das Wasserlassen.

Und Rufus hat im Buch der

Lebensführung gesagt, daß Bergminze 1
 austrocknet und den Appetit anregt, gut
 harntreibend wirkt und die rötliche Galle
 abfließen läßt; doch die wilde Minze wärmt, 2
 ist gut für die Gebärmutter und fördert in
 geeigneter Weise den Stuhlgang.

5 Dixit Ruffus quod sunt (sc.feniculi) grossi
6 et mali nutrimenti; tamen faciunt ad
provocandum urinam.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. 1
De Simplicibus. Db., 543 (Nr. 449) cf. Hāwī XX,
538

5 Dixit in libro regiminis: Feniculi difficilis
6 digestionis sunt et modici nutrimenti; tamen
faciunt ad provocandum urinam.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. 1
De Simplicibus. Db., 543 (Nr. 450) cf. Hāwī XX,
538

Rufus hat gesagt, daß Fenchel grob und **5**
von schlechtem Nährwert ist. Doch wirkt er **6**
harntreibend.

Im Buch der Lebensführung hat er
gesagt: Fenchel ist schwer verdaulich und **5**
von geringem Nährwert. Doch wirkt er **6**
harntreibend.

XXIV. **فلفل**

1 **لحمه** **في** **الطبخ** **جيد** **للعلاج** **الذي** **يحدث** **في** **الأمعاء** **والقوة** **للسج**
2 **لحمه** **جيد** **للعلاج** **الذي** **يحدث** **في** **الأمعاء** **والقوة** **للسج**
3 **لحمه** **جيد** **للعلاج** **الذي** **يحدث** **في** **الأمعاء** **والقوة** **للسج**
4 **لحمه** **جيد** **للعلاج** **الذي** **يحدث** **في** **الأمعاء** **والقوة** **للسج**
5 **لحمه** **جيد** **للعلاج** **الذي** **يحدث** **في** **الأمعاء** **والقوة** **للسج**

M 142^b, 8-14 P 309, ult. - 310, 6 C 3^b, 13-17
cf. H 88^a, 2-5

2 **لحمه** **جيد** **للعلاج** **الذي** **يحدث** **في** **الأمعاء** **والقوة** **للسج**
om. MP 6 **لحمه** **جيد** **للعلاج** **الذي** **يحدث** **في** **الأمعاء** **والقوة** **للسج** MP

1 **ῥαφανὶς δ' ἀγαθὴ μὲν πρὸς φλέγμα,**
2 **καὶ ἦν τί που θέλης ἐμέσαι, κακὴ**
3 **δ' ἐγκεφάλῳ καὶ ῥινὶ καὶ ὀφθαλ-**
4 **μοῖς καὶ ὀδοῦσι καὶ φάρυγγι καὶ**
5 **τῷ σίτῳ· κακὴ δὲ πρὸς τὰ**
6 **γυναικεῖα πάντα.**

(Ἐκ τῶν Ρούφου. Δίαιτα γυναικῶν.)
Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 29: CMG VI 2,2,
111, 7-9 RAE.

XXIV. Von Rufus. Über wilden Rettich.

Er ist geeignet, φλέγμα im Verdauungstrakt **1**
zu entfernen sowie ihn durch Erbrechen zu
reinigen. Augen, Zähnen und Gaumen aber **2**
ist er abträglich. Schädlich ist er sowohl für **3**
die Galle als auch für alle Krankheiten der
Gebärmutter. Er ruft Winde und Blähungen **4**
hervor, nicht im unteren Bauchbereich wie
Bohnen, sondern im oberen.

Rettich ist gut bei φλέγμα, und wenn man **1**
etwas erbrechen will; schlecht ist er für **2**
Kopf, Nase, Augen Zähne, Rachenhöhle
und für Speisen; schlecht ist er auch bei **3**
allen Frauenleiden.

1 Ruffus: Radix confert in flegmate, excitat
2 vomitum, nocet capiti, oculis, dentibus et
 palato.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. 1
De Simplicibus. Db., 546 (Nr. 478) *cf.* Ḥāwī XXI,
219

Et dixit in alio libro quod (sc. radix) est
4 tardae digestionis. Inflat ventrem, multi-
plicat flancum et calefacit.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. 1
De Simplicibus. Db., 547 (Nr. 479)

1 Et dixit in libro regiminis: Radix bona est
ad flegma et volentem evacuare id quod in
2 superioribus partibus ventris fuerit; tamen
mala est oculis, dentibus et gutturi.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. 1
De Simplicibus. Db., 547 (Nr. 480) *cf.* Ḥāwī XXI,
219

Dixit Ruffus quod (sc. radix) corrumpit
3 cibum et male est omnibus vitiis mulierum,
4 et generat ventositates in superioribus
 ventris.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr. 1
De Simplicibus. Db., 547 (Nr. 481) *cf.* Ḥāwī XXI,
220

[illegible][illegible]

Rufus: Rettich ist gut bei φλέγμα, fördert 1
Erbrechen, schadet Kopf, Augen, Zähnen 2
und Gaumen.

Und in einem anderen Buch hat er gesagt, daß der Rettich langsam verdaut wird. Er bläht den Bauch auf, vergrößert die 4 Nieren und wärmt.

Und im Buch der Lebensweise hat er gesagt, daß Rettich gut bei φλέγμα ist, und **1** wenn man erbrechen will, was im oberen Bauchbereich ist; doch ist er schlecht für **2** Augen, Zähne und Kehle.

Rufus hat gesagt, daß Rettich Speisen verdirbt, schlecht bei allen Frauenleiden ist **3** und Blähungen im oberen Bauchbereich **4** hervorruft.

XXV. Von Rufus. Über Zwiebeln, Lauch und Knoblauch.

Zwiebeln fördern den Stuhlgang und geben 1
gute Farbe sowie Sehschärfe. Schalotten 2
aber sind nicht gut für die Augen. Sie 3
fördern den Stuhlgang sehr, blähen sehr und
füllen den Bauch mit Bandwürmern. Lauch 4

4 :ሎኒብ ሎከባደቃ ሎከታ :ሎከታ
5 :ሎከታ ሎከታ ሎከታ ሎከታ ሎከታ
10 :ሎከታ ሎከታ ሎከታ ሎከታ
ሎከታ ሎከታ :ሎከታ ሎከታ
:ሎከታ ሎከታ ሎከታ

M 145^a, 13 - 145^b, 5 P 316, 6 - 317, 2 C 2^a, 33 -
2^b, 3 *cf.* H 89^a, 14 - 89^b, 1

3 :ሎከታ C 5 :ሎከታ *om.* P 6 :ሎከታ *om.* P ሎከታ:
ሎከታ P 8 *em.* ሎከታ :ሎከታ MPC 9 :ሎከታ:
ሎከታ MP 12 ሎከታ: *om* C

1 τῶν δὲ σπαρτῶν κρόμμυον μὲν τὴν
γαστέρα ὑπάγει καὶ τοῖς ὀφθαλμοῖς
ἀγαθὸν καὶ τοὺς ἰκτερικοὺς
4 καθαίρει. πράσα δὲ θερμαίνει καὶ
οὐρεῖται καὶ διαχωρεῖται [καὶ 5
χρέμπτεται.]

(Ἐκ τῶν Ρούφου. Δίαιτα γυναικῶν.)
Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 27-28: CMG VI 2,2,
111, 4-7 RAE.

4 Dixit Ruffus in libro regiminis: Calefacit
(sc. porrum), provocat urinam, solvit ven-
trem et valet ad oculos.

Rhazes, Continens Libri XXXVII tr.1
De Simplicibus. Db., 546 (Nr. 474) *cf.* Hāwī XXI,
386

Rūfusu: al-karrātu yusahḥinu l-ḡisma
4 wa-yaḡrizu l-bawla [wa-yunqī ṣ-ṣadra.]
wa-qāla fī kitābi t-tadbīri: innahū
yusahḥinu qalīlan, wa-yaqta‘u l-ḡuṣā’a
l-hāmiḍa, wa-yudirru l-bawla wa-ṭ-ṭamṭa, 5
wa-yuṭliq l-baṭna, ḡayyidun li-l-‘ayni.

Hāwī XXI, 386 *cf.* Db., 546 (Nr. 472-474)

aber wirkt harntreibend und abführend und
gibt Sehschärfe. Knoblauch ist schlecht für 5
Augen, Kopf, Lungen und Nieren, läßt
Winde fahren, wirkt harntreibend und
abführend und bringt Bandwürmer herab.

Was Angesätes angeht, so führt die Zwiebel 1
ab, ist gut für die Augen und reinigt von
Gelbsucht. Lauch wärmt, wirkt harntreibend 4
und abführend, [und fördert das Abhusten.]

**Rufus hat im Buch der Lebensführung
gesagt:** Lauch wärmt, wirkt harntreibend, 4
fördert den Stuhlgang und ist gut für die
Augen.

Rufus: Lauch wärmt den Körper, wirkt 4
harntreibend [und reinigt die Brust.]

**Und er hat im Buch der Lebensführung
gesagt,** daß er in geringem Maße wärmt,
saures Aufstoßen beendet, Harn und
Menses fließen läßt, den Stuhlgang fördert
und gut fürs Auge ist.

KOMMENTAR

I Dieses Fragment, am Anfang der ersten *mēmra* auf zwei kurze Fragmente von Galen über Vögel und Fische folgend, wird in der syrischen wie auch in der arabischen Version des K. al-Ağḍiya Athenaeus⁴³ und Rufus zugeschrieben, ebenso wie zwei weitere, in den syrischen Handschriften nicht erhaltene Fragmente des arabischen Textes. Der Titel des entsprechenden arabischen Fragmentes⁴⁴ lautet *qawlun li-Aṭīnā'usa wa-Rūfusa fī ḥtilāfi luḥūmi ṭ-ṭayri 'alā ḥasabi ḥtilāfi awqāti s-sanati*,⁴⁵ die beiden anderen, im Syrischen nicht erhaltenen Fragmente tragen die Titel *qawlun li-Aṭīnā'usa wa-Rūfusa fī ḥtilāfi dawāti l-arba'i bi-qadri awqāti s-sanati*,⁴⁶ bzw. *qawlun li-Aṭīnā'usa wa-Rūfusa fī s-samaki*.⁴⁷ Der Inhalt der drei Fragmente entspricht zusammengenommen einem bei Oribasius in den *Collectiones medicae* bewahrten und dort dem Athenaeus allein zugeschriebenem Fragment mit dem Titel *Περὶ τῶν κατὰ τὰς ὥρας κρεῶν*.⁴⁸ Warum das Fragment bei Hunayn im Gegensatz zu Oribasius außer Athenaeus auch dem Rufus zugeschrieben wird, ist nicht zu klären,⁴⁹ doch erscheint es wahrscheinlicher, das Autorenlemma⁵⁰ in den *Collectiones* sei verlorengegangen, als daß Hunayn seine Vorlage willkürlich ergänzt habe. Zudem erörtert Rufus auch an anderer Stelle die diätetischen Qualitäten einiger der im Fragment erwähnten Vögel, so z.B. in II 21. u. II 22. dieser Edition, in *Ἐκ τῶν Ρούφου, περὶ σκευασίας ἐδεσμάτων· κεῖται ἐν τῷ Περὶ διαίτης ἐν τῷ α' λόγῳ πρὸς τῷ τέλει*,⁵¹ in *Περὶ ἀφροδισίων ἐκ τῶν Ρούφου*,⁵² in der *Δίαιτα γυναικῶν*,⁵³ sowie in der Schrift über die Gelbsucht.⁵⁴

Dem ܩܠܘܢ ܠܝܐܬܝܢܐܘܫܐ ܝܘܠܝܐ ܪܘܦܝܐ ܕܝܠܬܝܐ ܕܐܠܝܐ ܕܝܠܬܝܐ ܕܝܠܬܝܐ ܕܝܠܬܝܐ ܕܝܠܬܝܐ der syrischen Überschrift entspricht der griechische Titel *Περὶ τῶν κατὰ τὰς ὥρας κρεῶν*. Es ist anzunehmen, daß Hunayn das Fragment in mehrere Abschnitte unterteilt hat, um diese im Rahmen des K. al-Ağḍiya an jeweils passender Stelle einordnen zu können.

⁴³ Athenaeus v. Attalia, Begründer der pneumatischen Schule, 1. Jhrh. v. Chr. cf. RE s.v. Athenaios Nr. 24 (M. WELLMANN).

⁴⁴ Die Stellen der Fragmente in den Mss. entnehme man hier und im folgenden dem der Einleitung beigegebenen Verzeichnis.

⁴⁵ Äußerung von Athenaeus und Rufus zu Unterschieden von Vogelfleisch je nach Jahreszeit.

⁴⁶ Äußerung von Athenaeus und Rufus zu Unterschieden bei Landtieren je nach Jahreszeit.

⁴⁷ Äußerung von Athenaeus und Rufus zum Fisch.

⁴⁸ Orib., Coll. med. I 3: CMG VI 1,1, 8, 27 - 9, 7 RAE.

⁴⁹ Daß es sich um ein Versehen handelt, scheint aufgrund der Übereinstimmung in allen Mss. ausgeschlossen; auf zwei Autoren deuten auch die in H 35^b, 8, 36^a, 3 und 38^b, 4 verwendeten Dualformen *qālā* hin.

⁵⁰ Das Fragment, das selbst kein Autorenlemma trägt, wird nur aufgrund der Regel der Persistenz des Autors dem Athenaeus zugeschrieben.

⁵¹ Orib., Coll. med. IV 2, 7: CMG VI 1,1, 98, 2-10 RAE.

⁵² Aet., lib. med. III 8, 25: CMG VIII 1, 267, 11-12 OLIV; Orib., Coll. med. VI 38, 15: CMG VI 1,1, 190, 23f. RAE.

⁵³ Orib., Coll. med. lib. inc. XX, 22-25: CMG VI 2,2, 110, 34 - 111, 2. RAE. cf. in diesem Zusammenhang auch das in der syrischen Version des K. al-Ağḍiya vorausgehende, von Hunayn dem Galen zugeschriebene Fragment über Vögel und Fische in M 58^b, 8-11 P 103, 7-10 („Viele Vögel und Fische besitzen guten *ḥumūs*, außer denen, die sich in Sumpf und in nicht sauberem Wasser nähren.“) mit Rufi Ephesii De Podagra, 11,1 (Db., 260, 1-2): „De avibus nihil est quod non oportet laudare, praeter qui in aquis vel paludibus degunt.“

⁵⁴ ULLMANN, Gelbsucht 38 (Satz 59-60).

Die syrische Schreibung ܐܬܝܢܐܝܘܨ des Eigennamen Ἀθηναῖος gibt den Etazismus und Itazismus sowie die spirantische Aussprache von θ im späteren Griechisch wieder; das als i-Laut gesprochene griechische η wird durch ܐ, und das als e-Laut gesprochene αι durch ܐ als matres lectionis ausgedrückt;⁵⁵ das θ durch ܬ mit Rukkākā. Da die syrische Schreibung von ῥοῦφος konsequent in allen drei Handschriften durchgehend ܐܪܦܘܨ (Rōpos) lautet, wurde sie in der Edition beibehalten, obwohl man eigentlich eher ܐܪܦܘܨ (Rūpos) erwarten würde.⁵⁶

I 1. Mit ܬܝܕܝܬܐ, Schwarzdrossel, könnten κόσσυφος und κίχλα gemeint sein, beides Vögel aus der Familie der Turdidae, der Drosseln; der φάσσα entspricht ܦܫܫܐ, die wildlebende Ringeltaube (Columba palumbus). Vielleicht ist mit ܦܫܫܐ, junge Taube, hier die *junge* Ringeltaube gemeint; vom griechischen Text her erwartet man einen der κίχλα (Drossel) entsprechenden Vogel.⁵⁷

I 2. Unerwartete Schwierigkeiten birgt dieser von der Syntax her recht simple Satz aufgrund einiger der darin vorkommenden Vogelnamen; eindeutig zu bestimmen sind nur der erste Vogel, ܬܝܕܝܬܐ, dem griechischen ἄτταγῆν entsprechend, das Haselhuhn (Tetrao francolinus), sowie die beiden letzten, ܐܬܝܢܐܝܘܨ, griechisch ὄρνις, die Wachtel (Coturnix communis) und ܬܝܕܝܬܐ, griechisch τρυγών, die Turteltaube (Turtur communis).

Dem griechischen μελαγκόρυφος entspricht zweifellos der ܬܝܕܝܬܐ, der „Schwarzkopf“, in den syrischen Lexika mit Sumpfmeise (Parus palustris) wiedergegeben; wie aus dem griechischen συκαλὶς τε καὶ χλωρίς zu ersehen ist, müssen diese beiden als zwei Arten aus der Familie der μελαγκόρυφοι verstanden werden; die dem Plural nachfolgenden, ihn spezifizierenden Singulare und das τε καὶ gebieten dieses,- nicht umsonst setzt RAEDER Akut auf χλωρίς.

In der Edition wird deshalb der Version von Ming. 594 gegen Pognon (und die arabische Version) der Vorzug gegeben, die auf die ܬܝܕܝܬܐ (Plural) zwei Singulare mit proklitischem ܐ folgen läßt, um dann mit der unveränderlichen Form ܐܬܝܢܐܝܘܨ, eigentlich ‘Wachtelschwarm’ wieder ins Pluralische zurückzukehren, die also so nahe wie möglich am Griechischen bleibt. Nach Pognon dagegen müßte man statt eines Vogels, des Schwarzkopfes, mit den beiden ihn spezifizierenden Unterarten, zwei, nämlich den Schwarzkopf (Plural) und den ܬܝܕܝܬܐ ܦܫܫܐ (Singular), etwa ‘junger grüner Vogel’, oder ‘junge grüne Taube’ vermuten.

Welchen Vogel nun der griechische Text mit μελαγκόρυφος und seinen Unterarten συκαλὶς τε καὶ χλωρίς bezeichnen will, ist schwer zu entscheiden. THOMPSON gibt für μελαγκόρυφος zum einen verschiedene Meisenarten an, Parus ater und Parus palustris (entspräche dem Syrischen), verweist aber auch auf die Verwechslung dieser Art mit der Mönchsgrasmücke (Sylvia atricapilla) zum einen, und der im griechischen Raum weit verbreiteten Kappenammer (Emberiza melanocephala) zum anderen.⁵⁸ Doch damit nicht genug,- die συκαλὶς, eigentlich „Feigenfresser“,

⁵⁵ cf. Nöld., 6 (§4).

⁵⁶ cf. Nöld., 84f. (§144): „...Natürlich finden sich noch sonst manche Abweichungen von den richtigen griechischen Formen, die sich nicht auf Endungen beschränken.“

⁵⁷ cf. talmudisch ylkyc: Drossel, Krammetsvogel, (dort Lehnübersetzung v. κίχλα bzw. συκαλὶς). Die arabische Version (H 36^a, 3) hat, dem Griechischen entsprechend, *šuhūr* (Amsel), *duḡḡ* (Drossel) und *fāhita* (Ringeltaube). Am Rand wird -seltsamerweise- zu *duḡḡ* angemerkt, dieser sei der *tadruḡ* (Fasan). cf. Anm. 70.

⁵⁸ THOMPSON, 195f.

bei THOMPSON die Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*),⁵⁹ bei KELLER aber der Fliegenfänger (*Muscicapa atricapilla*),⁶⁰ verwandelt sich nach Ansicht der Alten:

„...ὡσανύτως δὲ καὶ αἱ συκαλίδες καὶ οἱ μελαγκόρυφοι· καὶ γὰρ οὗτοι μεταβάλλουσιν εἰς ἀλλήλους· γίνεται δ' ἡ μὲν συκαλὶς περὶ τὴν ὁπώραν, ὁ δὲ μελαγκόρυφος εὐθέως μετὰ τὸ φθινόπωρον· διαφέρουσι δὲ καὶ οὗτοι οὐθεν ἀλλήλων πλὴν τῇ χροῇ καὶ τῇ φωνῇ.“⁶¹

Die syrische Version gibt für συκαλὶς ܣܝܩܠܝ; schon Bar Bahlūl, der große syrisch-arabische Lexikograph (10.Jhrh. n.Chr.), mag seine Schwierigkeiten mit diesem Satz gehabt haben, denn er vermerkt in seinem syrisch-arabischen Lexikon (BB 678):

„ܣܝܩܠܝ: Junge Taube. Ich suchte danach und stieß auf Ḥunayn. Er hatte es in einer guten Ausgabe seines Buches der Nahrungsmittel in syrischer Sprache erwähnt. Ich verglich es mit einer Anzahl arabischer Ausgaben und fand, daß er es dort nicht erläutert hatte. Im syrischen Text aber hatte er es zusammen mit dem Haselhuhn, dem Rebhuhn und den Hühnchen mit zartem Fleisch erwähnt. Es ist nicht denkbar, daß die junge Taube in diese Kategorie gehört. Ich fand nun in einer Erzählung der Edessener, daß ܣܝܩܠܝ Küken seien. Und es stimmt ja, daß es Küken auch von Rebhuhn, Birkhahn, Huhn u.a. gibt.“

Ob der syrische Text wohl schon zur Zeit Bar Bahlūls an dieser Stelle verderbt war? Es sei hier angemerkt, daß der Name des Vogels ܣܝܩܠܝ (in den Lexika allgemein „Drossel, Krammetsvogel“), der im Talmud als einer der vier wohlschmeckendsten Vögel gilt, von den einen von der συκαλὶς, von anderen von der κίχλα = τζίχλα abgeleitet wird.⁶²

Die χλωρίς endlich (zu der syrisches ܠܘܬܐ zweifellos Lehnübersetzung ist), bei THOMPSON wie auch bei KELLER Oriolus galbula, der gelbe Pirol, wird nun, wie beide Autoren versichern, seinerseits gerne mit der συκαλὶς verwechselt.⁶³

Eine eindeutige Bestimmung von μελαγκόρυφος, συκαλὶς und χλωρίς sowie ihrer syrischen Entsprechungen mag, wie man sieht, also nicht möglich sein; daß jedoch der griechische Autor (und mit ihm Ḥunayn) mit συκαλὶς und χλωρίς zwei Unterarten des μελαγκόρυφος bezeichnen wollte, scheint mir gesichert. In der Übersetzung des griechischen Textes wurde den Emberizae⁶⁴ der Vorzug gegeben; aus dem Syrischen wurde so wörtlich wie möglich übersetzt.

⁵⁹ ibid., 196 u. 274.

⁶⁰ cf. KELLER, Bd.2, 118-120.; ibid, 119f.: „Wie unklar die Vorstellungen der Alten über das Vögelchen waren, erhellt sich, abgesehen von dem unrichtigen lateinischen Namen Feigenfresser (welchem das sinnlose deutsche Feigendrossel und Feigenschnepfe würdig zur Seite steht) auch daraus, daß sie meinten, er verwandele sich in den μελαγκόρυφος.“ Nach KELLER, 120, führt die Mönchsgrasmücke auf Malta den Namen *beqqafiq rasu seuda*!

⁶¹ (...Ebenso verhält es sich auch mit den συκαλίδες und μελαγκόρυφοι; auch diese verwandeln sich ineinander. Der Vogel ist συκαλὶς im Spätsommer, μελαγκόρυφος wird er aber im Herbst; auch diese unterscheiden sich in nichts außer in Stimme und Farbe voneinander.) Arist. *De animalibus historiae* IX 50, 3: FIRMIN-DIDOT, III 207, 5-10.

⁶² cf. THOMPSON, 275. cf. auch oben Anm.57.

⁶³ THOMPSON, 332; KELLER, 120.

⁶⁴ cf. FLOERICKE, 179-182, über die Ammern (Ortolane): „...naschen in ihren Winterquartieren mit Vorliebe an Oliven und Feigen; ...gegen den Herbst hin schwelgen sie förmlich im Überfluß und mästen sich dann als unersättliche Fresser ein ganz behäbiges Bäuchlein an, weshalb sie ...als Leckerbissen hochgeschätzt sind. Schon die alten Römer waren zu den Zeiten raffiniertester Genußsucht eifrige Verehrer der gebratenen Ortolane.“

II In den syrischen Handschriften bleibt Rufus als Autor des Fragmentes Über die Zubereitung von Fleisch und Fisch (arabischer Titel *qawlun li-Rūfusa fī ṣanʿati l-luḥūmi wa-s-samaki*)⁶⁵ ungenannt,- das ܡܠܬܐ (vom gleichen Verfasser) der Überschrift würde nach der Regel der Persistenz des Autors die Autorschaft Galen, dem Verfasser des vorausgehenden Stückes, zuschreiben, doch ermöglicht ein Textvergleich mit den entsprechenden Fragmenten bei Oribasius und in der arabischen Version die Zuweisung zu Rufus. Mit diesem Fragment endet die erste *mēmra*; in der arabischen Version folgt noch eine längere Passage von Galen.

Seine Länge und die Tatsache, daß auch Oribasius dieses Stück bewahrt, machen es besonders interessant; verschiedene Kürzungen an unterschiedlichen Stellen von syrischer und griechischer Version beweisen eindeutig, daß Ḥunayn nicht von Oribasius abhängig ist. Die Kürzungen bei Oribasius sind einschneidender, entstellen zuweilen sogar den Sinn des Textes.

Am Anfang des griechischen Textes steht eine Art Einleitung, die wohl Ḥunayn selbst gestrichen haben dürfte; die in beiden Versionen unterschiedliche Reihenfolge von Satz 1-5 mag zum Teil auf ein Rearrangement Ḥunayns, zum Teil aber auch auf den manch langatmige Passage übernehmenden, dann aber wieder rigoros kürzenden Stil des Griechen zurückzuführen sein.⁶⁶

II 2. ܡܠܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ist Lehnübersetzung für bei Oribasius fehlendes ἑναίμα κρέατα, hier durch attributiven Nebensatz wiedergegeben;⁶⁷ cf. I 3., dort appositionelles ܡܠܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ für ἑναίμα [κρέατα]. Im syrischen Text fehlt ܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ, im Griechischen als Erklärung für die Zugabe von mehr Salz gegeben.

II 3. Man beachte die Kürzungen des Oribasius. Es fehlt das Einreiben mit Salz, und auch das Behältnis mit frischem Wasser. Für ܡܠܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ, ‘süßes Wasser’, vermute ich im Originaltext γλυκέα ὕδατα,⁶⁸ was nicht etwa süßes, sondern frisches Wasser, bzw. *Süßwasser* bedeutet, und übersetze dementsprechend.

II 4. Zu ܡܠܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ cf. Nöld., 156f. (§206): „Adjectiva stehen gern im St. cstr. vor Präpositionen, zunächst, wenn das durch diese Regierte mit ihnen in enger begrifflicher Verbindung steht.“ Man beachte auch, wie Ḥunayn den griechischen Text in II 4-5 zusammenfaßt; aus der etwas umständlichen Empfehlung in vier Punkten des Rufus:

a) so bald wie möglich zu würzen, denn b) so zubereitete Speisen seien gut für den Magen (bemerkenswert das Wortspiel mit ἐπίσημος!), c) am besten die Gewürze gleich zu Beginn hinzuzufügen, denn schließlich d) sei alles, dem sie erst später hinzugefügt würden, nicht so gut; wird eine schnörkellose Anweisung:

a) würze nicht während des Kochens, sonst b) ist es schlecht verdaulich, c) würze vielmehr bei Beginn! cf. zu ܡܠܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ im Sinne von ‘wo nicht,’ ‘sonst’ Nöld., 297 (§ 374D).

⁶⁵ Äußerung von Rufus zur Zubereitung von Fleisch und Fisch.

⁶⁶ Selbstverständlich können im weiteren nicht alle Kürzungen und Unterschiede zwischen griechischer und syrischer Version besprochen werden; es sei noch einmal auf die parallele Satznumerierung von griechischem und syrischem Text und deren Übersetzungen verwiesen, die dem geeigneten Leser einen eigenen Vergleich erleichtern wollen.

⁶⁷ Zur Rückweisung beim Genetivverhältnis cf. Nöld., 269 (§344).

⁶⁸ LS s.v. γλυκύς (l.b.) gibt die Bedeutung Süßwasser, frisches Wasser im Gegensatz zu ὕδωρ πικρόν, ἄλμυρόν, Salzwasser.

Übrigens verwendet Ḥunayn durchaus nicht immer dieselben Wendungen, um den Empfehlungen des Rufus Nachdruck zu verleihen. Eine Auflistung einiger von ihnen und ihre Gegenüberstellung mit den bei Oribasius gegebenen Formen mag von Interesse sein.⁶⁹

Satz	Ḥunayn	Oribasius
II 1.	ⲙⲧⲓ + ⲁ + Inf.	fehlt
II 2.	ⲙⲧⲓ + ⲁ + Inf.	πρέποι ᾗν + Inf.
II 3.	Imperative	elliptisch für πρέποι ᾗν + Inf.
II 4.	ⲙⲁⲛⲁ ⲛ + Part.	χρή + Inf. bzw. χείρω + Korrelativsatz
II 5.	ⲙⲁⲛⲁ + Part.	κόλλιστα + Partizipialausdruck
II 6.	Aussage	elliptisch für πρέποι ᾗν + Inf.
II 7.	Imperative	δεῖ + Inf.
II 8.	ⲙⲁⲛⲁ ⲛ + Part.	Inf., von δεῖ (II 7.) abhängig (korrupt)
II 9.	ⲕⲁⲓⲁ + figura etymologica (ⲧ + Inf. abs. + Imperfekt)	Inf., von δεῖ (II 7.) abhängig (korrupt)
II 10.	Imperative	Inf., von δεῖ (II 7.) abhängig (korrupt)
II 13.	ⲙⲁⲛⲁ ⲛ + Part./ Imperativ	δεῖ + Inf.
II 15.	ⲁ + Nomen + Aussage	elliptisch, von δεῖ (II 13.) abhängig
II 16.	Aussage	elliptisch, von δεῖ (II 13.) abhängig
II 19.	ⲛ + Imperfekt/Imperativ	elliptisch, von δεῖ (II 13.) abhängig
II 21.	ⲙⲁⲛⲁ + Part.	elliptisch, von δεῖ abhängig

Zu Formen von ⲕⲁⲓⲁ + Part. bemerkt NÖLDEKE, sie stünden oft zur Bezeichnung eines Wunsches, eines Rates oder Gebotes. Ursprünglich habe das Perfekt die Ausführung als völlig sicher, so gut wie schon vollendet, hinstellen sollen. Dies geschehe namentlich in der 2. Person (Nöld., 196/§260). Nach MURAOKA bezeichnet ein hwā qāfel einen Wunsch, einen Rat oder eine Verpflichtung von genereller und universeller Anwendbarkeit, aber keinen Befehl für eine unmittelbare Handlung (MURAOKA, 46/§72). Ob Ḥunayn nur die Formen von ⲙⲁⲛⲁ + Part. hier tatsächlich in diesem Sinn gebrauchen will, erscheint mir zweifelhaft; zu vermuten ist eher, daß alle der verwendeten Formen (Imperative, ⲙⲁⲛⲁ + Part., ⲙⲁⲛⲁ ⲛ + Part., ⲙⲧⲓ + ⲁ + Inf., ⲕⲁⲓⲁ + ⲧ + Inf. abs. + Imperfekt, ⲁ + Nomen + Aussage, ⲛ + Imperfekt) als Ratschläge genereller Natur verstanden werden sollen, und ihr abwechselnder Gebrauch teilweise durch die Vorlage bedingt ist, teilweise aber auch aus stilistischen Gründen erfolgt.

⁶⁹ Da von den Fragmenten aus Rufus nur in II solche Formen enthalten sind, so sei auf sie an dieser Stelle etwas ausführlicher eingegangen.

II 6. ܠܚܝܬܝܢ ܠܚܝܬܝܢ ܠܝܢ: Ziegen und Schafe, eigentlich „haariges und wolliges Herdenvieh“. Ḥunayn kürzt die im Griechischen recht langatmige Ausführung in markanter Weise ab, ohne sie inhaltlich zu vermindern.

II 8-10. Hier ist der griechische Text wohl eher entstellt als gekürzt; gerade die Knochen der strenggriechenden Tiere soll man ja nicht zerbrechen. Eine Kürzung solchen Umfanges erschiene derart sinnlos, daß man stattdessen wohl eher, um Oribasius Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, *aberratio oculi* eines Kopisten annehmen möchte. Dagegen spricht, daß der Text der Collectiones auch in der Folge große Einbußen im Vergleich zum K. al-Ağdiya erleidet.

II 9. Bisweilen verwenden die Mss. Pognon und Ming. 594 wie hier (Z.27) verschiedene synonyme Worte: ܠܚܝܬܝܢ (Pognon) und ܠܚܝܬܝܢ (Ming. 594). cf. z.B. auch **II 25.** (Z.56): ܠܚܝܬܝܢ (Pognon) und ܠܚܝܬܝܢ (Ming. 594), **II 34.** (Z.79): ܠܚܝܬܝܢ (Pognon) und ܠܚܝܬܝܢ (Ming. 594); ebenso verschiedene mögliche Schreibweisen, cf. z.B. in **II 29.** (Z.68) ܠܚܝܬܝܢ (Pognon) und ܠܚܝܬܝܢ (Ming. 594) oder in **II 31.** (Z.76) ܠܚܝܬܝܢ (Pognon) und ܠܚܝܬܝܢ (Ming. 594). Man beachte die jeweils auf die Fragmente folgenden krit. Apparate.

II 13-26. Ein Vergleich von syrischem und griechischem Text vermittelt einen guten Eindruck davon, um wieviel treuer die Übersetzung der Vorlage bleibt als das in der Originalsprache angefertigte Exzerpt. Man hat den Eindruck, als versuche Oribasius allein, Informationen aus der Vorlage zu verarbeiten, während Ḥunayn weitestgehend so wörtlich wie möglich übersetzt, dort aber, wo ihm der Inhalt der Vorlage für das Konzept des K. al-Ağdiya überflüssig erscheint, nicht kürzt, sondern ausläßt.

II 18. Satz 18 ist in beiden Mss. korrupt (cf. krit. Apparat); der Sinn besteht wohl darin, daß Ziegen- und Schaffleisch, das ja von Natur aus streng riecht, deswegen nicht unbedingt verdorben sein muß, daß vielmehr ein ganz eigener Geruch Fäulnis anzeigt.

II 21-22. In Satz 21 fehlt im syrischen Text das Haselhuhn, in Satz 22 wird für κίχλα, die Drossel, die in **I 1.** noch mit ܠܚܝܬܝܢ, junge Taube, wiedergegeben wurde, bei Pognon offensichtlich sinnloses ܠܚܝܬܝܢ gegeben, während in Ming. 594 ܠܚܝܬܝܢ, Hühnchen, steht. Ich wage nicht zu emendieren und verweise auf das schon in Fragment **I** aufgetretene, leidige ornithologische Problem; denkbar wäre in jedem Fall, daß Kopisten, denen die in den Fragmenten vorkommenden Bezeichnungen für verschiedene Vögel kein Begriff mehr waren, in den Text eingegriffen und ihnen unbekannte Vogelnamen durch solche, die ihnen geläufig waren und sinnvoll erschienen, ersetzt haben.⁷⁰

II 24. ܠܚܝܬܝܢ ist Lehnübersetzung zu σπαίροντας; es fehlt im griechischen Text der Hinweis auf die Möglichkeit, Fisch im Schnee zu konservieren.

II 27-28. Eine interessante Parallele zur Version des K. al-Ağdiya bietet das *Sirr šinā‘at aṭ-ṭibb* (Geheimnis der Heilkunst) von ar-Rāzī; dort heißt es, die Könige hätten Falken, Geparden, Hunde und andere Raubtiere verwendet, um bei der Jagd das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, denn das Fleisch werde so zarter und bewahre seine tierische Kraft. Deshalb hätten die

⁷⁰ Dasselbe gilt auch für die arabischen Abschreiber; auch diese scheinen ihre liebe Not mit der Zuordnung einiger der Vogelnamen gehabt zu haben. Ḥ 42^b, 16 bringt duḡuḡ; duḡuḡ ist Pl. von duḡḡ, was von LANE mit ‘Hühnchen’, von WEHR mit ‘Drossel’ wiedergegeben wird. Der Kopist merkt, wie schon zum *duḡḡ* in Ḥ 36^a, 3, an, es handele sich um den *tadruḡ* (Fasan). cf. Anm.57.

Naturforscher den Einfall gehabt, Tiere vor dem Schlachten herumzuscheuchen, denn alles, was gejagt und zu heftiger Bewegung gezwungen werde, habe, nachdem es geschlachtet worden sei, zarteres und leichter verdauliches Fleisch.⁷¹

II 28. Zu den Ausdrücken οὐδὲν ἄν μέγα μέμψεως, bzw. μὴ καὶ ἐπαινέσαις τὰ μέγιστα cf. verwandte Ausdrücke des Empfehlens und Abratens im Stil des Rufus bei SIDERAS, Rufus 1223-1225.

Die auf Satz 28 folgenden, in der syrischen Version nicht erhaltenen Ausführungen über die Merkmale des Trichinenbefalls bei Schweinen und zur Zubereitung von trichinenverseuchtem Schweinefleisch dürften von Ḥunayn selbst ausgelassen worden sein; sie hätten dem Publikum (zumindest dem muslimischen Teil), an das sich das K. al-Ağḍiya wandte, vielleicht widerwärtig angemutet.

II 29. Dieser im Griechischen und Syrischen völlig parallel gebaute Satz, und mit ihm Satz 26, findet wiederum seine Entsprechung im *Sirr šināʿat at-ṭibb*, wo es heißt, Rufus habe unter den Dingen, die bewirkten, daß Fleisch gar und sehr durch werde, das Kochen mit sehr saurem Essig, mit Borax, Wachs, zerstoßenem Glas oder mit Feigenzweigen erwähnt. All dies bewirke schnellere Garung. Deshalb habe er auch empfohlen, daß die Kochlöffel aus Feigenholz sein sollten, denn dieses sei geeigneter, den Garungsprozeß zu beschleunigen.⁷² Daß die Schößlinge der wilden Feige, wenn sie mit Rindfleisch gekocht werden, es leichter verdaulich machen, berichtet auch Dioscurides.⁷³

Mit σίλφιον, bzw. **ܣܠܦܝܢ**, ist der eingedickte Saft der Silphionstengel und -wurzeln gemeint, ein im Altertum kostbares Gewürz.⁷⁴ Mit κηρός, **ܟܗܪܝܬ**, dürfte κηρός Τυρρηνικός, das auch für medizinische Zwecke verwendete weiße Wachs, gemeint sein.⁷⁵

Nach Satz 30 fehlt im syrischen Text der Abschnitt über die digestiven Wirkungen der ὑποτρίμματα, verschiedener aus diversen Zutaten zubereiteter Fischfonds; für Ḥunayns Nahrungsmittelbuch werden diese im arabischen Raum nicht üblichen Gerichte wohl ohne Belang gewesen sein.⁷⁶

⁷¹ R. KUHNE (ed.), *El Sirr šināʿat al-ṭibb* de abū Bakr Muḥammad b. Zakariyyaʿ al-Rāzī. al-Qanṭara 3(1982), 375 (4.04).

⁷² R. KUHNE (ed.), *El Sirr šināʿat al-ṭibb* de abū Bakr Muḥammad b. Zakariyyaʿ al-Rāzī. al-Qanṭara 3(1982), 375 (4.04). Die Beigabe von *qaṭʿ az-zağāğ*, eine möglicherweise der Gesundheit abträgliche Empfehlung, dürfte *nicht* von Rufus stammen; auch die arabische Version des K. al-Ağḍiya empfiehlt, genau wie die syrische, an dieser Stelle (Ḥ 43^a, 5) nicht gestoßenes Glas, sondern Silphion (arab. *ḥiltīt*). cf. zur Empfehlung der Feigenzweige ULLMANN, Überlieferung II 1332 (§77) und 1336.

⁷³ Dioscurides 148 (I 184); dort τῆς ἀγρίας συκῆς für τῶν ἐρινεῶν.

⁷⁴ Aus welcher Pflanze das Silphion gewonnen wurde, ist nicht genau zu klären; die ursprünglich verwendete Pflanze (bei Plinius XIX 38 Laserpitium), die das kyreneische Silphion oder Laser lieferte, scheint bereits zu Neros Zeiten ausgestorben zu sein; später verwendete man das sog. medische Silphion, das man aus dem Stinkasant (*Asa foetida*) gewann. cf. Dioscurides 316-320 (III 84), vor allem BERENDES' gelehrte Ausführungen 318-320; cf. auch SCHWARZ, *Diaita* 143f.

⁷⁵ cf. Dioscurides 196-198 (II 105); durch den dort beschriebenen Bleichprozeß wird das Bienenwachs farb-, geschmack- und größtenteils geruchlos; welche den Kochprozeß beschleunigende Wirkung Wachs aber haben soll, ist unklar. cf. auch Galen XIII, 411. Vielleicht ist auch die Wachssalbe, κηρωτή, bzw. κήρωμα gemeint, mit der man möglicherweise die Töpfe bestrich. cf. Dioscurides 65 (I 52) und ULLMANN, *Gelbsucht* 63.

⁷⁶ Zu den ὑποτρίμματα und ihrer Herstellung cf. SCHWARZ, *Diaita* 34f. und 152.

II 31. Dem griechischen *θύμος*, Thymian, entspricht syrisches ܬܝܡܝܢ;⁷⁷ beim *τραγορίγανος* handelt es sich nach LS um *Thymus teucroides*, wilden Majoran;⁷⁸ für das dem gegenüberstehende syrische ܬܝܡܝܢ ܕܥܝܪܐ wird bei LÖW (329, Nr.277) und PS *καλαμίνθη* gegeben; die eine bei Dioscurides als den Bergen zugehörig bezeichnete Art der *καλαμίνθη* identifiziert BERENDES als *Mentha tomellata*.⁷⁹

Der auf **II 31.** im griechischen Text folgende kurze Satz ist im Syrischen ausgelassen, vermutlich, weil das Thema bereits in **II 24f.** behandelt wurde.

II 32. Da die Aussage des griechischen Satzes über Fisch bereits in ähnlicher Weise für Fleisch gegeben worden ist, resümiert Ḥunayn, statt vollständig zu übersetzen (أفرد اللحم; dasselbe gilt für).

II 34. Für ἰχθύα wird bei LS gerade für diese Stelle ‘Fischhaut’ im allgemeinen Sinn gegeben; die sonst übliche Bedeutung wäre sowohl nach LS als auch nach PAPE allein ‘die Haut des Fisches ρίψη’, (dessen Schuppen man zum Abschleifen benutzte), sowie bei LS noch ‘Fischerei’. Das entsprechend stehende syrische ܐܬܪܝܢܐ dagegen bedeutet ‘schlechter Geschmack’. Möglicherweise hat Ḥunayn das in der Bedeutung ‘Fischhaut’ unübliche ἰχθύα als „fischigen“ Geschmack aufgefaßt. Mir erscheint ἰχθύα in der nur einmal belegten Bedeutung ‘Fischhaut’ doch eher zweifelhaft,- wissen wir doch *a posteriori*, daß gegrillter Fisch nicht seine -dann knusprige- Haut, wohl aber seinen fischigen Geschmack verliert.

III Das Fragment über Weizen und Gerste⁸⁰ trägt in der arabischen Version den Titel *wa-qāla Rūfusu fī l-ḥinṭati wa-š-ša'iri*.⁸¹ In der Originalsprache scheint das Stück, soweit ich sehe, verlorengegangen zu sein; in den syrischen Mss.⁸² folgt es auf eine längere Abhandlung des Athenaeus über Weizen, die in den Collectiones bewahrt ist,⁸³ und einen Auszug aus Dioscurides über Weizen und Gerstenwasser (κρίθινον); bei Oribasius schließt sich übrigens an die Abhandlung des Athenaeus das bereits erwähnte Περὶ τῶν κατὰ τὰς ὥρας κρεῶν an, dem Fragment I dieser Ausgabe teilweise entspricht.

III 1. Welche Gerichte genau mit der Nahrung aus Weizen und Gerste, deren Nährwert Rufus lobt, gemeint sind, läßt sich nur vermuten; außer Brot stellte man aus Weizen, vor allem aber aus Gerste, auch Brei (κοκεών), Grütze (ἄλφιτον) und Polenta (μάζα) her, sowie die πτισάνη, ähnlich

⁷⁷ Löw, 181 (Nr.137); es handelt sich um *Satureja capitata* oder *Thymus creticus*. cf. Dioscurides 288f. (III 38).

⁷⁸ *cf.* auch Dioscurides, 283 (III 32).

⁷⁹ Dioscurides 287f. (III 37).

⁸⁰ Zu Weizen cf. LÖW, 157-160 (Nr.111); zu Gerste 277f. (Nr.222). 𐤆𐤋𐤏 und 𐤆𐤋𐤏𐤃 sind feminin. Sie gehören zu der großen Anzahl von Femininen, namentlich *Pflanzennamen*, die im Sg. die Femininendung haben, im Pl. nicht (Nöld. 53/§81). Deshalb vielleicht der nachher nicht wiederholte Fehler der Ming. 594 in Z.5.

⁸¹ Rufus hat über Weizen und Gerste gesagt.

⁸² In der Folge werden zum jeweiligen Fragment die Namen der vorausgehenden Autoren von Beiträgen zur selben Thematik in den *syrischen* Mss. gegeben; auf die Position in der arabischen Version, die teilweise geringfügig von der syrischen abweichen kann, wird nicht eingegangen.

⁸³ Ἐκ τῶν Ἀθηναίου περὶ πυρῶν, Orib., Coll. med. I 2: CMG VI 1,1, 7, 1 - 8, 26 RAE.

unserem Haferschleim.⁸⁴ Da Brot an anderer Stelle (IV) abgehandelt wird, dürfte hier wohl von den übrigen Gerichten die Rede sein. Die verschränkte syrische Konstruktion scheint dem Griechischen nachempfunden; dann mag der Satz vielleicht so gelautet haben:

τὰ ἐκ τῶν πυρῶν τε καὶ κριθῶν πάντων τῶν ἄλλων σίτων εὐτροφώτερα ἔστιν.

III 2. Rufus stimmt mit Dioscurides überein, daß der Nährwert von Weizen größer ist als der von Gerste; doch hält Dioscurides die aus Gerste bereitete *πιτσάνη* wegen des beim Kochen gebildeten Schleimes für nahrhafter als die aus Weizen.⁸⁵

III 3. Für ܠܗܝܬܐ ܕܠܗܝܬܐ stand im griechischen Original wohl διὰ τὴν γλισχρότητα αὐτῶν, vielleicht auch διὰ τὸ παχυμερὲς αὐτῶν, und für ܠܗܝܬܐ ܬܚܝܬܐ griechisches βραδυπορώτερα ἔστιν.⁸⁶ Wenn hier und in der Folge ܠܗܝܬܐ konsequent mit dem zugegebenermaßen etwas sperrigem deutschen ‘Verdauungstrakt’ übersetzt wird, so deswegen, weil *κοιλία*, für das im Syrischen jeweils ܠܗܝܬܐ steht, gemäß der Terminologie des Rufus Magen (ἄνω *κοιλία* oder *γαστήρ*) und Darm (κάτω *κοιλία* oder *κόλον*) umfaßte.⁸⁷

III 5. Für ܠܗܝܬܐ nehme ich *ξηρότης*, vielleicht auch *ξηραντικόν* an. Bemerkenswert ist auch das ܠܗܝܬܐ ܬܚܝܬܐ anstatt ܠܗܝܬܐ ܬܚܝܬܐ in Satz 3. Möglich wäre in Satz 3 ein βραδυπορώτερα ἔστιν διὰ *κοιλίας*, in Satz 5 ein ταχυπορώτερα ἔστιν ἐν *κοιλία*.

IV Das Fragment über das Brot⁸⁸ folgt in den syrischen Mss. auf einen Auszug von Dieuches zum selben Thema;⁸⁹ im Original scheint es verlorengegangen zu sein.⁹⁰ In der arabischen Version trägt es den Titel *wa-qāla Rūfusu fī l-ḥubzi*.⁹¹ Die Sätze 1-4 sind auch bei ar-Rāzī bewahrt, der hier teilweise (1-3) Ḥunayn zitiert, interessanterweise aber auch anders formulierte Sätze gleichen Inhalts, bzw. in Satz 6-7 mit entgegengesetzter Aussage, sicherlich einer anderen Quelle entnommen hat. Über den von ar-Rāzī gebrachten Text hinaus finden sich bei b.-al-Bayṭār⁹² auch die Sätze 8-11.

Noch stärker als in III fällt in diesem Fragment die Häufung von Komparativen, und zwar ohne direktes Vergleichsobjekt auf; wo immer es möglich schien, wurden diese Formen von ܬܚܝܬܐ + Adjektiv (ohne ܡܝܬܐ) komparativisch übersetzt. An einigen Stellen (hier z.B. Satz 6, 7-10) habe ich stattdessen mit ‘sehr’ oder ‘besonders’ gearbeitet. SIDERAS meint dazu in seinen Untersuchungen

⁸⁴ Zu Gerste und der Herstellung der *πιτσάνη* sowie der anderen Gerichte cf. Dioscurides 199f. (II 108), zum Weizen 198f. (II 107).

⁸⁵ Dioscurides 199 (II 108).

⁸⁶ ‘Langsames Herabsteigen’ bedeutet soviel wie langsames Verdautwerden; in der Übersetzung schien es sinnvoll, den Ausdruck, und damit die ihm zugrundeliegende Vorstellung zu erhalten.

⁸⁷ Περὶ ὀνομασίας τῶν τοῦ ἀνθρώπου μορίων, 169f.: Db., 156f. Übrigens bezeichnet *στόμαχος* die Speiseröhre, und nicht etwa den Magen.

⁸⁸ Zu Brot cf. SCHWARZ, *Diaita* 27; antike Brotherstellung wird ausführlichst beschrieben bei DALMAN, *Arbeit und Sitte* IV, 1-140.

⁸⁹ cf. Ἐκ τῶν Διεύχοῦ, ἄρτων σκευασίαι: Orib. Coll. med. IV 5: CMG VI 1,1 101, 1-20 RAE.

⁹⁰ cf. immerhin die Brot betreffende diätetische Anweisung in *De Podagra* 12²: Db., 262.

⁹¹ Rufus hat über Brot gesagt.

⁹² b.-al-Bayṭār, II 49.

zum Stil des Rufus: „Unvergleichlich häufig sind bei Rufus adjektivische und adverbiale Komparativformen, ohne daß dabei ein wirklicher Vergleich unternommen wird.“⁹³

ILBERG nennt diese Formen „Komparative in abgeschwächtem Sinn ohne direkte Steigerung.“⁹⁴ Diese –übrigens auch bei anderen Autoren nicht seltenen– „Komparative ohne Komparation“ dürften von Hunayn durchweg mit ܐܕܡܐ + Adjektiv (ohne ܐܕܡܐ) übersetzt worden sein.

IV 3-4. In Übereinstimmung mit 3-4 empfiehlt Rufus in seinem Traktat über die Gelbsucht den Patienten gesäuertes und nicht allzu sehr gereinigtes Brot, weil dieses aus dem Magen leicht und schnell herabsteige.⁹⁵

IV 6. Die Aussage, frisches Brot sei im Gegensatz zu ausgetrocknetem⁹⁶ nahrhaft und befeuchtend, dürfte ihre –falsch verstandene– Parallele bei ar-Rāzī haben. Der syrische Rufus wird hier auch von Athenaeus gestützt, bei dem es heißt:

„ὅτι δ' οἱ θερμοὶ καὶ πρόσφατοι τροφιμώτεροι τῶν ψυχρῶν εἰσι καὶ τῶν παλαιῶν, δηλον.“⁹⁷

Bei den Sätzen 3 und 7 handelt es sich im Syrischen um Nominalsätze. In Satz 10 (Z.17) emendiere ich ܐܕܡܐܐ für ܐܕܡܐܐ, denn ܐܕܡܐܐ, Sesam,⁹⁸ worauf sich ܐܕܡܐܐ bezieht, ist feminin. Bei den Formen ܐܕܡܐܐ (Pogon) und ܐܕܡܐܐ (Ming. 594) handelt es sich um Varianten desselben Wortes.

V Das kurze, im Griechischen nicht erhaltene Fragment über die Bohnen folgt auf Auszüge von Galen, Dieuches und Hippocrates zum selben Thema. Es trägt in der arabischen Version den Titel *wa-qāla Rūfusu fī l-bāqillā*.⁹⁹

ܐܕܡܐܐ entspricht nach LÖW, 312 (Nr.253) im Syrischen nicht vorhandenem biblischem lwp, bzw. targumischem alwp, griechischem κύαμος, der Faba vulgaris, also unserer weißen Bohne.

V 1. Auch Dioscurides erwähnt die Blähungen und Winde, die die Bohne erzeugt, und BERENDES merkt an, daß man πνευματώδης wohl neben φυσώδης auf Blähungen beziehen müsse, welche die Brust belästigten.¹⁰⁰ Rufus dagegen spricht von Blähungen und Winden nicht im oberen Bauchbereich, was wohl soviel wie ‘Aufstoßen’ bedeutet, sondern besonders im unteren.¹⁰¹

V II. ܐܕܡܐܐ ܐܕܡܐܐ ist wohl aus dem Griechischen übernommene Litotes: οὐ βραδύ, nicht langsam = schnell.

⁹³ SIDERAS, Rufus 1250.

⁹⁴ ILBERG, 18.

⁹⁵ ULLMANN, Gelbsucht 38f. (§51).

⁹⁶ Im Syrischen ‘trocken’, doch wegen deutschem ‘trocken Brot’ besser mit ‘ausgetrocknet’ zu übersetzen.

⁹⁷ Περί ἄρτων, ἐκ τῶν Ἀθηναίου: Orib., Coll. med. I 9, 3: CMG VI 1,1, 11, 31f. RAE.

⁹⁸ LÖW, 376-378 (Nr.321).

⁹⁹ Rufus hat über die Bohnen gesagt.

¹⁰⁰ Dioscurides, 208f. (II 127).

¹⁰¹ cf. zu ܐܕܡܐܐ ܐܕܡܐܐ (= ἄνω κοιλία, Magen) und ܐܕܡܐܐ ܐܕܡܐܐ (= κάτω κοιλία, Darm) die Ausführungen in III 3.

VI Das Fragment über Erbsen ist ebenfalls nicht im Original erhalten. In den syrischen Mss. folgt es auf kurze Stücke von Galen und Dieuches zur gleichen Materie. Der arabische Titel lautet *wa-qāla Rūfusu fī l-māši*. Bei Löw, 245 (Nr.183) werden für ܡܥܬܝܬܝܬܝܬ verschiedene Arten von Hülsenfrüchten gegeben, die syrischen und arabischen Lexika sprechen für *māš* und ܡܥܬܝܬܝܬܝܬ von *Phaseolus indica*; ich halte für gesichert, daß hier mit ܡܥܬܝܬܝܬ *πίσος* (diese Schreibung bei LS), bzw. *πίσος* (*Pisum sativum*, die Erbse) gemeint ist.¹⁰²

VI 1. Für ܡܥܬܝܬܝܬܝܬ ܝܬܝܬ, Durchfall verursachen, vermute ich im griechischen Original *διαχωρεῖ* (*κοιλίαν*).

VI 2. Beachtenswert ist der Unterschied zwischen ܡܥܬܝܬܝܬܝܬ (austrocknende Qualität) hier und ܡܥܬܝܬܝܬ (trockene Qualität) in **III 5.**; die Nahrungsmittel besitzen also zum einen bestimmte Qualitäten, zum anderen übertragen sie ihre Qualitäten auch auf den Menschen,- cf. z.B. den Hinweis auf den guten *χυμός*, den reineres Brot besitzt, in **IV 1.**: ܡܥܬܝܬܝܬܝܬ ܝܬܝܬ.

Seltsam mutet es an, daß der Plural der Überschrift in den Mss. nicht, wie man erwarten sollte, weitergeführt wird; da Pognon den Singular im Text aber konsequent durchhält, wurde dieser Version der Vorzug gegeben; Ming. 594 erweckt den Eindruck, der Kopist habe sich am Wechsel von Plural zu Singular gestört, und um zu korrigieren, in den Text eingegriffen; doch ist ihm dabei wohl das Part. Sg. ܝܬܝܬ entgangen.

VII Gleich den Fragmenten **III-VI** ist auch das Stück über die Kichererbse (*Cicer arietinum*) nicht im Original erhalten; in der syrischen Version folgt es auf ein längeres Stück von Galen und zwei kürzere von Hippocrates und Dioscurides zur gleichen Thematik. Die arabische Version gibt als Titel *wa-qāla Rūfusu fī l-ḥimmiši*.¹⁰³ Das Stück findet sich auch bei b.-al-Bayṭār;¹⁰⁴ das K. al-Aḡḍiya wird dort nicht als Quelle erwähnt. Bei Dioscurides wird von einem Gärungsprozeß der Art, wie ihn Rufus beschreibt, nicht berichtet.¹⁰⁵

VIII Das im Griechischen nicht erhaltene Fragment über die Lupinen (*Lupinus hirsutus*)¹⁰⁶ folgt in der syrischen Version auf Auszüge von Galen, Hippocrates und Dioscurides zum gleichen Gegenstand. In der arabischen Version trägt es den Titel *wa-qāla Rūfusu fī t-turmusi*.¹⁰⁷ ܡܥܬܝܬܝܬܝܬ

¹⁰² cf. z.B. das **V** vorausgehende Galenfragment mit Galen, *De alimentorum facultatibus* I 21: VI 532 KÜHN. Dioscurides handelt die Gartenerbse gemeinsam mit der Kichererbse s.v. *ἐπέβινθος* ab (208/II 126).

¹⁰³ Rufus hat über Kichererbsen gesagt.

¹⁰⁴ b.-al-Bayṭār, II 31.

¹⁰⁵ Dioscurides, 208 (II 126).

¹⁰⁶ cf. Dioscurides, 212 (II 132, 133); Dioscurides kennt zwei Arten der Lupine, *θέρμος* (*Lupinus hirsutus*) und *θέρμος ἄγριος* (*Lupinus angustifolius*); bei LS s.v. *θέρμος* wird *Lupinus albus* gegeben.

¹⁰⁷ Rufus hat über die Lupine gesagt. (*at-turmus* steht am Rand; der Schreiber hatte eigentlich das letzte Wort des Dioscuridesfragmentes (*al-am'ā'*, die Eingeweide) in der Überschrift wiederholt, doch seinen Irrtum dann bemerkt und korrigiert.

ist übrigens Lehnwort aus dem Griechischen (θήρυς), dort aber, wie LÖW bemerkt, heute vergessen, während es im Arabischen als *turmus* weiterlebt.¹⁰⁸

IX Das Fragment über die grünen Bohnen (*Phaseolus vulgaris*) folgt in der syrischen Version auf einen längeren Auszug aus Galen und einen nur fünf Worte umfassenden aus Dioscurides. Der Titel lautet in der arabischen Version *wa-qāla Rūfusu fī l-lūbiyā*.¹⁰⁹ Im Continens (Db. 542/Nr.446) ist das Stück ebenfalls überliefert.

Syrisches ܠܒܝܐ¹¹⁰ ist Lehnwort zu griechischem λόβια (Pl. von λόβιον), den Früchten des σμῖλαξ.¹¹¹

Zu diesem Fragment sind entsprechende Stücke bei Aetius¹¹² und Oribasius¹¹³ erhalten, und zwar im diätetischen Teil einer bei beiden überlieferten Abhandlung des Rufus über Geschlechtsverkehr; dort werden nach anderen Nahrungsmitteln (bestimmte Arten von Brot, Geflügel, Fleisch, Fisch und Gemüse), die der Ausübung des Geschlechtsverkehrs zuträglich sein sollen, verschiedene Arten von Hülsenfrüchten aufgezählt, worauf, Fragment **IX** völlig parallel gebaut, die Aussage über deren Nährwert folgt. Der Edition wurde der von Aetius bewahrte Satz beigegeben, denn dieser enthält im Gegensatz zu den Collectiones das die aufgezählten Hülsenfrüchte (ὄσπρια) wieder aufnehmende und resümierende λοβοί, das vermutlich von Ḥunayn mit ܠܒܝܐ übersetzt worden ist. Nun wird λοβός nicht als grüne Bohne übersetzt, sondern bezeichnet bestenfalls Hülsenfrüchte und Schoten im allgemeinen; DAREMBERG merkt an, λοβοί, bis dahin in dieser Bedeutung unbekannt, sei an dieser Stelle bei Aetius zum ersten Mal als ‘Hülsenfrüchte’ verwendet worden.¹¹⁴

Sollte Ḥunayn Fragment **IX** tatsächlich als Exzerpt aus Περὶ ἀφροδισίων angefertigt haben, so möchte man annehmen, ihm habe wohl nicht allzuviel Material von Rufus zur Verfügung gestanden; ob sich sein Material auf eine Kompilation beschränkt hat, in der Περὶ ἀφροδισίων enthalten war, oder ob ihm zumindest dieses Stück als Monographie vorlag, vermag ich freilich nicht zu entscheiden.

X Das in der Originalsprache nicht erhaltene, kurze Fragment über den Kürbis (*Cucurbita Pepo*, gr. κολοκύνθα)¹¹⁵ folgt in der syrischen Version auf einen längeren Auszug aus Galen sowie zwei kurze aus Hippocrates und Phylotimus zum selben Gegenstand; es schließt sich ein weiteres Stück zum Kürbis von Antyllus an. Der Titel in der arabischen Version lautet *wa-qāla Rūfusu fī l-qar'i*.¹¹⁶

¹⁰⁸ cf. LÖW, 394 (Nr.337). Auch im Spanischen hat sich θέρυς in dem aus dem Arabischen übernommenen ‘altramuz’ gehalten. Neugriechisch heißt es λούπινο.

¹⁰⁹ Rufus hat über grüne Bohnen gesagt.

¹¹⁰ bzw. ܠܒܝܐ; bei Pognon wechselnde Schreibweise. cf. zu griechischen Pluralendungen Nöld. 59f. (§89).

¹¹¹ cf. Dioscurides, 231 (II 175); LÖW, 234 (Nr.173). Im Spanischen hat sich *alubias* für Bohnen gehalten.

¹¹² Περὶ ἀφροδισίων; Aet., lib. med. III 8, 26: CMG VIII 1, 267, 15-16 OLIV.

¹¹³ Περὶ ἀφροδισίων ἐκ τῶν Ρούφου; Orib., Coll. med. VI 38, 16: CMG VI 1,1, 190, 27-29 RAE.

¹¹⁴ Db., 322, Anm. 1. Die Grundbedeutung ist nach LS s.v. λοβός ‘Ohrläppchen’; unter II wird Schote gegeben, besonders von Hülsenfrüchten, die man im ganzen ißt. cf. Galen VI, 557 KÜHN.

¹¹⁵ Dioscurides, 226 (Nr.161); LÖW, 351, (Nr. 297); westsyrisch ܠܩܪܝܐ.

¹¹⁶ Rufus hat über den Kürbis gesagt.

Im Original hieß es vielleicht:

κολοκύνθη¹¹⁷ ὑγραντική, εὔπεπτος, ὀλιγότροφος, διψᾶς τε σβεστική.

Aufgrund der Quellenangabe des inhaltsgleichen Fragmentes im Ḥawī (*fī kitābi t-tadbīri* bzw. *in libro regiminis*) darf vermutet werden, daß dieses Stück ursprünglich in Περὶ διαίτης stand.

XI Das Fragment über Granatäpfel, Quitten, Birnen und Äpfel¹¹⁸ folgt in den Mss. der syrischen Version auf einen längeren Beitrag zu Äpfeln, Quitten, Birnen und Granatäpfeln von Galen, mehrere kurze des Hippocrates zu Birnen, Quitten und Granatäpfeln sowie einige, ebenfalls kurze des Dioscurides zu Frühjahrsäpfeln, Quitten, Birnen und Granatäpfeln. Der Titel der arabischen Version lautet *wa-qāla Rūfusu fī r-rummāni wa-s-safarḡali wa-t-tuffāhi wa-l-kummatrā*.¹¹⁹

Zumindest die Sätze **10** (teilweise) und **13-16** sind im Griechischen überliefert, und zwar in Περὶ σκευασίας ἐδεσμάτων, das, man erinnere sich, in großen Teilen mit dem Inhalt von **II** übereinstimmt. Nur ein einziger Satz aus Περὶ σκευασίας ἐδεσμάτων ist ohne jede Entsprechung im K. al-Aḡḍiya.¹²⁰ Zwischen Satz **10** und Satz **13** klafft im griechischen Text im Vergleich zum K. al-Aḡḍiya eine Lücke, die zumindest teilweise nicht von Kürzungen des Oribasius herrührt; im krit. Apparat hat RAEDER diese angezeigt (*lacunam indicavi*). Nach Textvergleich möchte ich jedoch annehmen, daß an der von RAEDER bezeichneten Stelle wohl nur ein Wort fehlt, der restliche im Griechischen im Vergleich zum Syrischen fehlende Text aber eher einer zusammenfassenden Kürzung zum Opfer gefallen ist:

λαμβάνειν δ' αὐτὸ δεῖ ἐψάνον ('man muß sie *gekocht* zu sich nehmen') entspräche doch inhaltlich Satz **11** des syrischen Textes: 'Leichter verdaulich sind sie, *wenn sie gekocht werden.*' Satz **12** ('man kocht sie auf zwei Arten') könnte im Griechischen resümierend durch das ἥτοι...ἢ (entweder-oder) ausgedrückt sein.

Nun finden wir auch in der Δίαίτα γυναικῶν zumindest teilweise Übereinstimmungen mit dem im K. al-Aḡḍiya gegebenen Text (*cf.* **5-6**); diese dürften aber rein *inhaltlicher* Natur sein.

Ob die Sätze **1-9** einmal Teile von Περὶ σκευασίας ἐδεσμάτων darstellten, oder ob die in **XI** enthaltenen Sätze Ḥunayn in irgendeiner anderen *zusammenhängenden* Form vorlagen, ob sie vielleicht in dieser *zusammenhängenden* Form einen Teil von Περὶ διαίτης bildeten, Περὶ σκευασίας ἐδεσμάτων aber nur als Monographie zirkulierte, kann freilich anhand des vorliegenden Materials nicht geklärt werden.

¹¹⁷ Bei Rufus nicht mehr κολοκύνθα, sondern bereits κολοκύνθη; *cf.* z.B. Ruf. Eph., De ren. et ves. morb. 2, 22: Db. 17, 2.

¹¹⁸ *cf.* zum Granatapfel (Punica Granatum) LÖW, 362-365 (Nr.310); das griechische ροία ist demnach Lehnwort aus dem Semitischen; zur Quitte (Pirus Cydonia) 144f.; zur Birne (Pirus communis) 208f. (Nr.153): „Wo das fremde **ⲕⲱⲙⲁⲧⲣⲁ** *kummatrā* hingehöre, weiß ich nicht“; zum Apfel (Pirus Malus) 155f. (Nr.109). **ⲕⲱⲙⲁⲧⲣⲁ** und **ⲕⲱⲙⲁⲧⲣⲁ** variieren in beiden Mss. hinsichtlich ihrer Schreibung; bei **ⲕⲱⲙⲁⲧⲣⲁ** mag das wohl auf Vermeidung von Doppelkonsonanz im Anlaut durch **ⲕ** und dessen Wegfall nach Proklitika zurückzuführen sein. Doch ist **ⲕⲱⲙⲁⲧⲣⲁ** von Pognon am Satzanfang (Z.9) sicherlich zu verwerfen.

¹¹⁹ Rufus hat zu Granatapfel, Quitte, Apfel und Birne gesagt. (In der arabischen Version in dieser Reihenfolge).

¹²⁰ Es handelt sich um Περὶ σκευασίας ἐδεσμάτων Coll. med. IV 2, 19: CMG VI 1,1 98, ult. - 99, 3 RAE, der von der Zubereitung der Schalentiere handelt.

Auch der Hinweis bei ar-Rāzī auf Περὶ διαίτης (Db., Nr.544) bringt keine Klarheit; zu undeutlich sind die Entsprechungen der Sätze 1 und 4 in Ḥawī und K. al-Aḡḏiya.¹²¹ Übrigens scheint keines der **XI** beigefügten Fragmente aus ar-Rāzī dem K. al-Aḡḏiya entnommen.

Von der adstringierenden Wirkung der Granatäpfel, sowie von ihrem mangelnden Nährwert (1-4) berichtet auch Dioscurides (131/I 151). Die adstringierende Eigenschaft der Quitten (κυδώνια μῆλα) in Satz 5 findet ebenfalls dort ihre Entsprechung (135f./I 160).¹²²

Die medizinischen Termini in Satz 5 ܠܘܬܐ ܠܝܬܐ, ‘den Bauch lösen’ (=Verstopfung beseitigen, abführen) und ܠܘܬܐ ܠܝܬܐ, ‘den Bauch binden’ (=adstringieren) sind Lehnübersetzungen zu griechischem λύω κοιλίαν, bzw. δέω κοιλίαν.

Das in Satz 14 gegebene Rezept zur Zubereitung von Quitten läßt die Verwendung des θερμοσπόδιον, eines großen Tontopfes mit genau passendem Deckel vermuten; der Teig wird in das Gefäß gegeben und mit dem Deckel luftdicht abgedeckt. Das Ganze wird in glühende Asche gesetzt und glühende Asche wird ringsherum und darüber gehäuft.¹²³

Es könnte sich aber auch um ein Verfahren ohne jedwedes Backgerät handeln, bei dem ein fester (also weniger nasser und durchgearbeiteter als der gewöhnliche) Teig auf einen erhitzten Stein gelegt, nach einer Weile gewendet und nun mit heißer Asche und glühenden Kohlen überhäuft wird; sobald die Rinde hart geworden ist, wird das Ganze aus der Glut genommen. Das zuerst etwas unverständliche ܠܘܬܐ ܠܝܬܐ ܠܝܬܐ, bzw. ἔστε κατακαυθῆ τὸ σταίς (eigentlich: ‘bis der Teig verbrennt’) bedeutet hier also ‘bis der Teig außen (also die Rinde) dunkel geworden ist’.¹²⁴

XII Das griechisch nicht überlieferte Fragment über Mispeln (*Mespilus germanica*), Brustbeeren (Früchte der *Cordia myxa*)¹²⁵ und die Beeren der Myrte (*Myrtus communis*)¹²⁶ folgt in den Mss. der syrischen Version auf einen kurzen Auszug aus Galen zu Mispeln und Brustbeeren und zwei sehr kurze des Dioscurides, ebenfalls über Mispeln und Brustbeeren. Der Titel des Fragmentes lautet in der arabischen Version *wa-qāla Rūfusu fī l-ḡubayrāʾi wa-z-zuʾrūrī wa-ḥabbi l-āsi*.¹²⁷ Ein inhalts-gleiches Stück zur Mispel findet sich im Ḥawī XX, 568 und bei b.al-Bayṭār II, 164; die Quellen-angabe im Ḥawī weist auf eine ursprüngliche Zugehörigkeit des Fragmentes zu Περὶ διαίτης hin.

¹²¹ Man beachte den Übersetzungsfehler im Continens: saltus stomachi für *ḥafaqānu l-fuʿādi*! Seltsam ist übrigens auch, daß das letzte der **XI** beigegebenen Stücke aus dem Continens (Db., Nr. 541), wörtliche Übersetzung eines Fragmentes im Ḥawī, dort (XXI, 11) nicht Rufus, sondern Ḥunayn zugeschrieben wird; es stimmt in jedem Fall nicht mit der arabischen Version von **XI** überein.

¹²² Auch Rufus selbst erwähnt noch an anderer Stelle die adstringierende, den Verdauungstrakt festigende und harntreibende Wirkung von Quitten und reifen Äpfeln, nämlich in der Schrift über die Gelbsucht; cf. ULLMANN, Gelbsucht 38f. (§61); in §62 finden die Granatäpfel lobende Erwähnung ob ihres Wohlgeschmacks sowie ihrer kräftigenden und harntreibenden Wirkung.

¹²³ So beschrieben bei SCHWARZ, Diaita 45; vor allem bestimmte Brotsorten stellte man auf diese Weise her.

¹²⁴ Das Verfahren ohne Backgerät ist beschrieben bei DALMAN IV, 30.

¹²⁵ cf. Dioscurides 150 (I 187); es handelt sich um die Früchte der περσέα.

¹²⁶ cf. LÖW zur Mispel 283-289 (Nr.229), zur Brustbeere 50f. (Nr.25).

¹²⁷ Rufus hat über Brustbeere, Mispel und Myrtenbeere gesagt.

Auch an anderer Stelle erwähnt Rufus die adstringierende, dem Verdauungstrakt zuträgliche und harntreibende Wirkung dieser Früchte;¹²⁸ Dioscurides berichtet von der adstringierenden und harntreibenden Wirkung der Myrte (μυρσίνη) sowie der adstringierenden und dem Magen bekömmlichen der Mispel.¹²⁹

XIII Das Fragment über Datteln (Frucht der *Phoenix dactylifera*)¹³⁰ schließt sich in den Mss. der syrischen Version an Stücke aus Galen zu Datteln, Blütenrispen der Palme und Palmkohl sowie einen kurzen Auszug aus Dioscurides zu Datteln an. Der Titel lautet in der arabischen Version *wa-qāla Rūfusu fī t-tamri*.¹³¹

Im Griechischen ist in der Δίαίτα γυναικῶν ein kurzes Stück bewahrt, das zwar inhaltliche Parallelen aufweist, das aber vermutlich nicht Vorlage Ḥunayns gewesen ist. Nach der Quellenangabe des unserem Fragment inhaltsgleichen Stückes bei ar-Rāzī dürfte **XIII** wohl ursprünglich in Περί διαίτης gestanden haben.

XIII 1. In Z.3 wurde offensichtlich sinnloses ܠܝܬܐ in beiden Mss. durch ܠܝܠܐ ersetzt.

XIII 2. ܦܪܝܬܐ ܠܝܠܐ ܠܝܬܐ ܦܪܝܬܐ entspricht dem griechischen οὐρητικώτεροι. Der dem griechischen οὐρητικός, οὐρέομαι entsprechende terminus technicus für diuretische Wirkung ist ܠܝܬܐ ܠܝܠܐ, ‘den Urin fließen lassen’.

XIV Das Fragment über Wal- und Haselnüsse¹³² folgt in den Mss. der syrischen Version auf Stücke aus Galen, Hippocrates und Dioscurides zum gleichen Gegenstand. In der arabischen Version trägt das Fragment den Titel *wa-qāla Rūfusu fī l-ḡawzi wa-l-bunduqi*.¹³³

Wie schon zu **XIII**, so sind auch zu **XIV** nur griechische Parallelen in der Δίαίτα γυναικῶν, nicht aber die Vorlage erhalten.

Man beachte das ܠܝܬܐ der Überschrift; Ḥunayn bringt hier dieses Wort für ‘Haselnüsse’ anstatt seines auch in den vorangehenden Fragmenten und in Satz 3 (Z.5) verwendeten Synonyms ܠܝܬܐ.

¹²⁸ cf. ULLMANN, Gelbsucht 38f. (§61-63); die Brustbeeren dort *al-unnāb*.

¹²⁹ cf. zur Myrte Dioscurides 132f. (I 155); Dioscurides kennt zwei Arten der Mispel, μέσπιλον (138f./I 169, *Crataegus tanacetifolia*, schwarzer Hagedorn) und ἕτερον μέσπιλον (139/I 170, *Mespilus germanica*).

¹³⁰ cf. Dioscurides 128f. (I 148) sowie zur Dattelpalme und ihren Bestandteilen LÖW, 109-125 (Nr.78).

¹³¹ Rufus hat über die Dattel gesagt.

¹³² cf. zur Walnuß (*Juglans regia*, κόρυον βασιλικόν) Dioscurides 143f. (I 178); auch Dioscurides berichtet von durch den Genuß der Walnuß hervorgerufenen Kopfschmerzen und ihrer schlechten Verdaulichkeit; zur Haselnuß (*Corylus avellana*, κόρυον ποντικόν) Dioscurides 144 (I 179). cf. LÖW zu Walnüssen 84-86 (Nr.63), zu Haselnüssen 48f. (Nr.23).

¹³³ Rufus hat über Wal- und Haselnüsse gesagt.

XV Das im Griechischen nicht erhaltene Fragment über Mandeln¹³⁴ (Frucht von *Amygdalus communis*, ἀμυγδαλή) folgt in den Mss. der syrischen Version auf einen längeren Auszug aus Galen und zwei kurze aus Hippocrates und Dioscurides zur gleichen Thematik. Der Titel in der arabischen Version lautet *wa-qāla Rūfusu fī l-lawzi*.¹³⁵

Das der Edition beigegefügte, von ar-Rāzī bewahrte Fragment ist zwar etwas kürzer gefaßt als das von Ḥunayn gegebene, doch kann man davon ausgehen, daß beide Texte dasselbe Stück aus Rufus zur Vorlage hatten; die Quellenangabe bei ar-Rāzī weist auf die Herkunft des Fragmentes aus Περὶ διαίτης hin.

XVI Das die zweite *mēmra* beschließende Fragment über Brustbeeren, Mispeln und die Beeren der Myrte ist eine Doublette zu **XII**; abgesehen von der Reihenfolge der besprochenen Früchte in der Überschrift (in der arabischen Version keine Änderung der Reihenfolge) und einiger geringfügiger Abweichungen im Text sind beide Stücke identisch; doch scheint es sich nicht um ein Versehen Ḥunayns¹³⁶ zu handeln, - vielmehr wollte er Stücke von Galen zu Früchten fruchttragender Bäume und von Dioscurides zu Kastanien, Pistazien, wilden Erdbeeren, Brombeeren und Myrtenbeeren (auf die in der arabischen Version noch die Mispeln folgen) durch einen Beitrag des Rufus ergänzt wissen.

XVII Das Fragment über den Kopfsalat (*Lactuca sativa*, θρίδαξ ἡμερος)¹³⁷ folgt in den Mss. der syrischen Version auf Stücke von Galen, Hippocrates und Dioscurides zur selben Thematik; in der arabischen Version trägt es den Titel *wa-qāla Rūfusu fī l-ḥassi*.¹³⁸

Das Stück scheint, wie alle noch folgenden (außer **XXI**) ursprünglich in der Δίαίτα γυναικῶν gestanden zu haben, die bei Oribasius in der Originalsprache bewahrt ist; überliefert ist es auch von ar-Rāzī und b.al-Bayṭār. Glaubt man -soweit vorhanden- den Quellenangaben bei ar-Rāzī und bei b.al-Bayṭār,¹³⁹ so entstammen diese Fragmente dem diätetischen Hauptwerk des Rufus Περὶ διαίτης. Es sollte erlaubt sein, anzunehmen, daß die Δίαίτα γυναικῶν ursprünglich keine unabhängige Schrift darstellte, sondern ein Bestandteil von Περὶ διαίτης war. Das schließt freilich nicht aus, daß die Δίαίτα γυναικῶν auch als Monographie in Umlauf war.

Daß ܠܚܫܐ zu denjenigen Feminina zählt, deren Endung im Plural wegfällt (Nöld., 53/§81), ist Pognon im Gegensatz zu Ming. 594 wohl entgangen. Handelt es sich hier in Ming. 594 um eine

¹³⁴ cf. Dioscurides, 142f. (I 176), der ebenfalls von der harntreibenden Wirkung der Mandel berichtet und wie Rufus beobachtet, daß vor allem die bitteren Mandeln diesen Effekt zeitigen. cf. Löw, 374 (Nr. 319).

¹³⁵ Rufus hat über Mandeln gesagt.

¹³⁶ Auch ein Irrtum der Kopisten ist ausgeschlossen; die Doublette ist syrischer und arabischer Version gemeinsam.

¹³⁷ cf. Dioscurides, 227 (II 164); Dioscurides erwähnt wie Rufus die schlaffördernde, potenzschwächende und dem Magen zuträgliche Eigenschaft des Kopfsalates. cf. Löw, 175f. (Nr.130).

¹³⁸ Rufus hat über Kopfsalat gesagt.

¹³⁹ In diesem Fall ist es b.al-Bayṭār, der für das **XVII** entsprechende Stück in II 59, Z.11 *Rūfusu fī kitābi t-tadbīri* gibt; (Rufus im Buch der Lebensweise).

Korrektur von Yawsēp Abūnā? Interessant ist auch die Variante in Satz 2 Z.4 **صحح** (Ming. 594) und **ح** (Pognon), denn **صحح** ist die genaue Entsprechung des griechischen μεταξύ (gr. Z.4). Warum hat wohl Ēliyā Hōmō, der, wie wir wissen, sowohl Pognon als auch die Vorlage für Ming. 594 erstellt hat, an dieser Stelle in einer der Handschriften in den Text eingegriffen? Oder stand ihm für die Erstellung der Vorlage von Ming. 594 eine andere, bzw. eine zusätzliche Handschrift zur Verfügung?

XVII 1. Bei Oribasius fehlt, verglichen mit der Version des K. al-Aḡḍiya und auch der des ar-Rāzī, der Hinweis auf die leichte Verdaulichkeit des Kopfsalates.

XVII 1-2. Wie aus dem griechischen Text sowie dem arabischen des ar-Rāzī zu ersehen ist, die beide inhaltlich übereinstimmen, liegt hier im K. al-Aḡḍiya ein Fehler vor, der die Aussage der griechischen Fassung ins Gegenteil verkehrt, ein Fehler, der, weil der syrischen und arabischen Version gemeinsam, nicht auf den Lapsus eines Kopisten zurückzuführen ist, sondern entweder von einer falschen Lesung Ḥunayns herrühren, oder ungefähr so, wie folgt, in der Vorlage gestanden haben muß:

...καὶ γὰρ τοὺς καύσους ἐξαίρει, καὶ οὐκ ἐὰν ἀπὸ μέθης. κακὸν γίνεται, εἰ μεταξὺ τοῦ πότου ἐσθίεις·

Ich vermute, daß die von Ḥunayn benützte Vorlage an dieser Stelle korrupt war, denn auch das nächste Fragment, dessen griechische Entsprechung in Δίαίτα γυναικῶν an den Satz über den Kopfsalat anschließt, ist im K. al-Aḡḍiya nicht korrekt wiedergegeben.

XVII 3. **لبحخ** ist Lehnübersetzung von δηγμούς.

XVII 4/6. Wie die Aussage über die gute Verdaulichkeit des Kopfsalates in Satz 1, so sind auch Satz 4 und 6 nur bei Ḥunayn und ar-Rāzī, nicht aber bei Oribasius enthalten; doch ist die von Ḥunayn dem Kopfsalat zugeschriebene wohltuende Wirkung für den Verdauungstrakt (Satz 4) bei ar-Rāzī ins Gegenteil verkehrt.¹⁴⁰ Das *dārrun li-l-ma‘yi* der Ausgabe des Ḥāwī (XX, 434, Z.15) ist offensichtlich genauso falsch wie das *nocent intestinis* des Continens.

XVIII Das Fragment über Ampfer (Rumex, λάπαθον] und Mangold (Beta Sicla, τεῦτλον λευκόν)¹⁴¹ folgt in den Mss. der syrischen Version auf ein längeres Stück von Galen zu Ampfer und Mangold, kürzere des Hippocrates zu Mangold und zu Ampfer sowie einen kurzen Auszug aus Dioscurides zu Ampfer und Mangold.

Während aber in den Stücken aus Galen, Hippocrates und Dioscurides vom Ampfer nur einfach als **سحاح** die Rede ist, steht im Fragment aus Rufus **سحاح فحن** **سحاح**, was wörtlich etwa ‘fader Ampfer’ oder vielleicht besser ‘Taubampfer’ bedeutet, und wie ich vermute, -die Lexika geben keine Auskunft,- eine von **سحاح اسحاح** **سحاح**, Sauerampfer (Rumex acetosus, ὀξύλάπαθον) verschiedene Art des Ampfers bezeichnen will, möglicherweise den auch von

¹⁴⁰ So auch bei b.al-Bayṭār, II 59, 12f.

¹⁴¹ cf. zum Ampfer Dioscurides, 215f. (II 140), zum Mangold 219 (II 149); bei Löw zum Ampfer 169f. (Nr.125), zum Mangold 273 (Nr.217); **سحاح** ist Fremdwort aus gr. σικελός, nach Theophrast so benannt, weil der Mangold aus Sizilien stammt; im Spanischen acelga. cf. LOKOTSCH, 151 (Nr.1907).

Dioscurides erwähnten Gemüseampfer (Rumex Patientia, λάπαθον κηπευτόν); auch in der arabischen Version, wo die Überschrift *wa-qāla Rūfusu fī l-ḥummādi wa-s-silqi*¹⁴² lautet, wird der Ampfer mit (inna) *l-ḥummāda lladī laysa bi-ḥāmiḍin* gleich im ersten Satz, dem syrischen ܠܐ ܡܝܬܬܐ ܠܚܡܝܕܝܢ entsprechend, als ‘nicht saurer Ampfer’ näher bestimmt.¹⁴³

Nun ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich bei Fragment **XVIII** um eine Übersetzung der Sätze 35-36 der Δίαίτα γυναικῶν handelt, in denen die Eigenschaften von *Malve* (*Malva silvestris*, μαλάχη)¹⁴⁴ und Mangold besprochen werden. Doch heißt die Malve syrisch ܠܚܒܝܝܝܬܐ, arabisch *ḥubbayz* oder *ḥubbāz*,¹⁴⁵ wenn Ḥunayn hier anstatt Malve Ampfer übersetzt, dann deutet das entweder darauf hin, daß er die Malve für eine bestimmte Art des Ampfers gehalten hat, oder, was wahrscheinlicher ist, daß seine Vorlage an dieser Stelle korrupt war wie auch schon in **XVII**, wie bereits erwähnt, schließen in der Δίαίτα γυναικῶν die Sätze über Malve und Mangold direkt an den über Kopfsalat an.

Die Vermutung, daß Ḥunayns Vorlage korrupt war, wird durch die auch im weiteren vom Griechischen abweichende Übersetzung des Stückes erhärtet, will man nicht unterstellen, Ḥunayn habe die griechische Konstruktion völlig mißverstanden. Aber warum sollte Ḥunayn, der doch sonst so sicher übersetzt, gerade hier in solchem Maße fehlgehen, wenn ihn nicht seine Vorlage genarrt hat?

Könnte in dem griechischen Text, den Ḥunayn vor sich hatte, vielleicht statt τῶν δ' ἐνανθῶν μαλάχη etwas wie τῶν δὲ λαπάθων μαλακόν, der milde unter den Ampfern, gestanden haben? Setzt man noch in Satz 3 für διαχωρητικόν Komparativ, so kann man die syrische Übersetzung, die ja τούτων nicht als Genetivus partitivus, sondern als Genetivus comparationis auffaßt, zumindest teilweise nachvollziehen; die griechische Vorlage, dem Syrischen gegenübergestellt, müßte gelautet haben:

καὶ τεῦτλον τούτων (sc. λαπάθων) διαχωρητικώτερον.

ܠܚܒܝܝܝܬܐ ܠܚܡܝܕܝܝܢ ܠܚܒܝܝܝܬܐ ܠܚܡܝܕܝܝܢ ܠܚܒܝܝܝܬܐ ܠܚܡܝܕܝܝܢ

Worauf in Satz 2 die syrische Negation ܠ vor ܠܚܡܝܕܝܝܬܐ, welches griechischem μυζῶδες genau entspricht, zurückzuführen ist, vermag ich nicht zu klären.

Syrisches ܠܚܒܝܝܬܐ, ܠܚܒܝܝܬܐ, terminus technicus für ‘Abführen’, hier z.B. in Satz 1 und 3, ist übrigens als Lehnübersetzung zu griechischem ὑπάγω γαστέρα entstanden.

XIX Das kurze, auch griechisch als Teil der Δίαίτα γυναικῶν überlieferte Fragment über Portulak (*Portulaca oleracea*, ἀνδράχνη)¹⁴⁶ folgt in den Mss. der syrischen Version auf ein Stück aus Dioscurides zum selben Gegenstand, in der arabischen Handschrift davor auch noch auf eine

¹⁴² Rufus hat über Ampfer und Mangold gesagt.

¹⁴³ H 80^b, 16.

¹⁴⁴ cf. Dioscurides, 217 (II 144).

¹⁴⁵ cf. LÖW, 359-361 (Nr.308).

¹⁴⁶ cf. Dioscurides, 219f. (II 150); wie Rufus verweist auch Dioscurides auf die kühlende Kraft des Portulak und sagt ihm heilsame Wirkung beim Blutspeien nach; doch ist er im Gegensatz zu Rufus der Ansicht, daß er (mit Grütze vermischt) bei Augenentzündungen hilft und den Augenmitteln mit Vorteil beigemischt wird! cf. LÖW, 320-322 (Nr.264).

Portulakpassage von Galen.¹⁴⁷ Der Titel des Fragmentes lautet in der arabischen Version *wa-qāla Rūfusu fī l-baqlati l-ḥamqā'i*.¹⁴⁸ Auch bei ar-Rāzī ist das Stück bewahrt.

Während im K. al-Aḡḍiya nur die Aussagen zur Trübung der Sicht und zum Verhindern des Erbrechens vorhanden sind, in der Δίαίτα γυναικῶν die über Trübung der Sicht und kühlende Qualität, sind im Ḥawī alle drei Aussagen zu finden; außerdem stammt, laut ar-Rāzī, die Passage aus Περὶ διαίτης. Ein Stück im Continens (Db. 546/Nr.475) stimmt mit der Passage in der Δίαίτα γυναικῶν überein; doch fehlt die Quellenangabe. Anzumerken sei, daß ein weiteres Fragment des Continens (Db. 484/Nr.210), ebenfalls ohne Quellenangabe, die Wirksamkeit von Portulak bei Erbrechen verzeichnet (*Portulaca valet ad vomitum*).

XX Das griechisch in der Δίαίτα γυναικῶν überlieferte und auszugsweise auch bei ar-Rāzī bewahrte Fragment über die Sellerie (*Apium graveolens*, σέλινον)¹⁴⁹ folgt in den Mss. der syrischen Version auf Stücke von Galen, Hippocrates und Dioscurides zum gleichen Thema. In der arabischen Version lautet der Titel *wa-qāla Rūfusu fī l-karafsi*.¹⁵⁰

Die Eigenschaften, um derentwillen die Sellerie geschätzt war, und die Rufus ihr abspricht, waren zahlreich; so empfiehlt Dioscurides sie als Mittel gegen Augenentzündungen, zur Besänftigung des erhitzten Magens, zur Erweichung von Verhärtungen in den Brüsten, zum Harntreiben, als Brechmittel nach Einnahme von tödlichen Giften, bei Durchfall usw.; die Samen sollen unter anderem beim Biß durch giftige Tiere und gegen Blähungen helfen,¹⁵¹ und werden mit Nutzen den Analgetika und Antitussiva zugesetzt.

Es nimmt nicht Wunder, daß Rufus vor dem Genuß dieser Pflanze, um deren gefährliche Nebenwirkungen wie Gebärmuttervereiterung oder Störung von Verdauung und Stuhlgang er weiß, umso eindringlicher warnen muß, da sie ja ob so vieler ihr zugeschriebener günstiger Qualitäten bestimmt hoch geschätzt und deshalb vermutlich in großem Umfang konsumiert wurde. Nur eine einzige unter all den guten Eigenschaften, die Dioscurides konstatiert, gesteht ihr auch der Ephesier zu, nämlich die harntreibende Kraft (Satz 3).

XX 2. Ḥunayn übersetzt ὕστεραι, Gebärmutter, nicht mit dem eigentlich zu erwartenden ܡܬܝܬܝܢ wie weiter unten in **XXIII 2.**, sondern mit ܡܬܝܬܝܢ, Bauch.

XX 4. ܡܬܝܬܝܢ ܐܠ ist Lehnübersetzung der griechischen Litotes οὐ πονηρόν (nicht schlecht=gut).

¹⁴⁷ In den syrischen Mss. fehlt der in H 80^b, ult. - 82^b, 6 enthaltene Text, darunter auch das Rufusfragment zum Kohl (*wa-qāla Rūfusu fī l-kurunbi*).

¹⁴⁸ Rufus hat über Portulak gesagt.

¹⁴⁹ Dioscurides, 305 (III 67); Löw, 222-226 (Nr.167).

¹⁵⁰ Rufus hat über Sellerie gesagt.

¹⁵¹ Dioscurides, 305 (III 67).

XXI Das in der Originalsprache nicht erhaltene¹⁵² kurze Fragment über Basilikum¹⁵³ (Ocimum basilicum, ὄκτιμον) folgt in den Mss. der syrischen Version auf gleichermaßen kurze Passagen von Galen und Hippocrates zum selben Gegenstand. An das Fragment aus Rufus schließen sich zwei weitere Stücke zum Basilikum an, eines von Dioscurides sowie eines von Ḥunayn selbst. In der arabischen Version lautet der Titel *wa-qāla Rūfusu fī l-bāḍarūḡi*.¹⁵⁴

Aufgrund der Quellenangabe bei ar-Rāzī, der das Stück ebenfalls -leicht abgewandelt- bringt (die lateinische Übersetzung davon im Continens entstellt), können wir die Passage als ursprünglich wahrscheinlich zu Περί διαίτης gehörig betrachten.

XXI 1. Die ‘Verwandlung des seiner Natur nach trockenen Basilikums in Galle’ beruht, wie schon weiter oben ausgeführt,¹⁵⁵ auf der Vorstellung, der Genuß eines Nahrungsmittels übertrage die ihm innewohnenden Qualitäten auf den Körper, dessen Wohlbefinden auf einem ausgewogenen Mischungsverhältnis der Körpersäfte beruht.

Die Zuführung von Lebensmitteln trockener Natur verändert das Mischungsverhältnis zugunsten der dem trockenen Element zugeordneten schwarzen Galle, die nach Rufus’ Anschauung (in Anlehnung an die hippocratische Schrift De morbis I) neben dem Schleim einen der zwei krankmachenden Säfte bildet. Bei THOMSEN-PROBST ist das im wesentlichen auf der Gegenüberstellung von schwarzer Galle und Phlegma beruhende Schema des Rufus wie folgt dargestellt:¹⁵⁶

Schwarze Galle	Phlegma
Milz	Gehirn
trocken	feucht
heiß	kalt
fortgeschrittenes Alter	Kindheit
Melancholie	Schlafsucht
Quartanfieber	phlegmatisches Fieber

¹⁵² Wurde es von Oribasius in der Δίαίτα γυναικῶν gestrichen?

¹⁵³ cf. Dioscurides, 229 (II 170); bei Löw, 151-153 (Nr.106).

¹⁵⁴ Rufus hat über Basilikum gesagt.

¹⁵⁵ cf. Ausführungen zu VI 2.

¹⁵⁶ THOMSEN-PROBST, Medizin des Rufus 1258f. Demnach entspricht die Schematik des Rufus nicht dem Viererschema der hippocratischen Schrift ‘De natura hominis’.

XXII Das Fragment über die Raute¹⁵⁷ (*Ruta graveolens*, πήγανον), das (zumindest Satz 1) auch griechisch in der Δίαίτα γυναικῶν bewahrt ist, und das auch ar-Rāzī überliefert, schließt sich in den Mss. der syrischen Version Passagen aus Hippocrates und Dioscurides zum gleichen Gegenstand an. In der arabischen Version lautet der Titel des Fragmentes *wa-qāla Rūfusu fī s-saqābi*.¹⁵⁸

Aufgrund der inhaltlichen Übereinstimmung von Fragment **XXII** mit dem zweiten der der Edition beigegebenen Stücke aus dem Ḥawī sowie mit dem zweiten und dritten der Stücke aus dem Continens ist zu schließen, daß **XXII** aus Περί διαίτης entnommen ist. Die jeweils ersten der beigefügten lateinischen und arabischen¹⁵⁹ Stücke stimmen inhaltlich mit dem griechischen Text der Δίαίτα γυναικῶν bei Oribasius überein, zumindest, wenn man in Db., Nr.483 das offensichtlich unsinnige *confert usui* durch *confert visui* ersetzt. Könnte ar-Rāzī dieses Stück mittelbar aus den Collectiones übernommen haben? Dafür spräche auch, daß hier Περί διαίτης *nicht* als Quelle gegeben wird.

XXII 1. Im syrischen Text steht in Satz 1 ܣܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ, ‘für die Verdauung gut (nicht schlecht)’, wofür ein griechisches πρὸς δὲ πέψιν ἀγαθόν anzunehmen erlaubt sein sollte; um aus diesem πρὸς δὲ πέψιν ἀγαθόν das πρὸς δ’ ὅπιν ἀγαθόν der Δίαίτα γυναικῶν zu machen, bedarf es nur einer minimalen Änderung,- man möchte eine Verschreibung in Ḥunayns Vorlage (πέψις für ὅψις) vermuten. Daß auch ar-Rāzī im zweiten Stück ‘Verdauung’ statt ‘Sicht’ gibt, ließe sich erklären, nähme man an, ar-Rāzī habe das Stück aus Ḥunayn übernommen; da ar-Rāzī aber als Quellenangabe Περί διαίτης gibt, so könnte auch nur eine Verwandtschaft zwischen den Vorlagen von Ḥunayn und ar-Rāzī bestanden haben.

XXII 2. Im griechischen Text ist der Satz nicht enthalten, vielleicht aufgrund einer Kürzung des Oribasius. Der Ausdruck ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ wurde wörtlich mit ‘unterer Darmbereich’ übersetzt; cf. aber zu κάτω κοιλία die Ausführung in **III 3**.

XXIII Das Fragment über wilde Kräuter folgt in Pognon und Ming. 594 auf längere Auszüge aus Galen, Hippocrates und Dioscurides zum gleichen Gegenstand; Mingana 661 beginnt mit dem Fragment aus Rufus.¹⁶⁰ Der Titel des Stückes lautet in der arabischen Version *wa-qāla Rūfusu fī l-buqūli l-barriyyati*.¹⁶¹

Das Stück ist griechisch bei Oribasius in der Δίαίτα γυναικῶν überliefert, und zumindest Teile davon sind auch von ar-Rāzī bewahrt. Als Quellenangabe gibt ar-Rāzī Περί διαίτης; man sehe darin wiederum einen Hinweis auf die ursprüngliche Stellung der Δίαίτα γυναικῶν als Kapitel von Περί διαίτης. Das erste der beiden Continensfragmente (Nr.449) zu den Sätzen 5-6, das keine Quelle angibt, stimmt mit syrischem und griechischem Text voll überein.

¹⁵⁷ cf. Dioscurides, 293f. (III 45); Löw, 370-372 (Nr.317); ܦܝܓܐܢܐ ist Fremdwort aus dem Griechischen.

¹⁵⁸ Rufus hat über Raute gesagt.

¹⁵⁹ Im ersten der Stücke aus dem Ḥawī möchte man statt *sall* (Inf. I) für ‘Fortpflanzung’ eigentlich zumindest ein *sulāla* erwarten,- die Lesung *sill*, *sull*, ‘Schwindsucht’, kommt wegen des griechischen παιδοποιΐα ‘Fortpflanzung’ nicht in Frage. Tatsächlich handelt es sich wohl um einen ärgerlichen Fehler der Herausgeber,- richtig muß es *nasl* heißen wie auch in Ḥ 84^a, 17 (*radiyyun li-n-nasli*)!

¹⁶⁰ In Ming. 661, 1^a, 1 noch das Ende des Dioscuridesfragmentes zu wilden Kräutern.

¹⁶¹ Rufus hat über wilde Kräuter gesagt.

XXIII 1. Bereits in **II 31.** war von der ܠܝܬܝܢ ܠܡܝܢܐ die Rede gewesen, mit der dort griechisches *τραγορίανος* (*Thymus teucrioides*, wilder Majoran) wiedergegeben, und die in Anlehnung an Löw¹⁶² und PS mit ‘Bergminze’ (*Mentha tomellata*, *καλαμίνθη*) übersetzt worden war. Jetzt begegnet uns die ܠܝܬܝܢ ܠܡܝܢܐ als Äquivalent zu griechischem *ὀρίανος* (*Origanum heracleoticum*).¹⁶³ Löw zufolge¹⁶⁴ wäre für *ὀρίανος* ܠܡܝܢܐ allein zu erwarten, nicht ܠܝܬܝܢ ܠܡܝܢܐ; da in Satz **2** ܠܝܬܝܢ ܠܡܝܢܐ¹⁶⁵ für griechisches *γλήχων* (*Mentha pulegium*, Polei-Minze)¹⁶⁶ steht, und dieser Satz zudem im Vergleich zur Anordnung des Textes bei Oribasius vorgezogen wurde, ist anzunehmen, daß Hunayn eine Verwandtschaft zwischen *ὀρίανος* und *γλήχων* sieht.

Die syrischen ܠܝܬܝܢ ܠܡܝܢܐ und ܠܝܬܝܢ ܠܡܝܢܐ allein nach der Bedeutung der griechischen Pflanzennamen zu übersetzen, und so die im Syrischen ausgedrückte Verwandtschaft zwischen den Pflanzen zu vernachlässigen, erschien mir nicht richtig. Wenn man von *γλήχων*, Minze, für ܠܝܬܝܢ ܠܡܝܢܐ ausgeht, so ist Bergminze für ܠܝܬܝܢ ܠܡܝܢܐ nur konsequent. Grund für die Verwirrung mag ein Schwanken im Sprachgebrauch, nicht nur im Syrischen, sondern bereits im Griechischen gewesen sein.¹⁶⁷

Wir finden wieder, wie in **XVIII 1/3** syrisches ܐܦܗ (Aph.) als Lehnübersetzung für *ὑπάγω*, diesmal für das Abführen von Galle.

XXIII 2. Daß *γλήχων* mit ܠܝܬܝܢ ܠܡܝܢܐ gleichzusetzen ist, steht wegen der entsprechenden Aussage über die der Gebärmutter zuträgliche Wirkung¹⁶⁸ außer Frage, auch wenn griechischer und syrischer Satz an verschiedenen Positionen innerhalb der Stücke zu finden sind und im Syrischen die Erwähnung der wärmenden Eigenschaft der Minze fehlt. Das im griechischen fehlende ܠܡܝܢܐ ܠܡܝܢܐ, eigentlich ‘den Bauch erweichen’, den Stuhlgang fördern, ist Lehnübersetzung zu (hier einer Kürzung zum Opfer gefallenem?) *μαλάσσω κοιλίαν*.

XXIII 3-4. Die Sätze über Thymian (*Satureja capitata*, *θύμος*)¹⁶⁹ und Bohnenkraut (*Satureja Thymbra*, *θύμβρα*)¹⁷⁰ stimmen inhaltlich überein, wenn der syrische Text auch leicht modifiziert wurde. Die Information über den schlechteren Geschmack des Bohnenkrautes wird uns von Hunayn ebenso vorenthalten wie die Aussage in Satz **1**, Oregano sei wohlschmeckend. Übrigens bietet nur Ming. 661 mit ܠܡܝܢܐ ܠܡܝܢܐ ܠܡܝܢܐ in Satz **3** (Z.8) die korrekte, dem griechischen *τὰς ἀμβλυωπίας ἐξαίρει* entsprechende Version.

¹⁶² cf. Löw, 329f. (Nr.277).

¹⁶³ cf. Dioscurides, 282 (III 29).

¹⁶⁴ cf. Löw, 329f. (Nr.277).

¹⁶⁵ Bei Löw ohne Erwähnung; nach PS handelt es sich um wilden Oregano.

¹⁶⁶ cf. Dioscurides, 284 (III 36).

¹⁶⁷ cf. dazu auch Löw, 325, Anm.1; cf. auch Db., Nr.462; dort ‘Bergminze’, bzw. ‘wilde Minze’.

¹⁶⁸ Dioscurides zufolge befördert der *γλήχων* die Menstruation und treibt Nachgeburt und Leibesfrucht aus. Er berichtet auch von seiner der Verdauung zuträglichen und wärmenden Wirkung (284/ III 36).

¹⁶⁹ cf. Dioscurides, 288f. (III 38); Löw, 181 (Nr.137). Auch dieser weiß um die die Sehkraft schärfende Eigenschaft des Thymians.

¹⁷⁰ cf. Dioscurides, 289 (III 39). Ihm zufolge hat Bohnenkraut *dieselbe* Wirkung wie Thymian. cf. Löw, 325 (Nr.270).

XXIII 5-6. Die Sätze über den Fenchel (*Anethum Foeniculum*, μάραθρον)¹⁷¹ stimmen in griechischem und syrischem Text inhaltlich voll überein; diesmal jedoch verzichtet Ḥunayn auf die Nachahmung der griechischen Stilfigur οὐ πονηρόν.

XXIV Das Fragment über wilden Rettich (*Raphanus sativus*, ῥαφάνις ἄγριος)¹⁷² folgt in den Mss. Ming. 594 und Pognon auf ein Stück von Hippocrates zum gleichen Gegenstand.¹⁷³ In Ming. 661 und der arabischen Handschrift gehen dem Fragment aus Rufus und dem aus Hippocrates Auszüge aus Galen und Dioscurides sowie ein Beitrag von Ḥunayn selbst voraus. In der arabischen Version trägt das Stück den Titel *wa-qāla Rūfusu fī l-fuḡli*.¹⁷⁴ Auch bei ar-Rāzī sind inhaltlich entsprechende Stücke von Rufus bewahrt, von denen nur eines (Db., Nr.480) Περὶ διαίτης als Quelle nennt.

XXIV 1-2. Bis auf geringfügige Abweichungen, die auf Kürzungen Ḥunayns und Oribasius' zurückzuführen sein mögen, entsprechen syrische und griechische Version einander. Das mit Quellenangabe versehene Fragment aus ar-Rāzī (Db., Nr.480) stimmt in allen Punkten mit Ḥunayns Version von **1-2** überein. Dagegen scheint die Vorlage des ersten der der Edition beigegebenen Fragmente aus dem Continens (Db., Nr.478) mittelbar wohl Oribasius gewesen zu sein.

Der Lesung von Pognon 𐰚𐰆𐰪𐰪𐰚 wurde in Z.2 der Vorzug vor 𐰚𐰆𐰪𐰪𐰚 bei Ming. 594 und auch Ming. 661 gegeben. 𐰚𐰆𐰪𐰪𐰚, ‘in kleine Stücke schneiden’, schien mir keinen Sinn zu geben. Dagegen hat nur Ming. 661 den Satz über die ungünstigen Auswirkungen des Rettichs auf Augen, Zähne und Gaumen.

XXIV 3. Man beachte رَحِيحٌ سَوْدٌ كَلْبٌ als Wiedergabe von τὰ γυναικεία πάντα. Im griechischen Text fehlt der Hinweis auf die schädlichen Auswirkungen des Rettichs für die Galle.

XXIV 4. In diesem im Griechischen fehlenden Satz wird auf die durch den Rettich hervorgerufenen 'Blähungen im oberen Bauchbereich' hingewiesen: der Rettich blähe nicht im Darm 'wie die Bohnen,' **רִטְחִי כְּבִנְיָה**. Man erinnere sich an die in **V 1.** gegebene Beschreibung der durch Bohnen hervorgerufenen Blähungen: sie blähten nicht im oberen Bauchbereich 'wie der Rettich,' **רִטְחִי כְּבִנְיָה**, sondern besonders im unteren. Mit der nur bei ar-Rāzī (Db., 547/Nr.479) überlieferten Bemerkung, daß der Rettich langsam verdaut wird (*tardae digestionis est*), hat Rufus wohl den Vergleich zwischen Rettich und Bohne fortgeführt; cf. dazu **V 2.:** dort heißt es im Anschluß an den Vergleich von Bohne und Rettich: **וְכִנְיָה וְרִטְחִי אֵינָם מְשֻׁבְּחִים**, auch werden sie (die Bohnen) nicht langsam ausgeschieden.

¹⁷¹ cf. Dioscurides, 308f. (III 74); Löw, 382-384 (Nr.328).

¹⁷² cf. Dioscurides, 214f. (II 138); Dioscurides kennt zwei Arten von Rettich, ῥαφάνις (Radieschen) und die dem syrischen رافان entsprechende ῥαφάνις ἄγρια (wilder Rettich). Auch er erwähnt die harntreibende Wirkung des wilden Rettichs. cf. Löw, 309f. (Nr.248).

¹⁷³ In diesen beiden Mss. fehlt der Ming. 661, 1^b, 1 - 3^a, 9 (3^a folgt auf 1^b) und H 86^a, 1 - 87^b, 15 entsprechende Text: Inhalt bei DEGEN, Syriac Texts 215f.

¹⁷⁴ Rufus hat über wilden Rettich gesagt.

XXV Das Fragment über Zwiebeln (*Allium Cepa*, κρόμμυον), Lauch (*Allium Porrum*, πράσον) und Knoblauch (*Allium sativum*, σκόροδον)¹⁷⁵ folgt in allen drei syrischen Mss. auf Auszüge aus Galen, Hippocrates und Dioscurides zum gleichen Thema. In der arabischen Version ist es mit *wa-qāla Rūfusu fī l-baṣali wa-l-karrāṭi wa-t-tūmi*¹⁷⁶ überschrieben. Das Fragment ist teilweise (Zwiebel und Lauch) auch bei Oribasius in der Δίαίτια γυναικῶν überliefert. Zumindest zum Lauch finden sich auch entsprechende Stücke bei ar-Rāzī. Vor allem Db., Nr.472, das als Quelle Περὶ διαίτης nennt, stimmt bis in den Wortlaut mit Satz 4 der syrischen Version überein. Das Stück aus Rufus im Ḥāwī dagegen, das Περὶ διαίτης als Quelle gibt, ist etwas ausführlicher als die Ausführungen des Rufus bei Ḥunayn und Oribasius zum Lauch.¹⁷⁷

XXV 2. Der Satz über die Schalotte mag bei Oribasius wohl gestrichen worden sein. Diese eigentlich recht schmackhafte, harmlos anmutende Zwiebelsorte, vor deren Genuß Rufus so eindringlich warnt, syrisch ܩܠܠܬܐ ܕܥܝܢܐ, eigentlich die Zwiebel aus der schon in der Bibel erwähnten Stadt Ašqelōn, die berühmt wegen ihrer Zwiebelproduktion war, ist Lehnwort aus dem Semitischen und durch Vermittlung des Griechischen (dort ἄσκαλώνιον [κρόμμυον]) in die westeuropäischen Sprachen gelangt.¹⁷⁸

XXV 4/5. Auffällig ist die Verwendung von ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ (‘den Urin abführen’, Z.8/11) anstatt des sonst für ‘harntreibende Wirkung’ verwendeten ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ. Satz 5 ist nur im Syrischen überliefert; cf. auch Satz 1, dort ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ statt erwartetem ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ für griechisches ὑπάγω γαστέρα.

¹⁷⁵ cf. zur Zwiebel Dioscurides, 233f. (II 180); Löw, 74-76 (Nr.54); zum Lauch Dioscurides, 232f. (II 178); Löw, 226-228 (Nr.169); zum Knoblauch Dioscurides 234f. (II 181); Löw, 393f. (Nr.336).

¹⁷⁶ Rufus hat über Zwiebeln, Lauch und Knoblauch gesagt.

¹⁷⁷ Wie schon in **XXII** zu sehen war (cf. Anm.159), muß nicht nur den Fragmenten aus dem Continens bei DAREMBERG mißtraut werden, auch die Hyderabad Ausgabe des Ḥāwī ist sehr fehlerhaft. Hier speziell mutet es sonderbar an, daß der Continens Satz 4 der syrischen Fassung genau entsprechend bringt, genau dieser Satz aber nicht so im Ḥāwī aufzufinden ist; cf. ULLMANN's Bemerkungen zur Hyderabad Ausgabe in ULLMANN, Überlieferung II 1300.

¹⁷⁸ cf. Lokotsch, 11 (Nr.119).

TRANSKRIPTION

Den Kommentar $\kappa\alpha\tau' \ \acute{\epsilon}\xi\omicron\chi\acute{\eta}\nu$ eines in einer semitischen Sprache verfaßten Textes in sprachlicher Hinsicht stellt zweifellos die Transkription dar; obwohl immer nur Rekonstruktion, und trotz des Fehlens geeigneter *verbindlicher* Konventionen zur Umschrift gerade im Syrischen, vermag nur die Transkription für eine Darstellung grammatischer Strukturen das zu leisten, was hier der syrischen Schrift aufgrund ihres Charakters versagt ist.

Umschrifttabelle

ܐ	ʾ (ā ē)	ܠ	l
ܒ	b ḅ	ܡ	m
ܓ	g ḡ	ܢ	n
ܕ	d ḏ	ܣ	s
ܚ	h	ܥ	ʿ
ܘ (ܘ ܘܐ)	w (u ū o ō)	ܦ	p ṗ
ܙ	z	ܨ	ṣ
ܩ	ḣ	ܩ	q
ܬ	ṭ	ܪ	r
ܝ ܝܐ	y ī ē	ܨ	š
ܬ	k ḵ	ܬ	t ṭ

Im absoluten Wortanlaut wird ʾ nicht geschrieben, ebensowenig in silbenschließender Position. In intervokalischer Position steht ʾ, auch wenn dort wohl y gesprochen wurde: *yattīrāʾīt*, nicht *yattīrāyīt*.¹⁷⁹

Konsonantenverdopplung, Assimilationsregeln und die Regeln von *Rukkāḱā* und *Quššāyā* wurden weitestgehend berücksichtigt.

¹⁷⁹ cf. Nöld., 23 (§32B): „Diese Aussprache ... ist aber nicht allgemein gewesen.“

✠ ܐܰܢܰܬܰܝܰܐܰܢ ܐܰܢܰܪܰܡܰܠܰܝܰܬܰܐܰ I.
ܠܰܒܰܫܰܪܰܢܰܐܰ ܠܰܦܰܪܰܗܰܬܰܐܰ ܠܰܠܰܦܰܘܰܬܰܐܰ ܠܰܒܰܢܰܐܰ
ܠܰܫܰܬܰܬܰܐܰ.

1 ܠܰܫܰܠܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
2 ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ

M 58^b, 12-18 P 103, 11 - 104, 1 cf. H 36^a, 1-5

6 ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ om. M 7 ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ: ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ P
7 ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ: ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ P 8 ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ om. P

ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ✠ ܐܰܢܰܬܰܝܰܐܰܢ II.
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ.

1 ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
2 ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
3 ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
10 ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
4 ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
15 ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ
20 ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ ܠܰܕܰܥܰܩܰܐܰ

I. d-Ātīnē'os wa-d-Rōpos. 'al šuḥlāpē
d-ḥesrānē d-pārḥātā da-lpūt zabnā
d-šattā.

šahrūrē man w-zōgālē w-šuṣlē b-satwā 1
šāmnīn w-metyattrīn. drāgē dēn w-ukkāmāy 2
rēšā w-zōgālā w-yurrāqā w-salway
w-šupnīnē b-tešryātā šāmnīn.

II. d-Rōpos. 'al tuqqānā d-ḥesrānē
wa-d-nūnē.

l-ḥesrānē man d-yattīr baššīšīn w-yabbīšīn 1
l-mešlaq zādeq aw la-mḥaššālū. l-hānōn dēn 2
d-yattīr šammīnīn w-raṭṭībīn w-saggi
dēmhōn la-mṭawwāyū zādeq
wa-l-metḥaššāhū lwāṭhōn b-melḥā yattīrtā
wa-b-nūrā d-yattīr ḥayltānyā. l-ḥesrānē dēn 3
baššīšē wa-bšīray dmā en tešbē
la-mṭawwāyū b-qallīl melḥā šūp ennōn
wa-b-nūrā rakkīktā ṭawwā ennōn w-sīm
ṭhōṭayhōn mānā d-īt beh mayyā ḥlayyā. lā 4
hwayt masgē eššārē b-hānōn da-mḥaššel att
lhōn w-endēn lā 'āsqaq la-pšārā hāwēn. 5
w-men šurrāyā d-buššālā hwayt rāmē eššārē
aykannā da-b-šawyū nḥaššlūn 'amhōn.
l-ḥesrā dēn d-'anā sa'rānāytā w-'amrānāytā 6
mā da-mḥaššel att b-qayṭā hāyden gēr
yattīrā'īt zahhūm. w-kullmā d-hū en qallīl 7
pā'eš sārē arīm ksāyā men qedrā mā

27 60
 28 65
 29 70
 30 75
 31 80
 32
 33
 34
 35
 36

d-ḥāzīqā wa-d-ḥaywātā d-dabrā d-ṣaydā
d-ḵalbā yattīr rakkīḵ besrhēn. aylēn dēn **29**
d-ṣāḇēn da-ḡal nemhē besrhēn menhōn man
rāmēn netrā menhōn dēn ḥeltūtā w-menhōn
qērūtā w-menhōn šabbūqā d-tēnē w-yattīrā'īt
da-d-barrā. hālēn dēn āp l-ḥesrānē **30**
d-mettawwēn 'ābdīn d-ḡal nemhōn. dlīlay **31**
la-pšārā dēn hāwēn besrānē l-aylēn
da-mḥīlā'īt pāšrīn akznā d-sāḇē w-nassīsē
enhū d-neddaqqūn qdām d-neṭṭaššlūn
w-nettrōn 'eddānā z'ōrā b-mayyā d-īt bhōn
melḥā w-ḥāšā aw qurnītā d-ṭūrā. w-hākannā **32**
āp l-nūnē da-qšē ḥesrhōn. l-nūnē dēn **33**
d-rakkīḵ besrhōn bḡaw nūrā ṭawwā ennōn.
ṭālqā ḡēr hākannā zāpōrūṭhōn w-mawpyā **34**
ṭālōšūtā meddem en šḵīḥā bhōn. l-aylēn dēn **35**
d-ṣāḇē att da-ṭbaššel b-zōmā šḥīmā ḥaššel
ennōn. w-hākannā āp l-pārḥātā. **36**

M 64^b, ult. - 67^a, 7 P 119, 11 - 124, ult.
cf. H 42^a, 10 - 43^a, 13

1 *em.* መቃብተ፡ ጠቢቅ MP 21 ሥጦ፡ ሥጦ P
27 ባታ፡ ባታ P ገብ፡ ዕብገብ M
29 ሥ፡ *om.* M 33 ሥ፡ ሥ፡ P 41 ሥ፡
ሥ፡ ሥ፡ M 43 ሥ፡ ሥ፡ P
44 ,ጥ ሥ፡ *om.* M 45-46 ሥ፡ ሥ፡
ሥ፡ *om.* P 46-47 ሥ፡ ሥ፡
ሥ፡ ሥ፡ P 48 ሥ፡ *om.* M 51 *em.*

52 **ḥṣṭā: ḥṣṭā** MP **ḥṣṭā: ḥṣṭā** P
 53 **ḥṣṣḥ ḥḥ: ḥṣṣḥ ḥḥ** M
 56 **ḥṣṣḥ: ḥṣṣḥ** M 57 **ḥṣṣ: om.** M
 58 **ḥṣṣḥ: ḥṣṣḥ** P **ḥṣṣ: ḥṣṣ** P
 59 **ḥṣṣḥ: ḥṣṣḥ** M 68 **ḥṣṣḥ: ḥṣṣḥ**
 M *em.* **ḥṣṣḥ: ḥṣṣḥ** MP 76 **ḥṣṣ: ḥṣṣ**
 M 78 *em.* **ḥṣṣḥ: ḥṣṣḥ** MP 79 **ḥṣṣḥ:**
ḥṣṣ M 83 **ḥṣṣḥ: ḥṣṣḥ** M

III. അൻപത്തു ചുരുട്ടി കയ്യൊപ്പം.

[illegible]

M 79^a, 2-10 P 155, 3-13 *cf.* H 48^b, 8-11

2 പ. *om.* M 4 പകർപ്പ്: ഒന്നാം പകർപ്പ് M

பகுதி IV.

1 **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100** **101** **102** **103** **104** **105** **106** **107** **108** **109** **110** **111** **112** **113** **114** **115** **116** **117** **118** **119** **120** **121** **122** **123** **124** **125** **126** **127** **128** **129** **130** **131** **132** **133** **134** **135** **136** **137** **138** **139** **140** **141** **142** **143** **144** **145** **146** **147** **148** **149** **150** **151** **152** **153** **154** **155** **156** **157** **158** **159** **160** **161** **162** **163** **164** **165** **166** **167** **168** **169** **170** **171** **172** **173** **174** **175** **176** **177** **178** **179** **180** **181** **182** **183** **184** **185** **186** **187** **188** **189** **190** **191** **192** **193** **194** **195** **196** **197** **198** **199** **200** **201** **202** **203** **204** **205** **206** **207** **208** **209** **210** **211** **212** **213** **214** **215** **216** **217** **218** **219** **220** **221** **222** **223** **224** **225** **226** **227** **228** **229** **230** **231** **232** **233** **234** **235** **236** **237** **238** **239** **240** **241** **242** **243** **244** **245** **246** **247** **248** **249** **250** **251** **252** **253** **254** **255** **256** **257** **258** **259** **260** **261** **262** **263** **264** **265** **266** **267** **268** **269** **270** **271** **272** **273** **274** **275** **276** **277** **278** **279** **280** **281** **282** **283** **284** **285** **286** **287** **288** **289** **290** **291** **292** **293** **294** **295** **296** **297** **298** **299** **300** **301** **302** **303** **304** **305** **306** **307** **308** **309** **310** **311** **312** **313** **314** **315** **316** **317** **318** **319** **320** **321** **322** **323** **324** **325** **326** **327** **328** **329** **330** **331** **332** **333** **334** **335** **336** **337** **338** **339** **340** **341** **342** **343** **344** **345** **346** **347** **348** **349** **350** **351** **352** **353** **354** **355** **356** **357** **358** **359** **360** **361** **362** **363** **364** **365** **366** **367** **368** **369** **370** **371** **372** **373** **374** **375** **376** **377** **378** **379** **380** **381** **382** **383** **384** **385** **386** **387** **388** **389** **390** **391** **392** **393** **394** **395** **396** **397** **398** **399** **400** **401** **402** **403** **404** **405** **406** **407** **408** **409** **410** **411** **412** **413** **414** **415** **416** **417** **418** **419** **420** **421** **422** **423** **424** **425** **426** **427** **428** **429** **430** **431** **432** **433** **434** **435** **436** **437** **438** **439** **440** **441** **442** **443** **444** **445** **446** **447** **448** **449** **450** **451** **452** **453** **454** **455** **456** **457** **458** **459** **460** **461** **462** **463** **464** **465** **466** **467</**

III. d-Rōpos. d-‘al ḥettē wa-s‘ārē.

1 ḥeṭṭē dēn wa-s‘ārē yattīr men kullhōn zar‘ōnē
 2 d-šarkā saggī‘ā w-šappīrā tarsīṭhēn.
 3 wa-d-ḥettē man yattīr ḥayltānyā w-saggī‘ā
 4 men da-s‘ārē. ellā bšīr nāhtā byaḍ karsā
 5 mettul dabbūqūṭhēn. da-s‘ārē dēn mḥilā man
 6 wa-bšīrā tarsīṭhēn men d-ḥeṭṭē. yattīr dēn
 7 hīšā‘īt nāhtā bḡaw karsā mettul yabbīšūṭhēn.

IV. d-Rōpos. ‘al laḥmā.

laḥmā man d-yattīr dḵē yattīr man šappīr 1
kōmos dīleh w-yattīr mṭarsē. bšīr dēn ḥīšā'īt 2
nāḥet w-yattīr 'asqā'īt pāšar. laḥmā da-bšīr 3
dḵē b-heḗkā. w-hākannā āp laḥmā man 4
d-yattīr ḥammī' yattīr men haw d-yattīr paṭṭīr
dlīlā'īt pāšar w-nāḥet. haw dēn d-yattīr paṭṭīr 5
en pāšar yattīr mṭarsē. w-laḥmā man raṭṭībā 6
yattīr mṭarsē w-yattīr mraṭṭeb w-yattīr dlīlā'īt
nāḥet. yabbīšā dēn b-da-l-qublā. w-laḥmā 7 8

7 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ ܕܠܐܘ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ
 8 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ ܕܠܐܘ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ
 9 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ ܕܠܐܘ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ
 ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ
 10 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ ܕܠܐܘ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ
 11 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ ܕܠܐܘ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ
 ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ

man d-metbaddar 'law zar'ā d-mayqōnē yattīr
 maytē šentā. laḥmā dēn d-metbaddar 'law 9
 šbūbānā aw kammūnā yattīr myabbeš
 w-yattīr lā mnappaḥ. laḥmā dēn 10
 d-metbaddrān 'law šušmē yattīr 'āseq
 la-pšārā. w-en šappīr pāšar yattīr mṭarsē. 11

M 81^b, 10 - 82^a, 8 P 162, 8 - 163, 11 cf. H 50^a,
 10 - 50^b, 1

14 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ M 16 em. ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ
 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ MP

V. ܕܠܐܘ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ V.

1 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ ܕܠܐܘ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ
 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ ܕܠܐܘ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ
 2 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ ܕܠܐܘ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ
 ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ

V. d-Rōpos. 'al gummē.

rūḥē wa-npīḥūtā mawldīn gummē law 1
 b-karsā 'ellāytā aḵ puḡlē ellā yattīrā'īt b-hāy
 taḥtāytā. w-law mšawḥrā'īt metnappašin. 2

M 95^a, 16 - 95^b, 1 P 196, 5-9 cf. H 58^a, 2-4

2 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ P

VI. ܕܠܐܘ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ VI.

1 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ ܕܠܐܘ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ
 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ ܕܠܐܘ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ
 2 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ ܕܠܐܘ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ
 ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ ܕܡܐܕܢܐ

VI. d-Rōpos. 'al maggē.

bšīr men gummē mṭarsē maggā w-'āḇar 1
 b-karsā wa-bšīr menhōn mnappaḥ. w-lā 2
 mraṭṭeb aḵ gummē ellā īt beh myabbšānūtā.

M 95^b, 13-16 P 197, 5-9 cf. H 58^a, 12-14

2 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ M ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ M
 4 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ M ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ M
 5 ܠܠܬܐ ܕܡܬܒܕܕܐ M

VII. ൧൯൯൯-൨൦൦൦

[illegible]

M 96^b, 14-16 P 199, 15 - 200, 2 *cf.* H 58b, 16-17

M سٹخ ڪ ح.م: ح.م سٹخ ڪ 2

VII. d-Rōpos. ‘al ḥemmsē.

ʿābdīn ḥemmsē b-karsā rethā meddem ak 1
haw d-ʿābed hmīrā b-layšā aw ḥallā b-arʿā.

പ്രകൃതിയുടെ ൧ ചുരുക്കം VIII.

[illegible]

M 97^b, 8-11 P 202, 1-5 *cf.* H 59^a, 15-17

VIII. d-Rōpos. ‘al turmāsē.

‘asqā’ī man pāšrīn b-karsā. endēn šappīr **1 2**
nqabblūn pšārā saybārtā saggītā wa-dkītā
yāhbīn l-pāgrā.

അകല ല ഖണ്ഡം IX.

1 : അകറ്റിപ്പോയ നീക്കം
 * കടം നൽകുക നൽകിയിരിക്കുക

M 99^b, 6-8 P 206, 12-14 *cf.* H 60^b, 16-17

1 കുടുംബം: കുടുംബ P

IX. d-Rōpos. ‘al lubbyas.

qallīl meddem mnapphīn lubbyas w-tarsītā 1
yattīrtā yāhbīn.

പേര് _____

12 കുടുംബ നിലവാരം : കുടുംബം ചെറുതാണ്
3 കുടുംബം ചെറുതാണ് കുടുംബം ചെറുതാണ്

M 104^a, 13-15 P 217, 10-12 *cf.* H 62^a, 17-ult.

X. d-Rōpos. 'al qar'ā.

raṭṭīb qarʾa wa-dlīl la-pšāreh. wa-bṣīrā **1 2**
tarsīteh. w-āp mṭpayyeg sahyā. **3**

XI. ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ

XI. d-Rōpos. ‘al rummānē wa-sparglē
w-kummatrē w-ḥazzūrē.

1 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
2 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
3 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
4 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
5 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
6 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
7 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
8 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
9 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
10 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
11 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
12 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
13 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
14 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
15 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ
16 ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ ܕܪܘܦܘܣ ܕܥܦܪܝܣܐ

rummānē man ḥammūṣē maqqrīn 1
wa-myabbšīn w-ḥāšhīn l-aylēn d-īt lhōn
gnāḥ lebbā aḵ šarkā d-aylēn d-ḥammūšīn.
rummānē dēn ḥlayyā yattīr mrattbīn. 2
w-la-mṭarsāyū man lā sāpqn m‘addrīn dēn 3
l-reggaṭ mēkoltā. wa-‘šārḥōn man šārē 4
l-karsā pēdayhōn dēn āsrān lāh. esparglē 5
dēn ṭāb lāḥmīn l-meklā l-karsā w-da-n‘īrūn
reggtā b-estumkā w-lā bīšīn lwāt redyā
d-ṭapšurtā. bātar esparglē dēn ītayhōn 6
ḥazzūrē d-dabrā. ḥazzūrē dēn d-šarkā law 7
dlilā’īt pāšrīn. kummatrē dēn yattīr šappīrīn 8
b-kōmos dīlhōn men ḥazzūrē. w-yattīr 9
menhōn dēn dlilā’īt pāšrīn. esparglē dēn law 10
saggi mkānīn d-nethabblūn b-karsā āplā
b-aylēn da-krihīn. w-yattīr dlilā’īt pāšrīn kaḍ 11
netbaššlūn. ba-trēn dēn znīn metbaššlīn. 12
b-ḥaḍ man znā kaḍ netqalpūn w-neddakkōn 13
men zar’hōn netbaššlūn ‘am debšā w-qallīl
ḥamrā. ba-znā dēn ḥrēnā kaḍ zar’hōn 14
nettappaq w-netrmē bḡawhōn debšā
w-nettlīšūn b-layšā w-netṭammrūn b-deqqtā
d-gūmrē ‘dammā d-nēqaḍ layšā. w-haydēn 15
nettrīm layšā. kulleh dēn gušmā da-sparglē 16
meštkaḥ da-bšīl wa-d-qabbleh l-debšā.

M 117^b, 6 - 118^a, 15 P 249, 7 - 251, 5 cf. H 70^a,
8 - 70^b, 5

2 ܕܪܘܦܘܣ: ܕܪܘܦܘܣ P 6 ܕܪܘܦܘܣ: ܕܪܘܦܘܣ M
7 ܕܪܘܦܘܣ: ܕܪܘܦܘܣ M 8 ܕܪܘܦܘܣ: ܕܪܘܦܘܣ M 9 ܕܪܘܦܘܣ:
ܕܪܘܦܘܣ P 10 ܕܪܘܦܘܣ: ܕܪܘܦܘܣ M 14 ܕܪܘܦܘܣ: ܕܪܘܦܘܣ
M 28 ܕܪܘܦܘܣ: ܕܪܘܦܘܣ M

**XII. d-Rōpos. ‘al ‘azrārē w-zuzpē
wa-ḥnāt āsā.**

1 ܡܫܪܦܢܐ ܝܬܝܗܝܢ ܗܠܝܢ ܡܫܪܦܢܐ 1
2 ܡܫܪܦܢܐ ܡܫܪܦܢܐ ܡܫܪܦܢܐ 2
3 ܡܫܪܦܢܐ ܡܫܪܦܢܐ ܡܫܪܦܢܐ 3

mšarrpānē ītayhōn hālēn w-qarrirē 1
w-yabbīšē. badgōn la-tyābtā kālēn 2
wa-l-karsā mqīmīn. w-āp l-tapšurtā lā kālēn 3
ellā m‘addrīn.

M 118^b, 13-17 P 252, 4-9 cf. H 70^b, 16 - 71^a, 1

1 ܡܫܪܦܢܐ: ܡܫܪܦܢܐ P

XIII. d-Rōpos. ‘al tamrē.

1 ܬܪܫܝܬܐ ܡܢ ܝܐܗܒܢ ܬܡܪܐ ܕܐ-ܒܫܝܪ ܫܥܦܝܪܐ ܡܢ 1
2 ܗܝܝ ܕ-ܡܡܠܕܢܐ ܬܢܐ. ܦܫܪܢ ܕܥܢ ܡܡܠܕܢܐ 2
3 ܬܡܪܐ ܡܢ ܬܢܐ. ܒܪܡ ܕܥܢ ܬܡܪܐ ܡܢ ܬܢܐ 3
ܬܡܪܐ ܡܢ ܬܢܐ. ܬܡܪܐ ܡܢ ܬܢܐ. ܬܡܪܐ ܡܢ ܬܢܐ.

tarsītā man yāhbān tamrē ḏa-ḥšīr šappīrā men 1
hāy d-mawldān tēnē. pāšrān dēn w-mardyān 2
tapšurtā yattīr men tēnē. bram gārdān qallīl 3
l-šalpohtā en nāš sbīsā’īt nekōl menhēn
w-men hādē ālšā ḏa-kēb šalpohtā nehwe.

M 120^b, 11-17 P 256, 16 - 257, 7 cf. H 72^a, 2-5

3 em. ܬܡܪܐ: ܬܡܪܐ MP

XIV. d-Rōpos. ‘al gawzē w-ḥendāqē.

1 ܡܫܪܦܢܐ ܡܢ ܝܐܗܒܢ ܬܡܪܐ ܕܐ-ܒܫܝܪ ܫܥܦܝܪܐ ܡܢ 1
2 ܗܝܝ ܕ-ܡܡܠܕܢܐ ܬܢܐ. ܦܫܪܢ ܕܥܢ ܡܡܠܕܢܐ 2
3 ܬܡܪܐ ܡܢ ܬܢܐ. ܒܪܡ ܕܥܢ ܬܡܪܐ ܡܢ ܬܢܐ 3
ܬܡܪܐ ܡܢ ܬܢܐ. ܬܡܪܐ ܡܢ ܬܢܐ. ܬܡܪܐ ܡܢ ܬܢܐ.

gawzē man ‘ābdīn kēb rēšā. b-ḥekkā dēn 1 2
ḥuṭḥātā m‘īrīn w-lā dlīlā’īt nāhtīn byaḏ karsā.
īlarsē dēn ‘am hālēn āp yattīr ‘asqā’īt pāšrīn 3
w-yattīr nāpḥīn l-karsā taḥtāytā.

M 123^b, 18 - 124^a, 5 P 264, 15 - 265, 5 cf. H 73^b, 14-17

2-3 ܬܡܪܐ: ܬܡܪܐ P
ܬܡܪܐ: ܬܡܪܐ P

XV. ܕܪܐܦܘܣ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ

XV. d-Rōpos. ‘al lūzē.

1 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ
2 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ
3 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ
5 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ

l-ṭapšurtā man mardēn w-yattirā’ūt mā d-ūt 1
bhōn marrirūtā. ‘āsqīn dēn la-pšārā w-law 2
nāhtīn dlilā’ūt men karsā.

M 125^a, 13-16 P 268, 5-8 cf. H 74^b, 6-8

XVI. ܕܪܐܦܘܣ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ

XVI. d-Rōpos. ‘al zuzpē w-‘azrārē wa-ḥnāt āsā.

1 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ
2 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ
3 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ
5 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ

mšarrpānē itayhōn hālēn w-yabbīšē. badgōn 1 2
la-tyābtā kālēn w-āp l-karsā mqīmīn.
l-ṭapšurtā dēn lā kālēn ellā mardēn. 3

M 131^a, 6-10 P 282, 4-9 cf. H 77^b, 10-12

XVII. ܕܪܐܦܘܣ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ

XVII. d-Rōpos. ‘al ḥassē.

1 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ
2 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ
3 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ
4 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ
5 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ
6 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ

dlilā’ūt pāšrān ḥassē wa-mšahhyān šulhābā 1
en law men ḥamrā itaw. bīšān gēr en 2
neṭ’aklān b-meṣ’aṭ šeqyā d-ḥamrā.
w-m’assyān l-nukkātā d-esṭumkā wa-ḡnāḥ 3
lebbā. w-lā mnapphān la-m’ayyā āplā dālḥān 4
karsā. w-maytyān šentā. lwāt mapryānūtā 5 6
dēn bīšān.

M 132^a, 11-18 P 285, 2-10 cf. H 79^a, 6-11

2 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ P 4 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ P
ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ P ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ P
5 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ P ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ P
6 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ P 7 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ P
ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ P 8 ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ ܕܠܐܢܐ P
P

൯൯൯൯൯ ൧ ൧൧൧൧൧ XVIII.
 ൧൧൧൧൧ ൯൯൯൯൯

1. සමාජයේ ස්ථිරත්වය සහ සුරක්ෂිතත්වය සහතික කිරීම
2. සමාජයේ ස්ථිරත්වය සහ සුරක්ෂිතත්වය සහතික කිරීම
3. සමාජයේ ස්ථිරත්වය සහ සුරක්ෂිතත්වය සහතික කිරීම

M 135^a, 11-15 P 292, 10-14 *cf.* H 80^b, 15-17

3 μg : μg M

XVIII. d-Rōpos. ‘al ḥammū‘yātā
pakkīhātā w-selqā.

ḥammū‘yātā man pakkihātā šarrū‘ān 1
w-maytyān karsā. lā gēr māḥōṭānyān. selqā 2 3
dēn yattīr menhēn maytē karsā.

ചുരുക്കപ്പട്ടിക XIX.

1 ማህተም ለሰው ጤና

M 136^a, 16-17 P 295, 6-7 *cf.* H 82^b, 11-12

XIX. d-Rōpos. 'al parphīnē.

ma'mīn ḥzātā w-kālēn tyābtā.

.നൂറ് 1 ചുരുക്കി XX.

- 1 ക്ഷേത്രം കെട്ടിടം തുറന്നു എന്ന് വ
- 2: ക്ഷേത്രം തുറന്നു വെച്ചു എന്ന്, തുറന്നു
 . ക്ഷേത്രം തുറന്നു വെച്ചു വെച്ചു വെച്ചു
- 3 തുറന്നു വെച്ചു: ക്ഷേത്രം തുറന്നു വെച്ചു⁵
- 4 തുറന്നു: ക്ഷേത്രം തുറന്നു വെച്ചു വെച്ചു
 : ക്ഷേത്രം തുറന്നു വെച്ചു വെച്ചു

M 137^a, 7-13 P 297, 1-7 *cf.* H 83^a, 8-11

XX. d-Rōpos. ‘al kraṗsā.

law aḵ d-ḵaḍ metqallas kraḗsā īṭaw. āḗ gēr 1 2
lā mḍakkē l-ḵarsā ellā mayṭē lwāṭāḥ rehlā
ḥarrīpā. badgōn lā lwāṭ pšārā āḗlā lwāṭ 3
nuppāšā d-ḵarsā lāḥem. mardē dēn bram 4
taḗšurtā law bīšā'īt.

XXI. ചുരുക്കം

1. **අනුමැතිය** : **මහජන** ද. **සභා**
 2. **අනුමැතිය** : **මහජන** ද. **සභා**
 3. **අනුමැතිය** : **මහජන** ද. **සභා**

M 138^a, 7-9 P 299, 6-8 *cf.* H 83^b, 15-16

XXI. d-Rōpos. 'al hawkā.

yabbīš dēn ba-kyāneh wa-l-merrīā meštahlap 1
pšīqā'īt. wa-mtalleq l-rattībūtā d-hadyā. 2

XXII. അൻപത്തു ചുവട്ടുകൾ.

1 අප්ප ධර්ම ඥානානු ධර්ම
 ආර්ථ ධර්ම ඥානානු ධර්ම ආර්ථ
2 ඥානානු ධර්ම ඥානානු ධර්ම
 ආර්ථ ධර්ම ඥානානු ධර්ම ආර්ථ

M 138^b, 17 - 139^a, 2 P 301, 3-6 *cf.* H 84^a, 16-18

3 ,π⁺: ,π⁺ M

പുറം ൧ ഖണ്ഡം XXIII.
 .൩൩.

[illegible]

M 140^b, 11 - 141^a, 2 P 305, 8 - 306, 2 C 1^a, 1-6
cf. H 85^a, 12-16

7 ልዩ: ል C ጽሑፍ: ጽሑፍ MC 6 ሙ. ል C
8 ስብሰባ ልዩ: ስብሰባ ልዩ MP
10 ጽሑፍ: ጽሑፍ MC 11 ጽሑፍ: ጽሑፍ MP
ጽሑፍ: ጽሑፍ MP

XXIV. അൻപത്തു ചെറുപട്ട.

[illegible]

XXII. d-Rōpos. 'al pīgnā.

lwāt maṗryānūtā man biš lwāt pšārā dēn lā 1
biš āplā lwāt rdāy taṗšurtā. w-ṭāḅ lāḥem 2
la-m‘ayyā taḥtāyē.

XXIII. d-Rōpos. ‘al yarqōnē d-dabrā.

qurnīṭā man d-ṭūrā ‘ābdā reggaṭ mēḵoltā 1
w-mardyā ṭapšurtā w-ṭābā l-‘aynē w-mahḥṭā
yattirūtā merriṭānāytā. hāy dēn d-ḍabrā 2
mahnyā l-marb‘ā w-āp mrakkkā ḵarsā. ḥāšē 3
ḍēn w-ṣātrē šārēn l-‘ammūtūt ḥzāyā
wa-mqaṭṭnīn la-ḥlēgmā. ḥaylṭānīn dēn ḥāšē 4
men ṣātrē. šammārā ḍēn ‘āseq la-ḥšāreh 5
w-ḥīš b-kōmos dileh. mardē dēn ṭapšurtā. 6

XXIV. d-Rōpos. 'al puḡlē.

la-msappāqū man la-ṗlēgmā da-b-karsā 1
w-la-mḍakkāyūtāh byad tyābtā lāhmīn.
l-ʿaynē dēn wa-l-šennē wa-l-hekkā lā lāhmīn. 2

3 සූර්‍යාග්‍රහණය : 2019 ඔක්තෝබර් 14
4 සූර්‍යාග්‍රහණය : 2020 ඔක්තෝබර් 14
5 සූර්‍යාග්‍රහණය : 2021 ඔක්තෝබර් 14

M 142^b, 8-14 P 309, ult. - 310, 6 C 3^b, 13-17
cf. H 88^a, 2-5

لجنتہ - لسم 4 MC لجممہ: لجممہ 2
om. MP 6 لجممہ: لجممہ MP

bišin dēn w-la-mrārātā wa-l-kullhōn ḥašše 3
 d-marb‘ā. mawldīn dēn rūḥē wa-npīḥūtā law 4
 b-karsā taḥtāytā ak gumme ellā b-karsā
 ‘ellāytā.

[illegible]

1. Ինչպե՞ս արժեքավորել իմ օրը։
 2. Ինչպե՞ս արժեքավորել իմ օրը։
 3. Ինչպե՞ս արժեքավորել իմ օրը։
 4. Ինչպե՞ս արժեքավորել իմ օրը։
 5. Ինչպե՞ս արժեքավորել իմ օրը։

M 145^a, 13 - 145^b, 5 P 316, 6 - 317, 2 C 2^a, 33 - 2^b, 3 *cf.* H 89^a, 14 - 89^b, 1

3: 5 C 6: om. P 8: 9: MPC 12: om C

**XXV. d-Rōpos. ‘al beṣlē w-karrātā
w-tūmā.**

beṣlē man mrakkkīn karsā w-‘ābdīn šappīrūt 1
gawnā w-ḥarripūt ḥzāyā. beṣlē dēn d-Ašqlōn 2
l-‘aynē man lā ṭābīn. yattīr dēn mrakkkīn 3
karsā w-yattīr mnapphīn w-mālēn la-m‘ayyā
šušlē. karrātā dēn maytyān tapšurtā w-karsā 4
w-‘ābdān ḥarripūt ḥzāyā. tūmā dēn biš 5
l-‘aynē wa-l-rēšā wa-l-rātā wa-l-kolyātā
w-maḥḥet rūḥē w-maytē tapšurtā w-karsā
w-mappeq šušlē.

LITERATURVERZEICHNIS

Ausgaben und Übersetzungen:

- E. BEINTKER, W. KAHLENBERG (trad.), Werke des Galen III: Die Kräfte der Nahrungsmittel, Buch I-II, Stuttgart 1948.
- J. BERENDES (trad. et com.), Des Pedanios Dioskurides aus Anazarbos Arzneimittellehre, Stuttgart 1902.
- CH. DAREMBERG, C. RUELLE (ed. et trad.), Œuvres de Rufus d'Éphèse, Paris 1879.
- FIRMIN-DIDOT, Aristotelis Opera Omnia, 5 Bde., Paris 1848-1873.
- R. JOLY (ed., trad. et com.), Hippocratis De diaeta (CMG I 2,4), Berlin 1984.
- C.G. KÜHN, Claudii Galeni Opera Omnia I-XX, Leipzig 1821-1833, Nachdruck Hildesheim 1965.
- B. LANGKAVEL (ed.), Simeonis Sethis Syntagma de alimentorum facultatibus, Leipzig 1868.
- E. LITTRÉ (ed.), Œuvres complètes d'Hippocrate. Traduction nouvelle avec le texte grec, I-X, Paris 1839-1861.
- A. OLIVIERI, Aetii Amideni Libri medicinales I-IV (CMG VIII 1), Leipzig/Berlin 1935. V-VIII (CMG VIII 2), Leipzig/Berlin 1950.
- J. RAEDER (ed.), Oribasii Collectionum medicarum reliquiae I-IV (CMG VI 1,1.2; 2,1.2), Leipzig/Berlin 1926.
- G. BERGSTRÄSSER (ed. et trad.), Ḥunain ibn Ishāḳ über die syrischen und arabischen Galenübersetzungen (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes 17 Nr. 2), Leipzig 1925.
- G. FLÜGEL (ed.), K. al-Fihrist li-b. an-Nadīm, 2 Bde., Leipzig 1871/1872.
- K. al-Ġāmi' li-mufradāt al-adwiya wa-l-aġḍiya li-abī Muḥammad 'Abd Allāh b.-Aḥmad b.al-Bayṭār, Bd. I-IV, Būlāq 1291.
- S. GIGANDET (ed., trad. et com.), Ibn Ḥalṣūn, K. al-Aġḍiya, Damaskus 1996.
- A. MÜLLER (ed.), K. 'Uyūn al-anbā' fī ṭabaqāt al-aṭibbā' li-Muwaffaq ad-Dīn Aḥmad b.al-Qāsim al-ma'rūf bi-b.abī Uṣaybi'a, 2 Bde., Kairo/Königsberg 1882/1884.
- K. al-Ḥawī fī ṭ-ṭibb li-abī-Bakr Muḥammad b.Zakarīyā' ar-Rāzī, Bd. 1-23, Hyderabad 1955-1970.
- R. TAĞADDUD (ed.), K. al-Fihrist li-b.an-Nadīm, Teheran 1971.

Literatur:

- A. ADLER (ed.), Suidae lexicon, Stuttgart 1928.
- A. BADAWI, La transmission de la philosophie grecque au monde arabe, Paris 1987.
- G. BERGSTRÄSSER, Ḥunain ibn Ishāḳ und seine Schule, Leiden 1913.
- C. BROCKELMANN, Lexicon Syriacum, Halle 1928.

- E. BROWNE, *La médecine Arabe*, Paris 1933.
- A. CORLIEU, *Les médecins grecs depuis la mort de Galien jusqu'à la chute de l'Empire d'Orient (210-1453)*, Paris 1885.
- G. DALMAN, *Arbeit und Sitte in Palästina*, 7 Bde., Gütersloh 1928-1942.
- R. DEGEN, Ein Corpus Medicorum Syriacorum. *Medizinhistorisches Journal* 7(1972), 114-122.
- R. DEGEN, Galen im Syrischen: Eine Übersicht über die syrische Überlieferung der Werke Galens. In: V. NUTTON (ed.), *Galen, Problems and Prospects. A Collection of Papers submitted at the 1979 Cambridge Conference*, London 1981, 131-166.
- R. DEGEN, A Further Note on Some Syriac Manuscripts in the Mingana Collection. *JSS* 17(1972), 213-217.
- R. DEGEN, The Kitāb al-Aghdhiya of Ḥunain ibn Ishāq. In: A.Y. al-Hassan, G. Karmi, N. Namnum (ed.), *Proceedings of the First International Symposium for the History of Arabic Science II*, Aleppo 1978, 291-299.
- R. DEGEN, The Oldest Known Syriac Manuscript of Ḥunain b. Ishāq. In: *Symposium Syriacum 1976*, Rom 1978, 63-71.
- R. DEGEN, Zur syrischen Übersetzung der Aphorismen des Hippokrates. *Or.Chr.* 62(1978), 37-52.
- K. DEICHGRÄBER, *Ausgewählte Kleine Schriften*, Hildesheim, München und Zürich 1984.
- K. DEICHGRÄBER, *Die griechische Empirikerschule*, Berlin 1930.
- R. DUVAL (ed.), *Lexicon syriacum auctore Hassano Bar Bahlule*, 3 Bde., Paris 1901.
- A. ELEFThERIADIS, *Die Struktur der hippokratischen Medizin*, Frankfurt a.M. 1991.
- H. FLASHAR, *Melancholie und Melancholiker in den medizinischen Theorien der Antike*, Berlin 1966.
- K. FLOERICKE, *Vogelbuch*, Stuttgart 1923.
- C. FREDRICH, *Hippokratische Untersuchungen (Philologische Untersuchungen, hrsg. v. A. KIESSLING und U. v. WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, Heft 15)*, Berlin 1899.
- G. GOLDENBERG, On Syriac Sentence Structure. In: M. SOKOLOFF (ed.), *Arameans, Aramaic and the Aramaic Literary Tradition*, Ramat-Gan 1983, 97-140.
- H. GOSSEN, *Zoologisches bei Athenaios. Quellen und Studien zur Geschichte der Naturwissenschaften und der Medizin VII*(1939), 221-282.
- W. HAASE, H. TEMPORINI (ed.), *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt, Teil II: Prinzipat, Band 37: Philosophie, Wissenschaften, Technik, 2. Teilband: Wissenschaften (Medizin und Biologie Forts...)*, Berlin 1994.
- J. ILBERG, *Rufus von Ephesos. Ein Arzt in trajanischer Zeit (Abh. der Sächs. Akad. der Wiss., Philol.-hist. Klasse XLI, Nr.1)*, Leipzig 1930.
- D. JACQUART, F. MICHEAU, *La médecine arabe et l'Occident médiéval*, Paris 1996.
- O. KELLER, *Die antike Tierwelt*. 2 Bde. Leipzig 1909/1913, Nachdruck Hildesheim 1963.
- F. KUDLIEN, R. DURLING (ed.), *Galen's Method of Healing (Proceedings of the 1982 Galen Symposium)*, Leiden 1991.
- F. KUDLIEN, Art. Rufus of Ephesos. In: CH. COULSTON GILLESPIE, *Dictionary of Scientific Biography XI*, New York 1975, 601-603.

- R. KUHNE (ed.), *El Sirr šināʿat al-ṭibb de abū Bakr Muḥammad b. Zakariyyaʿ al-Rāzī. al-Qanṭara* 3(1982), 375 (4.04).
- E.W. LANE, *An Arabic-English Lexicon*, 8 Bde., Nachdruck New York 1955.
- H.G. LIDDELL, R. SCOTT, *A Greek-English Lexicon*, Oxford 1968.
- I. LÖW, *Aramaeische Pflanzennamen*, Leipzig 1881.
- I. LÖW, *Fauna und Mineralien der Juden*, Hildesheim 1969.
- I. LÖW, *Die Flora der Juden*, 4 Bde., Hildesheim 1967.
- K. LOKOTSCH, *Etymologisches Wörterbuch der europäischen Wörter orientalischen Ursprungs*, Heidelberg 1927.
- M. MEYERHOF, *Studies in Medieval Arabic Medicine*, London 1984.
- A. MINGANA, *Catalogue of the Mingana Collection of Manuscripts, Vol. I: Syriac and Garshūni Manuscripts*, Cambridge 1933.
- A. MINGANA, *Catalogue of the Mingana Collection of Manuscripts, Vol. III: Additional Christian Arabic and Syriac Manuscripts*, Cambridge 1939.
- G. MORAVCSIK, *Einführung in die Byzantologie*, Darmstadt 1976.
- W. MÜRI, *Der Arzt im Altertum*, München 1986.
- T. MURAOKA, *Classical Syriac for Hebraists*, Wiesbaden 1987.
- PAULY-WISSOWA-KROLL usw., *Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, Stuttgart 1894ff.
- TH. NÖLDEKE, *Kurzgefasste syrische Grammatik*, Nachdruck der 2. Aufl. (Leipzig 1898), Darmstadt 1977.
- W. PAPE, *Griechisch-Deutsches Handwörterbuch*, 3 Bde. Braunschweig 1914.
- R. PAYNE-SMITH, *Thesaurus Syriacus*, 2 Bde., London 1879/1901.
- E. SCHÖNER, *Das Viererschema in der antiken Humoralpathologie*. *Sudhoffs Archiv*, Beiheft 4. Wiesbaden 1964.
- I. SCHWARZ, *Diaita*, Innsbruck 1995.
- A. SIDERAS, *Aetius und Oribasius. Ihre gemeinsamen Exzerpte aus der Schrift des Rufus „Über die Nieren- und Blasenleiden“ und ihr Abhängigkeitsverhältnis*. *BZ* 67(1974), 110-130.
- A. SIDERAS, *Rufus von Ephesos und sein Werk im Rahmen der antiken Medizin*. In: *ANRW II* 37,2, Berlin 1994, 1077-1253.
- A. SIDERAS, *Textkritische Beiträge zur Schrift des Rufus von Ephesos De renum et vesicae morbis* (Abh. der Akad. der Wiss. und der Lit. Mainz, Geistes- und sozialwiss. Klasse, Jahrg. 1971, Nr. 3), Wiesbaden 1971.
- G. SPRENGER, *Darlegung der Grundsätze, nach denen die syrische Übertragung der griechischen Geoponika gearbeitet worden ist*, Leipzig 1889.
- M. STEINSCHNEIDER, *Die arabischen Übersetzungen aus dem Griechischen*, Neudruck Graz 1960.
- M. STEINSCHNEIDER, *Die europäischen Übersetzungen aus dem Arabischen bis Mitte des 17. Jahrhunderts*, Neudruck Graz 1956.
- O. TEMKIN, *Das „Brüderpaar“ Philagrios und Poseidonios*. *Sudhoffs Archiv* 24(1931), 268-270.
- O. TEMKIN u.a., *Hippocrates in a World of Pagans and Christians*, Baltimore 1991.
- O. TEMKIN (ed.), *Ancient Medicine: Selected Papers by Ludwig Edelstein*, Baltimore 1994.

- H. THOMSEN, C. PROBST, Die Medizin des Rufus von Ephesos. In: ANRW II 37,2, Berlin 1994, 1254-1292.
- D'Arcy W. THOMPSON, A Glossary of Greek Birds. London und Oxford 1936 (Nachdruck Hildesheim 1966).
- M. ULLMANN, Die Schrift des Rufus „De infantium curatione“ und das Problem der Autorenlemmata in den „Collectiones medicae“ des Oreibasios. *Medizinhistorisches Journal* 10(1975), 364-371.
- M. ULLMANN, Die arabische Überlieferung der Werke des Rufus von Ephesos. In: A.Y. al-Hassan, G. Karmi, N. Namnum (ed.), *Proceedings of the First International Symposium for the History of Arabic Science II*, Aleppo 1978, 348-357.
- M. ULLMANN, Die Schrift des Rufus über die Gelbsucht in lateinischer und arabischer Übersetzung (Abh. der Akad. der Wiss. in Göttingen, Philol.-hist. Klasse, Dritte Folge, Nr. 138), Göttingen 1983.
- M. ULLMANN, Rufus von Ephesos. *Krankenjournal*, Wiesbaden 1978.
- M. ULLMANN, Die arabische Überlieferung der Schriften des Rufus von Ephesos. In: ANRW II 37,2, Berlin 1994, 1293-1349.
- M. ULLMANN, Die Medizin im Islam (Handbuch der Orientalistik, hrsg. v. BERTOLD SPULER, Erste Abteilung, Ergänzungsband 6, 1. Abschnitt), Leiden/Köln 1970.
- M. ULLMANN, Neues zu den diätetischen Schriften des Rufus von Ephesos. *Medizinhistorisches Journal* 9(1974), 23-40.
- L. VAN ROMPAY, Some Reflections on the Use of Postpredicative hwā in Classical Syriac. In: *Studies in Hebrew and Aramaic Syntax (Studies in Semitic Languages and Linguistics XVII)*, Leiden 1991, 210-219.
- H. WEHR, Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart, Wiesbaden 1971.
- M. WELLMANN, Zur Geschichte der Medizin im Altertum (II). *Hermes* 35(1900), 349-384.
- M. WELLMANN, Zur Geschichte der Medizin im Altertum (III). *Hermes* 47(1912), 1-17.
- M. WELLMANN, Die pneumatische Schule bis auf Archigenes in ihrer Entwicklung dargestellt (Philologische Untersuchungen, Heft 14), Berlin 1895.

A

Abfließen

der Gallensekrete: **XXIII 1.** (syr).

abführen

Malve gut zum: **XVIII 1.** (gr).

Oregano (das Gallige): **XXIII 1.** (gr).

Zwiebel: **XXV 1.** (gr).

abführend

Saft von Granatäpfeln: **XI 4.** (syr).

Ampfer: **XVIII 1.** (syr).

Mangold: **XVIII 3.** (gr).

Lauch: **XXV 4.** (syr), **XXV 4.** (gr).

Knoblauch: **XXV 5.** (syr).

cf. →harntreibend, →Urinfluß, →Wasserlassen.

Abhusten

Lauch fördert das: [**XXV Z.4** (gr)].

absorbiert: **XI 16.** (gr).

adstringierend

Quitten und Äpfel: **XI 5, 6.** (gr).

Mispeln, Brustbeeren, Beeren der Myrte:

XII 1. (syr); **XVI 1.** (syr).

Äpfel

XI 6-8. (syr), **XI 5, 6.** (gr).

wilde: **XI 6.** (syr).

andere Arten: **XI 7.** (syr).

Ammern: **I 2.** (gr).

Gold-, Kappenammer: **I 2.** (gr).

Ampfer: **XVIII 1, 2.** (syr).

Amsel: **I 1.** (gr).

Angesätes: **XXV 1.** (gr).

cf. →Zwiebel, →Lauch.

appetitanregend

Granatäpfel: **XI 3, 5.** (syr).

Bergminze: **XXIII 1.** (syr), **XXIII 1.** (lat).

Aufstoßen

saures, beendet durch Lauch: **XXV 4.** (lat).

Augen

Portulak kühlt und trübt: **XIX 1.** (gr), **XIX 1.** (ar).

Bergminze gut für: **XXIII 1.** (syr).

Rettich schlecht für: **XXIV 2.** (syr), **XXIV 2.** (gr), **XXIV 2.** (lat).

Zwiebeln, Knoblauch schlecht für: **XXV 2, 5.** (syr), **XXV 1.** (gr).

Lauch gut für: **XXV 4.** (lat).

cf. →Sehvermögen, →Sicht.

ausscheiden

von Bohnen: **V 2.** (syr).

von Weintrauben: [**XIII Z.6** (gr)].

austrocknen

alles Gebratene: [**II Z.2** (gr)].

Brot: **IV 9.** (syr), (ausgetrocknetes) **IV 7.** (syr).

austrocknende Qualität der Erbse: **VI 2.** (syr).

durch saure Granatäpfel: **XI 1.** (syr).

durch Birnen: [**XI Z.5/6** (gr)].

cf. →trocken.

B

Badurugi: **XXI 1.** (lat).

cf. →Basilikum.

Bandwürmer

im Bauch durch Schalotten: **XXV 3, 5.** (syr).

Basilikum: **XXI** (syr), **XXI** (ar).

cf. →Badurugi.

Bauch:

Bohnen blähen auf: **IX 1.** (lat).

Birnen trocknen aus: [**XI Z.5** (gr)].

Feigen blähen nicht auf: [**XIII Z.2** (gr)].

Datteln blähen auf: **XIII 2.** (gr).

Rettich bläht auf: **XXIV 4.** (lat).

cf. →Magen, →Verdauungstrakt.

Bauchbereich

Blähungen und Winde im oberen: **V 1.** (syr).

Bandwürmer im: **XXIV 3.** (syr).

oberer/unterer: **XXIV 4.** (syr).

oberer: **XXIV 4.** (lat).
cf. →Magen, →Verdauungstrakt.
 Beeren (der Myrte): **XII** (syr); **XVI** (syr).
 befeuchtet
 alles Gebratene: [**II Z.3** (gr)].
 befeuchtend, Brot: **IV 6.** (syr), [**IV Z.6** (ar)].
 befeuchtend, Bohnen: **VI 2.** (syr).
 Kürbis: **X 1.** (lat).
 süße Granatäpfel: **XI 2.** (syr).
 Weintrauben: [**XIII Z.5** (gr)].
cf. →feucht.
 Bergminze: **II 31.** (syr); **XXIII 1.** (syr), **XXIII 1.** (lat).
cf. →Minze.
 Birnen: **XI 8.** (syr), [**XI Z.5** (gr)].
 bitter
 Mandeln: **XV 1.** (syr).
 blähen
 Brot: **IV 9.** (syr).
 Erbsen: **VI 1.** (syr); **IX 1.** (syr).
 grüne Bohnen: **IX 1.** (syr).
 Schoten der Bohnen: **IX 1.** (gr).
 Bohnen: **IX 1.** (lat).
 Datteln: [**XIII Z.2** (gr)], [**XIII Z.3** (lat)].
 Haselnüsse: **XIV 3.** (syr).
 Kopfsalat: **XVII 4.** (syr).
 Blähung
 durch Bohnen: **V 1.** (syr).
 durch süßen Granatäpfel: [**XI Z.4.** (lat)].
 durch Rettich: **XXIV 4.** (syr).
 Blase
 Datteln reizen die: **XIII 3.** (syr).
 Blasenschmerzen: **XIII 3.** (syr), **XIII 3.** (lat).
 Blut
 vermehrt durch Granatäpfel: [**XI Z.3** (gr)].
 blutlos (Fleisch): **II 3.** (gr).
 Bohnen: **V** (syr); **IX 1.** (lat); [**XIV Z.6** (gr)].
 grüne: **IX 1.** (syr), [**IX Z.3** (gr)].
 gelbe: [**IX Z.2** (gr)].
 weiße: [**IX Z.2** (gr)].
 im Vergleich mit Erbsen: **VI 1, 2.** (syr).

verglichen mit Rettich: **XXIV 4.** (syr).
 Bohnenkraut
 verglichen mit Thymian: **XXIII 3, 4.** (syr), **XXIII 4.** (gr).
 Brot: **IV** (syr), **IV** (ar).
 sehr reines: **IV 1.** (syr), **IV 1.** (ar).
 gröberes: **IV 3.** (syr), (grobes:) **IV 3.** (ar).
 weißes: **IV 2.** (ar).
 gesäuertes: **IV 4.** (syr), **IV 4.** (ar), (wenig:) **IV 4, 5.** (syr).
 ungesäuertes: **IV 4.** (ar).
 aus dem Backofen/der Backgrube: [**IV Z.6/7** (ar)].
 in Asche gebackenes: [**IV Z.7** (ar)].
 mit Milch: [**IV Z.8** (ar)].
 heißes/kaltes: **IV 6, 7.** (ar).
 aus Weizen: **IV 4.** (ar).
 frisches: **IV 6.** (syr).
 ausgetrocknetes: **IV 7.** (syr).
 mit Mohnsamen: **IV 8.** (syr).
 mit Schwarz-/Kümmel: **IV 9.** (syr).
 mit Sesam: **IV 10.** (syr).
 mit Kleie: **IV 3.** (ar).
 Brühe
 zum Kochen von Fisch/Geflügel: **II 35.** (syr).
 Brust
 Flüssigkeit in der: **XXI 2.** (syr), **XXI 2.** (ar).
 wird gereinigt durch Lauch: [**XXV Z.2** (lat)].
 Brustbeeren: **XII** (syr); **XVI** (syr).

D

Darm
 Haselnüsse blähen auf: **XIV 3.** (syr).
 Darmbereich
 unterer: **XXII 2.** (syr), **XXII 2.** (ar), **XXII 2.** (lat).

Datteln: **XIII** (syr), **XIII 1, 2.** (lat).

grüne: **XIII 2.** (gr).

Drossel: **I 1.** (gr); **II 22.** (gr).

Schwarzdrossel: **I 1.** (syr).

durchblutet

Fleisch: **II 2, 3.** (syr).

Durchfall

durch Fischfond mit Knoblauch: [**II Z.78** (gr)].

durch Erbsen: **VI 1.** (syr).

durch Feigen: [**XIII Z.2** (gr)].

Durchgang: **IV 3.** (ar).

cf. →Herabsteigen.

Durst

Kürbis löscht: **X 3.** (syr), **X 3.** (lat).

E

Eingeweide

Granatäpfel kratzen die: [**XI Z.1** (gr)].

Kopfsalat gut für: **XVII 4.** (syr).

Kopfsalat schädlich für: **XVII 4.** (lat).

eitrig

Flüssigkeit in der Gebärmutter, durch Sellerie: **XX 2.** (gr).

Entleerung

des Verdauungstraktes: **XX 3.** (syr).

cf. →Verdauung, →Verdauungstrakt.

Entzündungen

im Gaumen durch Walnüsse: **XIV 2.** (syr).

Kopfsalat gut gegen: [**XVII Z.5** (lat)].

entzündlich (Basilikum/Badurugi): **XXI 1.** (ar), **XXI 1.** (lat).

erbrechen

durch Rettich: **XXIV 1.** (GR), **XXIV 1.** (lat).

Erbrechen

verhindert durch Mispeln, Brustbeeren und Beeren der Myrte: **XII 2.** (syr); **XVI 2.** (syr).

verhindert durch Portulak: **XIX 1.** (syr), **XIX 1.** (ar).

Reinigung des Verdauungstraktes durch: **XXIV 1.** (syr).

durch Rettich: **XXIV 1.** (lat).

Erbsen: **VI** (syr); [**IX Z.3** (gr)].

cf. →Kichererbsen.

Erde: **VII 1.** (syr).

Ernährung

durch Lupinen: **VIII 2.** (syr).

Granatäpfel unzureichend für: **XI 3.** (syr).

Essig

zum Kochen: **II 26.** (syr), **II 26, 27, 30.** (gr).

Gärung in Erde: **VII 1.** (syr).

F

Farbe

gute durch Zwiebeln: **XXV 1.** (syr).

Fäulnis

von Fleisch: **II 18.** (syr).

im Verdauungstrakt bewirkt durch Sellerie: **XX 2.** (syr).

Feigen

wilde: **II 29.** (syr), **II 29.** (gr).

im Vergleich mit Datteln: **XIII 1, 2.** (syr), **XIII 1.** (lat).

wärmen: [**XIII Z.1** (gr)].

Feigenschößlinge: **II 29.** (syr), **II 29.** (gr).

Fenchel

ist schwer verdaulich: **XXIII 5.** (syr), **XXIII 5.** (gr), **XXIII 5.** (lat).

hat schlechten Nährwert: **XXIII 5.** (lat).

festhalten

den Verdauungstrakt: **XI 5.** (syr).

den Harn: **XI 5.** (lat).

fett

Fleisch: **II 2.** (syr), **II 12.** (gr).

Knochenmark: **II 12.** (syr).
Fett: **II 2.** (gr).
 cf. →Schmalz.
feucht
 Fleisch durch Finnen: [**II Z.55** (gr)].
 Kürbis: **X 1.** (syr).
Feuchtigkeit
 scharfe in der Gebärmutter: **XX 2.** (lat).
 in der Brust: **XXI 2.** (ar).
 im Magen: **XXI 2.** (lat).
Finnen
 beim Schwein: [**II Z.52-62** (gr)].
Fisch
 Zubereitung von: **II 24, 32-35.** (syr), **II 25,**
 [**Z.82**], **32-35.** (gr).
 braten: **II 33.** (syr).
 kochen: **II 35.** (syr), **II 35.** (gr).
 dessen Fleisch zäh ist: **II 32.** (syr).
Fischfond: [**II Z.71-78** (gr)].
Fischhaut: **II 34.** (gr).
Fleisch
 Zubereitung von: **II** (syr), **II** (gr).
 Ziegenfleisch: **II 6, 16.** (syr), **II 6, 16.** (gr).
 Schafffleisch: **II 6, 16.** (syr), **II 6, 16.** (gr).
 strengriechendes: **II 8, 17.** (syr).
 das nicht schlecht riecht: **II 10.** (syr).
 wilder Tiere: **II 13, 28.** (syr), **II 15, 28.** (gr).
 von Nutztieren: **II 15.** (syr).
 zahmer Tiere: **II 15.** (gr).
 Schweinefleisch: **II 15.** (syr), **II 16.** (gr), mit
 Finnen: [**II Z.51-65** (gr)].
 vom Rind: **II 19.** (syr), **II 19.** (gr).
 in Essig gekocht: **II 26.** (syr), **II 26, 27, 30.**
 (gr).
 von Geflügel: **II 27.** (syr), (von großen
 Vögeln:) **II 21.** (gr), (von auf der Jagd
 erlegten Vögeln:) **II 28.** (syr).
 Verträglichkeit: **II 31.** (syr), **II 31.** (gr).
 zähes: **II 2.** (gr).
 von Bohnen: **IX 1.** (lat).
Fleischeslust

beseitigt durch Kopfsalat: **XVII 5.** (lat).
Fleischgewürze: [**II Z.7** (gr)].
Flüssigkeit
 scharfe und eitrig in der Gebärmutter: **XX**
 2. (gr).
Fortpflanzung
 Kopfsalat schlecht für: **XVII 6.** (syr).
 Raute schlecht für: **XXII 1.** (syr), **XXII 1.**
 (gr), **XXII 1.** (ar).
Frauenleiden
 Rettich schlecht für: **XXIV 3.** (gr), **XXIV 3.**
 (lat).
Früchte: [**XIII Z.1** (gr)].
 getrocknete: [**XIV Z.7** (gr)].

G

Gärungsprozeß
 durch Kichererbsen: **VII 1.** (syr).
Galle
 Basilikum nimmt Flüssigkeit aus: **XXI 1.**
 (syr).
 Rettich schädlich für: **XXIV 3.** (syr).
 Galliges: **XXIII 1.** (gr).
 rötliche: **XXIII 1.** (lat).
Gallensekrete: **XXIII 1.** (syr).
gar: **II 26, 28-30.** (syr).
garkochen: **II 16.** (syr), **II 32.** (gr).
Gaumen
 durch Walnüsse Entzündungen im: **XIV 2.**
 (syr).
 Rettich schlecht für: **XXIV 2.** (syr), **XXIV**
 2. (lat).
 cf. →Rachenhöhle.
Gebärmutter
 Sellerie schädlich für: **XX 2.** (gr), **XX 2.**
 (lat).
 Minze gut für: **XXIII 2.** (syr), **XXIII 2.**
 (lat).

Krankheiten der: **XXIV 3.** (syr).
 Geflügel
 Zubereitung von: **II 21, 36.** (syr).
 Fleisch von: **II 27.** (syr).
cf. →Vögel.
 Gelbsucht: **XXV 1.** (gr).
 Gemüse: **XVIII 1.** (gr).
 Gerste: **III** (syr).
 Geruch
 stenger (beim Fleisch): **II 6, 7, 18.** (gr).
cf. →Fleisch, →strengriechend.
 Geschlechtsverkehr
 Raute nützt bei: **XXII 1.** (lat).
cf. →Fortpflanzung.
 Geschmack
 schlechter (vom Fisch): **II 34.** (syr).
 Getreidesorten: **III 1.** (syr).
 Gewürze: **II 4, 5, 7.** (syr), [**II Z.4** (gr)], **II 5, 7.** (gr).
cf. →würzen.
 glitschig (Ampfer): **XVIII 1.** (syr).
 Goldammer: **I 2.** (gr).
cf. →Ammern.
 Granatäpfel: **XI** (syr), [**XI Z.1** (gr)].
 saure: **XI 1.** (syr), **XI 1.** (lat), **XI 1.** (ar).
 süße: **XI 2-4.** (syr), **XI 4.** (lat), **XI 4.** (ar).

H

Hähne: **II 21.** (syr), **II 21.** (gr).
 Harn: **XI 5.** (lat), **XXV 4.** (ar).
 harntreibend
 Quitten und Äpfel: **XI 5, 6.** (gr).
 Quitte: **XI 5.** (lat).
 Datteln: **XIII 2.** (syr), **XIII 2.** (gr), **XIII 2.** (lat).
 Mandeln: **XV 1.** (syr), **XV 1.** (lat).
 (Garten-)Sellerie: **XX 4.** (syr), **XX 4.** (gr), **XX 4.** (lat).

Raute: **XXII 1.** (gr), **XXII 1.** (ar), **XXII 1.** (lat).
 Bergminze: **XXIII 1.** (syr), **XXIII 1, 6.** (lat).
 Fenchel: **XXIII 6.** (syr), **XXIII 6.** (lat).
 Lauch: **XXV 4.** (syr), **XXV 4.** (gr), **XXV 4.** (lat), **XXV 4.** (ar).
 Knoblauch: **XXV 5.** (syr).
cf. →abführend, →Urinfluß, →Wasserlassen.
 Haselhühner: **I 2.** (syr), **I 2.** (gr); **II 21.** (gr).
cf. →Hühner.
 Haselnüsse: **XIV 3.** (syr).
cf. →Nüsse, →Walnüsse, →(getrocknete) Früchte.
 Hefe: **VII 1.** (syr).
 heiß
 Brot: **IV 6.** (ar).
 herabsteigen
 Gerste schlecht: **III 4.** (syr).
 Weizen besser: **III 5.** (syr).
 Brot: **IV 2, 4, 6.** (syr).
 Walnüsse schlecht: **XIV 2.** (syr).
 Mandeln schlecht: **XV 2.** (syr).
cf. →Verdauungstrakt.
 Herabsteigen
 Brot: **IV 2.** (ar).
cf. →Verdauung.
 Herz
 Quitten, Äpfel gut für: **XI 5, 6.** (gr).
 Herzbeschwerden: **XVII 3.** (gr).
 Herzklopfen: **XI 1.** (ar).
 Herzschlag: **XVII 3.** (lat).
 Herzschmerzen: **XI 1.** (lat).
 Herzstechen: **XI 1.** (syr); **XVII 3.** (syr).
cf. →Stechen (des Herzen).
 Hitze
 gekühlt von Kopfsalat: **XVII 1.** (syr), **XVII 1.** (gr), **XVII 1.** (lat).
 Honig
 Fischfond aus: **II 30.** (gr).

zur Zubereitung von Quitten: **XI 13-16.**
(syr), **XI 13-16.** (gr).
Hühnchen: **II 22.** (syr).
Hühner: [**I Z.6** (gr)], **II 27.** (gr).
Hülsenfrüchte: [**IX Z.1** (gr)], [**XIV Z.4** (gr)].
cf. →Bohnen, →Erbsen, →Kichererbsen,
→Lupinen, →Bohnen (grüne, weiße,
gelbe), →Schoten.

K

Käse: **II 30.** (gr).
kalt
Brot: **IV 7.** (ar).
Mispeln, Brustbeeren, Beeren der Myrte:
XII 1. (syr).
Kappenammer: **I 2.** (gr).
cf. →Ammern.
Kehle
Rettich schlecht für: **XXIV 2.** (lat).
Kichererbsen: **VII** (syr); [**IX Z.3** (gr)]; [**XIV**
Z. 5. (gr)].
klebrig
beim Fisch: **II 34.** (gr).
Konsistenz der Gerste: **III 3.** (syr).
Klebrigkeit
beim Fisch: **II 34.** (syr).
Kleie: **IV 3.** (ar).
Knoblauch: **XXV 5.** (syr).
Fischfond mit: **II 30.** (gr).
Knochen
von streng-/schlecht riechendem Fleisch: **II**
8-10. (syr), **II 8-10.** (gr).
Knochenmark: **II 11.** (syr), **II 11.** (gr).
Konsistenz
klebrige: **III 3.** (syr).
trockene: **III 5.** (syr).
Kopf

Rettich schlecht für: **XXIV 2.** (gr), **XXIV 2.**
(lat).
Knoblauch schlecht für: **XXV 5.** (syr).
Kopfsalat: **XVII** (syr), **XVII** (gr), **XVII** (lat).
Kopfschmerzen
durch (Wal-)Nüsse: **XIV 1.** (syr), **XIV 1.**
(gr).
Hülsenfrüchte wirksam gegen: [**XIV Z.5**
(gr)].
durch Kopfsalat: [**XVII Z.7** (gr)].
Koriander: [**II Z.5** (gr)].
Kräuter
wilde: **XXIII** (syr), **XXIII** (gr), **XXIII** (lat).
krank
Alte und Kranke: **II 31.** (syr).
Quitte schlecht: **XI 10.** (syr).
kühlt
saure Granatäpfel: **XI 1.** (syr).
Kopfsalat: **XVII 1.** (syr), **XVII 1.** (lat).
Portulak: **XIX 1.** (gr), **XIX 1.** (ar), **XIX 1.**
(lat).
Kümmel
als Gewürz: [**II Z.6** (gr)].
Brot mit: **IV 9.** (syr).
Kürbis: **X** (syr), **X** (lat).

L

Landtiere: **II 32.** (gr).
Lauch
als Gewürz: [**II Z.6** (gr)].
Wirkungen von: **XXV 4.** (syr), **XXV 4.** (gr),
XXV 4. (lat), **XXV 4.** (ar).
Lungen
Knoblauch schlecht für: **XXV 5.** (syr).
Lupinen: **VIII** (syr).

M

Magen

- frühes Würzen gut für: **II 4.** (gr).
- Quitten wecken Appetit im: **XI 5.** (syr).
- Granatäpfel nicht schlecht für: [**IX Z.2** (gr)].
- Feuchtigkeit im: **XXI 2.** (lat).
- cf.* →Bauch, →Verdauungstrakt.

Magenbeißen: **XVII 3.** (syr).

Magenschmerzen: **XI 1.** (lat).

Magenstechen: **XVII 3.** (lat).

mager

- Fleisch: **II 1, 3.** (syr), **II 3.** (gr).

Majoran

- als Gewürz: **II 31.** (gr).

Malve

- zum Abführen: **XVIII 1.** (gr).

Mandeln: **XV** (syr), **XV** (lat).

Mangold: **XVIII 3.** (syr), **XVIII 3.** (gr).

Mark: **II 11.** (gr).

- cf.* →Knochenmark.

Menses: **XXV 4.** (lat).

Milch

- Brot angereichert mit: [**IV Z.8** (ar)].

Minze

- Fischfond mit: **II 30.** (gr).
- gut für Gebärmutter: **XXIII 2.** (syr), **XXIII 2.** (gr).
- wilde: **XXIII 2.** (lat).
- cf.* →Bergminze.

Mispeln: **XII** (syr); **XVI** (syr).

Mohnsamen

- Brot mit **IV 8.** (syr).

müde

- durch Kopfsalat: **XVII 5.** (gr), **XVII 5.** (lat).

Myrte

- Beeren der: **XII** (syr); **XVI** (syr).
- cf.* →Beeren der Myrte.

N

Nährwert

- von Kürbis: **X 2.** (syr), **X 2.** (lat).
- von Datteln: **XIII 1.** (lat).
- von Fenchel: **XXIII 5.** (lat).

nahrhaft

- Brot: **IV 1, 5, 11.** (syr), [**IV Z.5/9** (ar)].
- Erbse weniger als Bohne: **VI 1.** (syr).
- Bohnen: **IX 1.** (lat); [**XIV Z.8** (gr)].

Nahrung

- grüne Bohnen: **IX 1.** (syr).
- Schoten der Hülsenfrüchte: **IX 1.** (gr).
- von Datteln im Vergleich mit Feigen: **XIII 1.** (syr).
- von der Malve: **XVIII 1.** (gr).
- keine von Oregano: **XXIII 1.** (gr).

Nase

- Rettich schlecht für: **XXIV 2.** (gr).

Natron: **II 29.** (syr), **II 29.** (gr).

Nieren

- Rettich vergrößert die: **XXIV 4.** (lat).
- Knoblauch schlecht für: **XXV 5.** (syr).

Nüsse: **XIV 1, 3.** (gr).

- Wal- und Haselnüsse: **XIV** (syr).

Nutztiere

- Fleisch von: **II 15.** (syr).

O

Oregano: **XXIII 1.** (gr).

P

Pfaue

- Zubereitung von: **II 21.** (syr), **II 21.** (gr).

φλέγμα

verringert durch Thymian und Bohnenkraut:

XXIII 3. (syr), **XXIII 3.** (gr).

Rettich gut bei: **XXIV 1.** (syr), **XXIV 1.** (gr), **XXIV 1.** (lat).

Portulak: **XIX** (syr), **XIX** (gr), **XIX** (ar), **XIX** (lat).

Q

Qualität

Erbse hat austrocknende: **VI 2.** (syr).

Quitten

XI 5-16. (syr), **XI 5, 6, 10-16.** (gr), **XI 5.** (lat).

Zubereitung von: **XI 13-16.** (syr), **XI 13-16.** (gr).

R

Rachenhöhle: **XXIV 2.** (gr).

cf. →Gaumen.

Rausch: **XVII 1.** (gr), **XVII 3.** (lat).

cf. →Wein.

Raute:

XXII (syr), **XXII** (gr), **XXII** (ar), **XXII** (lat).

Rebhühner

Zubereitung von: **II 21.** (syr), **II 21.** (gr).

reinigt

(Sellerie) nicht: **XX 2.** (syr), **XX 2.** (gr).

Rettich

verglichen mit Bohnen: **V 1.** (syr).

wilder: **XXIV** (syr), **XXIV** (gr), **XXIV** (lat).

Ringeltaube

I 1. (syr), **I 1.** (gr.); **II 21.** (syr), **II 21.** (gr).

Rind

Fleisch vom: **II 19.** (syr), **II 19.** (gr).

S

Saft (χυμός)

von Silphion: **II 29.** (gr).

von Brot: **IV 1.** (syr), **IV 1, 3.** (ar).

von Granatäpfeln: **XI 4.** (syr).

von Birnen: **XI 8.** (syr).

von Fenchel: **XXIII 5.** (syr), **XXIII 5.** (gr).

saftig

Fleisch: **II 2.** (syr).

Samen

von Granatäpfeln: **XI 4.** (syr).

von Quitten: **XI 13, 14.** (syr).

männlicher: **XXII 1.** (ar), **XXII 1.** (lat).

Salz: **II 2, 3, 31.** (syr), **II 2, 31, 32.** (gr).

Schafböcke: **II 6.** (gr).

Fleisch von: **II 7.** (gr).

Schaffleisch: **II 6, 16.** (syr), **II 16.** (gr).

Schalotten: **XXV 2.** (syr).

scharf

Mangold: **XVIII 3.** (gr).

Flüssigkeit in der Gebärmutter: **XX 2.** (gr), **XX 2.** (lat).

Schlaf

Kopfsalat fördert: **XVII 5.** (syr), **XVII 5** (lat).

Schleier

in den Augen: **XIX 1.** (ar).

schleimig

(Ampfer) nicht: **XVIII 2.** (syr).

Malve: **XVIII 2.** (gr).

Schmalz: **II 2.** (gr).

cf. →Fett.

Schnee

zur Aufbewahrung von Fisch: **II 25.** (syr).

Schoten

von Hülsenfrüchten: **IX 1.** (gr).

cf. →Hülsenfrüchte.
 Schwangerschaft
 Raute beendet: **XXII 1.** (lat).
 Schwarzdrossel: **I 1.** (syr).
cf. →Drossel.
 Schwarzkümmel: **IV 9.** (syr).
cf. →Kümmel.
 Schwein
 Schweinefleisch: **II 15.** (syr).
 Fleisch vom: **II 16.** (gr).
 Schweinefleisch mit Finnen: [**II Z.51-65** (gr)].
 Sehschärfe
 durch Zwiebeln und Lauch: **XXV 2, 4.** (syr).
 Sehvermögen
 gemindert durch Portulak: **XIX 1.** (lat).
 Sellerie
XX (syr), **XX** (gr).
 Fischfond mit: [**II Z.73** (gr)].
 Gartensellerie: **XX 2.** (lat).
 Sesam
 Brot mit: **IV 10.** (syr).
 Sicht
 getrübt von Portulak: **XIX 1.** (syr).
 Raute gut für: **XXII 1.** (gr), **XXII 1.** (ar).
 Trübung der: **XXIII 3.** (syr), **XXIII 3.** (gr).
 Silphion: **II 29.** (syr), **II 29.** (gr).
 Speisen
 Rettich schlecht für: **XXIV 2.** (gr), **XXIV 2.** (lat).
 Stechen (des Herzen)
 Kopfsalat heilt: **XVII 3.** (gr).
cf. →Herzstechen.
 strengriechend
 Fleisch: **II 8, 17.** (syr), **II 6, 8-10.** (gr).
 Stuhlgang
 gefördert durch grobes/gesäuertes Brot: **IV 2, 4.** (ar).
 süßer Granatapfel gut für: **XI 4.** (lat).
 Kopfsalat gut für: **XVII 5, 6.** (lat).

(Garten-)Sellerie schlecht für: **XX 3.** (gr), **XX 3.** (lat).
 (wilde) Minze gut für: **XXIII 2.** (syr), **XXIII 2.** (lat).
 Zwiebeln/Schalotten gut für: **XXV 1, 3.** (syr).
 Lauch gut für: **XXV 4.** (lat), **XXV 4.** (ar).
 Substanz
 von Quitten: **XI 16.** (syr).
 Sumpfmiesen
 Qualität von: **I 2.** (syr).
 junge: **I 2.** (syr).
 grüne: **I 2.** (syr).
 Sumpfvögel: **II 21.** (syr), **II 21.** (gr).

T

Tauben
 Zubereitung von: **II 22.** (gr).
 junge: **I 1.** (syr); **II 22.** (syr).
 Ringeltaube: **I 1.** (syr), **I 1.** (gr); **II 21.** (syr), **II 21.** (gr).
 Turteltaube: **I 2.** (syr), **I 2.** (gr); **II 22.** (gr); (junge:) **II 22.** (syr).
 Teig
 Gärungsprozeß von Hefe im: **VII 1.** (syr).
 zur Zubereitung von Quitten: **XI 14, 15.** (syr), **XI 14.** (gr).
 Thymian
 zum Würzen: **II 31.** (syr), **II 31, 32.** (gr)
 verglichen mit Bohnenkraut: **XXIII 3, 4.** (syr), **XXIII 3.** (gr).
 Tiere (wilde): **II 13, 28.** (syr), **II 15, 28.** (gr).
 träge
 Körper durch Kopfsalat: [**XVII Z.4** (lat)].
 trocken
 Fleisch: **II 1.** (syr).
 Konsistenz der Gerste: **III 5.** (syr).

Mispeln, Brustbeeren und Beeren der Myrte:
XII 1. (syr); **XVI 1.** (syr).
 Basilikum: **XXI 1.** (syr), **XXI 1.** (ar),
 (Badurugi:) **XXI 1.** (lat).
 Trockenheit
 vom Fleisch wilder Tiere: **II 14.** (syr).
 Trübung
 der Sicht: **XXIII 3.** (syr), **XXIII 3.** (gr).
 Turteltaube
I 2. (syr), **I 2.** (gr); **II 22.** (gr); (junge:) **II 22.**
 (syr).

U

Urinfluß
 Quitten gut für: **XI 5.** (syr).
 Mispeln, Brustbeeren und Beeren der Myrte
 unterstützen: **XII 3.** (syr); **XVI 3.** (syr).
 Datteln vermehren: **XIII 2.** (lat).
 Raute nicht schlecht für: **XXII 1.** (syr),
XXII 1. (ar).
cf. →Harn, →harntreibend, →Wasserlassen.

V

verdauen
schwer: (Brot) **IV 10.** (syr); (süßer
 Granatapfel) **XI 4.** (ar), [**XI Z.4** (lat)]; (Wal-
 /Haselnüsse) **XIV 3.** (syr); (Mandeln) **XV 2.**
 (syr), **XV 2.** (lat); (Rettich) **XXIV 4.** (lat).
gut: **II 32.** (gr); (Brot) **IV 4.** (syr); (Lupinen)
VIII 2. (syr); (Birnen) **XI 9.** (syr); (Kürbis)

X 1. (lat); (Datteln) **XIII 2.** (syr), **XIII 2.**
 (lat).

cf. →ausscheiden.

verdaulich

schwer: (zu spät gewürzte Speisen) **II 4.**
 (syr); (Brot) **IV 2.** (syr); (Lupinen) **VIII 1.**
 (syr); (Bohnen) [**XIV Z.9** (gr)]; (Äpfel) **XI**
7. (syr); (Quitten) **XI 10.** (gr); (Nüsse) [**XIV**
Z.9 (gr)]; (Fenchel) **XXIII 5.** (syr), **XXIII 5.**
 (gr), **XXIII 5.** (lat).

gut: **II 31.** (syr); (Kürbis) **X 1.** (syr);
 (gekochte Quitten) **XI 11.** (syr); (Kopfsalat)
XVII 1. (syr), [**XVII Z.5** (lat)].

cf. →nahrhaft.

Verdauung

Sellerie nicht gut für: **XX 3.** (gr).

Raute nicht schlecht für: **XXII 1.** (syr),
XXII 1. (ar).

Verdauungstrakt

durch Kichererbsen Gärungsprozeß im: **VII**
1. (syr).

Lupinen schwer verdaulich im: **VIII 1.** (syr).

Quitten gut für/schlecht zersetzt im: **XI 5,**
10. (syr).

Quitte hält ihn fest: **XI 5.** (lat).

Mispeln, Brustbeeren und Beeren der Myrte
 stellen ihn wieder her: **XII 2.** (syr); **XVI 2.**
 (syr).

Kopfsalat gut für: **XVII 4.** (syr).

Sellerie reinigt nicht: **XX 2.** (syr).

steigen herab:

Gerste schlecht: **III 4.** (syr).

Weizen besser: **III 5.** (syr).

Walnüsse schlecht: **XIV 2.** (syr).

Mandeln schlecht: **XV 2.** (syr).

verstopfen

Brot: [**IV Z.8** (ar)].

Same des Granatapfels: **XI 4.** (syr).

Vögel

Qualität von: **I 1.** (gr).

Fleisch von auf der Falkenjagd erlegten: **II 28.** (syr).
 kochen: **II 21-23.** (syr), **II 19, 21, 36.** (gr).

W

Wachs
 beim Braten: **II 29.** (syr), **II [Z.59/61], 29.** (gr).

Wachteln: **I 2.** (syr), **I 2.** (gr).

wärmt
 Minze: **XXIII 2.** (gr), **XXIII 2.** (lat).
 Rettich: **XXIV 4.** (lat).
 Lauch: **XXV 4.** (gr), **XXV 4.** (lat), **XXV 4.** (ar).

Walnüsse: **XIV** (syr).

Wasser
 frisches: **II 3.** (syr).
 zum Einweichen von Fleisch: **II 31.** (syr), **II 31.** (gr).
 zum Einweichen von Fisch: **II 32.** (gr).
 zum Kochen: **II 7.** (syr), **II 7.** (gr).

Wasserlassen
 Bohnen gut für: [**XIV Z.10.** (gr)].
 Fenchel gut für: **XXIII 6.** (gr).

Wein
 zum Kochen: **XI 13.** (syr), **XI 13.** (gr).
 Kopfsalat gut bei: **XVII 1.** (syr).

Weintrauben: [**XIII Z.5** (gr)].

Weintrinken: **XVII 2.** (syr).

Weizen
 Nahrung aus: **III 1, 2, 4.** (syr).
 Brot aus: [**IV Z.12** (ar)].

Winde
 durch Bohnen: **V 1.** (syr).
 durch Rettich: **XXIV 4.** (syr).
 durch Knoblauch: **XV 5.** (syr).

würzen: **II 4.** (gr).
cf. →Gewürze.

Z

Zähne
 Rettich schädlich für: **XXIV 2.** (syr), **XXIV 2.** (gr), **XXIV 2.** (lat).

Ziege
 Fleisch von: **II 16.** (gr).

Ziegenböcke: **II 7.** (gr).

Ziegenfleisch: **II 6, 16.** (syr).

Zwiebeln: **XXV 1.** (syr), **XXV 1.** (gr).